

2 | 2023

Wirtschaft

für den Kreis Steinfurt

WIRTSCHAFTSVEREINIGUNG
FÜR DEN KREIS STEINFURT

WVS

WEST

Münsterland®



Altenberge verändert sich
**Neugestaltung
der Ortsmitte**

**Kommunale
Wirtschaftsförderung**

Interview mit
Christian Holterhues

Kreis Steinfurt

**Spitze beim
Glasfaserausbau**



**Damit es passt,
wenn andere in Ihre
Fußstapfen treten.**

**Morgen
kann kommen.**

Wir machen den Weg frei.

**Unternehmensnachfolge
rechtzeitig regeln.**

Nutzen Sie unsere **Genossenschaftliche Beratung**: die Finanzberatung, die erst zuhört und dann berät – ehrlich, kompetent und glaubwürdig. Ob familieninterne oder -externe Nachfolge, Bewertung oder Verkauf Ihres Unternehmens, bei uns stehen Ihre Ziele und Wünsche, Pläne und Vorhaben im Mittelpunkt. Jetzt Termin vereinbaren.



Heiner Hoffschroer
(Geschäftsführer der WVS)

Liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr 2023 ist schon wieder im zweiten Quartal angekommen und die Zeit rast.

Der Winter war klimatisch nicht so hart wie befürchtet, die Energiemangellage nicht so drastisch wie prognostiziert und somit ist die Wirtschaft noch einmal mit einem „blauen Auge“ davongekommen.

Ist es wirklich so einfach? Nein!

Die Wirtschaft bekommt fast täglich neue Hürden, die sie überwinden soll. Vereinzelt Insolvenzen namhafter Unternehmen – auch im Münsterland – sollten Mahnung und Warnung genug sein, dass die Politik weiter an der Verbesserung der Rahmenbedingungen und Standortfaktoren arbeiten muss. Geopolitisch muss ein Ende des Ukraine-Kriegs das oberste Ziel sein. National und regional gilt es, den Wirtschaftsmotor nicht gänzlich abzuwürgen. Denn unser aller Wohlstand fußt auf dem Erfolg der Wirtschaft.

Hier im Kreis Steinfurt haben wir einen vielfältigen Branchenmix. Diese Resilienz verhilft uns aktuell zu einer (noch) stabilen Gesamtlage. Aber auch die Zahlen für den Kreis Steinfurt sind nicht mehr alle so gut, wie sie schon einmal waren. Gemeinsam müssen wir hier alle weiterarbeiten, um unsere Region moderner, digitaler, innovativer, attraktiver und noch lebenswerter zu gestalten.

Authentizität und Verlässlichkeit sind dabei zwei wesentliche Punkte. Dafür steht auch der neue WEST-Geschäftsführer Christian Holterhues. Mit seiner Wahl haben der Kreistag und die Gesellschafterversammlung für Kontinuität gesorgt. Damit hat ein bekanntes Gesicht nun auch offiziell die Führung in der Wirtschaftsförderung übernommen. Das ist gut so und aus Sicht der Wirtschaft nur zu begrüßen. Gemeinsam mit dem Landrat Dr. Martin Sommer, in dessen Dezernat die Wirtschaftsförderung angesiedelt ist, hat die Wirtschaft nun wieder zwei starke Persönlichkeiten, die sich für sie einsetzen. Wir als WVS freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Christian Holterhues und seinem gesamten Team und gratulieren ihm zu seiner Wahl.

Persönlicher Kontakt erleichtert dabei vieles. Und so darf ich Sie wieder einmal herzlich einladen, sich an den zahlreichen Veranstaltungen im Kreis Steinfurt zu beteiligen. Bringen Sie sich mit ein, vernetzen Sie sich neu und reden Sie mit uns. Wir von der WVS und der WEST sind immer für Sie da.

Jetzt aber erst einmal viel Spaß bei der Lektüre und alles Gute für das weitere Jahr.

Ihr 

Heiner Hoffschroer

pg | W

Planungsgruppe Wörmann GmbH
Michael-Keller-Weg 2, 48346 Ostbevern
Fon: 02532 / 9620-0 www.pg-w.de



22 Kreis Steinfurt Spitze beim Glasfaserausbau



4 Interview mit dem neuen WEST-Geschäftsführer Christian Holterhues



TRAIN – Wichtiger Brückenbauer zwischen Wirtschaft und Wissenschaft

62



Altenberge verändert sich – Neugestaltung der Ortsmitte

12

Interview

4 „Wirtschaftsförderung ist Vollkontaktsport“

Interview mit Christian Holterhues, Geschäftsführer der WEST mbH

Aus dem Kreis Steinfurt

12 „Fläche ist endlich und kann nur einmal vergeben werden“

Altenberge verändert sich – Gespräch mit Bürgermeister Karl Reinke

22 Spitze beim Glasfaserausbau

Kreis Steinfurt nimmt Vorreiterrolle in Deutschland ein

23 Auf Expansionskurs

MUENET GmbH & Co. KG, Coesfeld

30 Wasserstoff: Der Schlüssel sind günstige Produktionsbedingungen

WVS traf sich mit Jens Spahn zum Polit-Talk bei Enapter

32 Das Handwerk für den Nachwuchs attraktiv machen

KH Steinfurt Warendorf will die Chancen in den Fokus rücken

34 Neue Mitglieder der WVS

37 Exotische Pflanzenwelten erobern Büro und Wohnzimmer

Start-up „Grünlieb“ aus Steinfurt macht Gebäude nachhaltig grüner

38 „Laer bewegt e.V.“ bringt die Ewaldgemeinde weiter nach vorn

40 WVS-Mitgliederversammlung 2023

Fakten und Impressionen

46 Internet of Things für KMU – Use Cases und Handlungsempfehlungen

Infoveranstaltung am 3. Mai bei der egeplast International GmbH

47 Nachhaltigkeit in Unternehmen unter sozialen Aspekten

Infoveranstaltung bei der Hellmich GmbH am 13. Juni

49 Mittelstand-Digital Zentrum Lingen.Münster.Osnabrück erfolgreich gestartet

50 150 000 Euro Fördermittel für Berufs- und Studienorientierung im MINT-Bereich

Neue zdi-Netzwerkkordinatorin: Dr. Wiebke Wesseling

52 Regionales Erfolgsmodell zieht weite Kreise

„Betrieblicher Pflegekoffer Münsterland“ steht Unternehmen jetzt als NRW-Online-Plattform zur Verfügung

53 Gemeinsam Bilanz gezogen

Kreissparkasse Steinfurt blickt auf das Jahr 2022 zurück



24 TKRZ Stadtwerke GmbH, Emsdetten



37 Start-up „GrünleB“ aus Steinfurt macht Gebäude nachhaltig grüner



Münsterlandweite Radverkehrsuntersuchung abgeschlossen **72**



32 KH Steinfurt Warendorf – Das Handwerk für den Nachwuchs attraktiv machen

54 Vereinbarkeit von Gesundheit und beruflichem Erfolg

Mehr als 50 Frauen aus der Region beteiligten sich am Unternehmerintreffen

8, 18, 26, 42, 48, 51, 55 News

Service

16 WiMü-Gewerbeimmobilienbörse

Porträt

24 Global erreichbar und lokal geschützt: Die TKRZ macht's möglich

39 Office Partner ist Apple autorisierter Händler

Kulturtipp

58 Sammellust vom Feinsten

50. Todestag von Pablo Picasso: Meisterwerke der klassischen Moderne aus einer Privatsammlung

Wissenschaft in der Praxis

62 Wichtiger Brückenbauer zwischen Wirtschaft und Wissenschaft

TRAIN - Transfer und Innovation im Kreis Steinfurt

60, 64 News aus der Fachhochschule Münster

Recht & Steuern

66 Verluste sind nicht gleich verlustig

Die steueroptimale Nutzung von Verlusten aus unternehmerischer Tätigkeit

69 Digitale Steuerberaterplattform stärkt Zusammenarbeit mit Verwaltung und Behörden

Aus dem Münsterland

72 Hohes Radverkehrsaufkommen und zufriedene Gäste
Ergebnisse der münsterlandweiten Radverkehrsuntersuchung

78 Wasserstoffregion

Bewerbung um bis zu 15 Millionen Euro Fördermittel für Wasserstofftankstellen

79 Fusion im Fokus

Volksbank Münsterland Nord eG

82 Batterieforschung

Ministerpräsident Wüst übergibt erstes Gebäude der FFB in Münster

68, 70, 74, 80, 84 News

Rubriken

1 Editorial

88 Impressum

Titelbild: Tippappatt / stock.adobe.com

Christian Holterhues hat im Februar als Geschäftsführer der WEST mbH die Nachfolge von Birgit Neyer angetreten. „Wirtschaft Münsterland“ sprach mit dem 41-Jährigen über seine Ziele und seinem Verständnis von Wirtschaftsförderung.

Interview mit Christian Holterhues, Geschäftsführer der WEST mbH



Foto: Michael Hemschmeier

„Wirtschaftsförderung ist Vollkontaktsport“

Herr Holterhues, Sie wurden am 10. Februar von der Gesellschafterversammlung der WEST einstimmig zum neuen Geschäftsführer gewählt. Was hat sich in Ihrer täglichen Arbeit dadurch geändert?

Ehrlich gesagt, hat sich operativ nichts geändert, da ich bereits seit Oktober letzten Jahres die Stellvertretung für die Geschäftsführung ausgeübt habe. Dass ich nun offiziell als Geschäftsführer vorgestellt wurde, hat vieles einfacher gemacht. Denn seit dem Weggang von Birgit Neyer fragten sich viele, wer die Nachfolge antreten wird. Es gab viele Glückwünsche, was mich sehr gefreut hat, denn es war eine Bestätigung meiner bisher geleisteten Arbeit. Es hat sich also nichts geändert bis auf die Tatsache, dass auf meiner Visitenkarte jetzt „Geschäftsführer“ steht.

Sie sind ja bereits seit Oktober 2021 bei der WEST. Welche Eindrücke haben Sie bislang von dem Wirtschaftsstandort Kreis Steinfurt sammeln können?

Der Wirtschaftsstandort war mir bereits gut bekannt, da ich zuvor bei der Wirtschaftsförderung im Kreis Coesfeld gearbeitet habe. Das Bild ist natürlich ein anderes, wenn man nicht nur von außen auf den Kreis schaut, sondern auch ein elementarer Bestandteil ist. Ich bin seitdem auf vielen Veranstaltungen gewesen, habe Vorträge gehalten und viele Unternehmen in den Bereichen Innovation und Digitalisierung beraten.

Da ich meine neue Tätigkeit während der Corona-Pandemie aufgenommen habe und anschließend der Ukraine-Krieg mit vielen Herausforderungen für die Unternehmen wie die drohende Energiekrise folgte, konnte ich feststellen, wie robust und resilient hier die Unternehmen aufgestellt sind. In allen 24 Kommunen habe ich bei den Betrieben ein hohes Commitment zum Standort und zur Mitarbeiterschaft erlebt. Wir verfügen über sehr agile Unternehmen, die es gelernt haben, sich frühzeitig auf Krisenzeiten einzustellen. Somit haben wir einen Standort, auf den wir stolz sein können. Zudem ist der Fachhochschulstandort mit rund 5000 Studierenden im MINT-Kontext auch für die Region elementar wichtig – nicht nur, was das Thema Talentförderung und Fachkräfte, sondern auch, was das Thema Innovations-transfer angeht.

„Wir verfügen über sehr agile Unternehmen, die es gelernt haben, sich frühzeitig auf Krisenzeiten einzustellen.“

In welchen Bereichen sehen Sie Potenziale, die bislang eher im Verborgenen geschlummert haben?

Wir kümmern uns bei der WEST mit den 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern um verschiedene Geschäftsfelder. Unter dem Stichwort Entrepreneurship fassen wir alles, was mit Gründung, Nachfolge, Unternehmensentwicklung, Innovation und Digitalisierung passiert. Da wird insbesondere im Bereich Nachfolge in den nächsten Jahren einiges zu tun sein, da viele der inhabergeführten, mittelständischen und traditionell geprägten Betriebe Nachfolgerinnen und Nachfolger suchen. Hier müssen wir als Wirtschaftsförderung frühzeitig beratend unterstützen bzw. Unternehmerinnen und Unternehmer für das Thema sensibilisieren.

Darüber hinaus haben wir den Bereich der „Twin Transition“ – ein Wort-hybrid aus ökologischer Transformation und Digitalisierung. Hiermit ist gemeint, dass Prozesse, Geschäfts- und Wertschöpfungsmodelle digitaler und nachhaltiger werden müssen. Dazu zählen Dinge wie Kreislaufwirtschaft, zirkuläre Wertschöpfung. Hier können wir unterstützen, indem wir über die Fördermittel aus Land und Bund informieren. Auch die Fachhochschule Münster kann dazu Ressourcen und Angebote bereitstellen.

Außerdem gibt es natürlich beim Fachkräftebedarf viel zu tun. Die Zahl der Studienanfänger in Deutschland bei den MINT-Fächern sank 2021 gegenüber dem Vorjahr um 6,7 Prozent auf 307 000. Hier versuchen wir gegenzusteuern, indem wir mit unserem Zentrum Kreis Steinfurt die Schülerinnen und Schüler in den Klassen sieben bis zehn frühzeitig für die MINT-Fächer sensibilisieren. Dabei geht es gar nicht darum, dass alle studieren müssen, sondern dass sie sich zumindest mit der Option auseinandersetzen, später einmal im Handwerk, im technischen Bereich, eine Ausbildung zu machen. Auch den Glasfaser- und Mobilfunkausbau umfassenden Bereich Digitale Infrastruktur unterstützen wir mit viel Expertise. Ebenso begleiten wir Unternehmen, die sich neu ansiedeln wollen oder einen neuen Standort suchen, intensiv.

Welche Themen möchten Sie darüber hinaus mit Ihrem Team verstärkt in den Fokus rücken?

Die KfW hat vor ein paar Wochen eine spannende Studie mit dem Titel „Eine Ära des schrumpfenden Wohlstands“ veröffentlicht. Sie zeigt, dass

Deutschland als Wirtschaftsstandort auf ein echtes Problem zusteuert. Laut Studie wächst hierzulande die Produktivität eines Mitarbeiters seit 2012 nur um 0,3 Prozent. Das ist deutlich zu wenig. Wir haben es offenbar bislang in Deutschland nicht geschafft, dass die Unternehmen durch Investitionen in Digitalisierung, Automatisierung, Hard- und Software diese Produktivitätsverluste ausreichend auffangen. Wenn man dann noch sieht, welchen Fachkräftebedarf wir haben, ist das, was in den nächsten Jahren nachkommt, zu wenig. Wir bräuchten in Deutschland über eine Million Zuwanderinnen und Zuwanderer im erwerbstätigen Alter pro Jahr, um den drohenden Produktivitätsverlust zu decken.

Das heißt die Stellschraube Innovation/Digitalisierung und Fachkräftebedarf muss zusammen gedacht werden. Wir können als WEST das Problem nicht lösen, aber wir können in diesen Bereichen helfen, indem wir Förderprogramme identifizieren – auch für künftige Start-ups – damit die drohende MINT-Lücke zumindest ansatzweise geschlossen wird. Wir haben im letzten Jahr über eine Mio. Euro an Fördermittel für KMU in den Kreis geholt. Zudem haben wir im Kontext MINT im letzten Jahr weit über 100 Schülerinnen und Schüler sowie weit über 100 Unternehmen erreicht. Diese Angebote möchten wir gern noch weiter ausbauen.

Haben Sie und Ihr Team sich für dieses Jahr bestimmte Ziele gesetzt?

Wir haben uns eine eigene Management-Methodik auferlegt, die sich OKR – Objectives and Key Results – nennt. Dabei schauen wir zunächst nur auf das nächste halbe Jahr, um zu sehen, was wir konkret angehen wollen. In dem Zusammenhang ermitteln wir im Rahmen von Vor-Ort-Gesprächen



Foto: Carina Exeler

Landrat Dr. Martin Sommer gratulierte **Christian Holterhues** zur Wahl zum neuen Geschäftsführer der Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft Steinfurt (WEST mbH).

Heiner Hoffschroer, Geschäftsführer der Wirtschaftsvereinigung für den Kreis Steinfurt e.V. (WVS):



„Die Wirtschaft im Kreis Steinfurt begrüßt die Wahl von Christian Holterhues zum neuen WEST-Geschäftsführer ausdrücklich. Als ausgewiesener Fachmann wird Christian Holterhues sowohl die zahlreichen neuen Gesichter in seinem Team gut motivieren und führen können, als auch der Wirtschaft die notwendige Aufmerksamkeit verschaffen, die sie gerade jetzt benötigt. Seine lange berufliche Verbindung zur Wirtschaft, seine breite Expertise und seine menschliche Art haben ihn schon in der Funktion als Prokurist ausgezeichnet. Ihn jetzt zum Geschäftsführer zu wählen war ein konsequenter und richtiger Schritt, der vielen schon als ‚längst überfällig‘ erschien. Nun wurden Fakten geschaffen und es geht gemeinsam weiter. Die Wirtschaft im Kreis und insbesondere die WVS freuen sich auf die Zusammenarbeit und wünschen Christian Holterhues alles Gute in dieser herausragenden Funktion.“

die Kernherausforderungen der Unternehmerinnen und Unternehmer und schauen anschließend, wie wir daraus Angebote stricken können. Und ein Thema sind immer wieder Fördermittel. Da, wo irgendwo Zuschüsse möglich sind, wird investiert in Digitalisierung, in Hard- und Software und vielleicht in Innovationen. Zudem veranstalten wir im Bereich Digitalisierung eine Qualifizierungsreihe für Unternehmen mit dem Titel „Digital Maker“, die kostenfrei ist.

Auch die IT-Sicherheit halten wir aufgrund der sich häufenden Ereignisse für ein ganz wichtiges Thema. Hier bieten wir Workshops an und informieren über Förderprogramme.

Wir haben bewusst kein Oberthema gewählt, bei dem wir womöglich nach einem halben Jahr feststellen müssen, dass dies keinen interessiert. Plötzlich kommt eine Krise – die potenzielle Energiemangellage oder die Pandemie haben gezeigt, dass man auch als Wirtschaftsförderung agil bleiben muss.

Sie waren vor Ihrer Zeit bei der WEST bereits mehrere Jahre für die Wirtschaftsförderung des Kreises Coesfeld aktiv. Was zeichnet eine gute Wirtschaftsförderung aus und wo sind ihr Grenzen gesetzt?

Wirtschaftsförderung ist ja immer ein bisschen Vollkontaktsport, d.h. alle, die hier arbeiten, müssen Lust haben, nicht am Schreibtisch zu kleben, sondern zu den Unternehmen zu fahren und Eigenverantwortung zu übernehmen. Eine gute Wirtschaftsförderung weiß, was sie kann und weiß, was sie nicht kann. Es gibt Aufgaben, die andere Stellen im Kreis und im Münsterland besser erledigen können.

Darüber hinaus haben wir auch ein Helfersyndrom. Wenn uns montags ein Unternehmer anruft und sein Problem schildert, dann kann er davon ausgehen, dass er spätestens am nächsten Tag einen Rückruf bekommt und wir im Laufe der Woche vor Ort oder per Videokonferenz einen Termin haben werden, bei dem wir uns genauer anschauen, wie wir helfen können. Das ist auch unser Leistungsversprechen, dass wir schnell sind. Dieser Servicecharakter ist ganz wichtig. Das mobile, flexible, agile, serviceorientierte Arbeiten ist ein wichtiges Charakteristikum einer Wirtschaftsförderung.

Auf der anderen Seite werden wir von der öffentlichen Hand bezahlt und greifen in keine Marktstrukturen ein. Wir zeigen z.B. im Bereich Digitalisierung Möglichkeiten auf, beraten zu Fördermitteln, vernetzen, aber sind niemals diejenigen, die Implementierungen bei den Unternehmen begleiten. Die typische Lotsenfunktion ist unser Job.

Seit dem Beginn des Ukraine-Kriegs sehen sich die Unternehmen auch in unserer Region mit Kostensteigerungen konfrontiert. Wo sehen Sie derzeit die größten Herausforderungen?

Wir sind ja noch einmal mit einem blauen Auge durch das letzte halbe Jahr gekommen, was das Thema Energie betrifft. Der befürchtete Blackout ist ja zum Glück nicht eingetreten. Die kurz- und mittelfristigen Prognosen bieten somit Anlass zu vorsichtigem Optimismus.

„Das mobile, flexible, agile, serviceorientierte Arbeiten ist ein wichtiges Charakteristikum einer Wirtschaftsförderung.“

Auch die Inflation bleibt einigermaßen stabil – wenn auch auf einem relativ hohen Niveau. Handwerker- und Industrieleistungen werden auf den Endkunden umgelegt, das Leben wird teurer. Auf die eben angesprochene Ära des schrumpfenden Wohlstands werden wir uns einstellen müssen. Die Unternehmen müssen damit rechnen, dass die Energiekosten hoch bleiben werden. Damit stellt sich die spannende Frage, wie wir es schaffen, die notwendige Twin Transition so umzusetzen, dass Energie auch perspektivisch bezahlbar bleibt.

Ich vertraue der heimischen Wirtschaft und hoffe, dass wir keine signifikanten industriellen Abwanderungen aufgrund steigender Lohnnebenkosten erleben werden. Ich bin mir aber sicher, dass es trotzdem einige Unternehmen treffen wird. Das ist eine spannende Frage, die aber auch



Zur Person

Christian Holterhues war vor seiner Tätigkeit bei der WEST mbH über sieben Jahre lang Innovationsberater bei der Wirtschaftsförderung Kreis Coesfeld und hat hier zahlreiche Innovations- und Digitalisierungsprojekte von Unternehmen begleitet. In weiteren beruflichen Stationen war er Geschäftsfeldleiter „Innovationstransfer“ bei der IHK Ostwestfalen zu Bielefeld, Geschäftsführer eines niedersächsischen IT-Landesclusters und Trainee bei der MFG Innovationsagentur Baden-Württemberg. An der Universität Osnabrück sowie Universidad de Cantabria (Spanien) studierte Christian Holterhues Wirtschaftsgeografie und BWL. Er ist zudem zertifizierter Innovation Coach und zertifizierter Projektmanagement-Fachmann. Der gebürtige Emsländer lebt in Münster, ist verheiratet und Vater von zwei Kindern.

politisch entschieden werden muss und die wir als Wirtschaftsförderung nur zum Teil beeinflussen können.

Zum Abschluss noch eine private Frage: Womit beschäftigen Sie sich in Ihrer Freizeit, wenn es einmal nicht um Wirtschaftsförderung geht?

Ich bin Zeit meines Lebens Fußballer gewesen und nach wie vor aktiv. Alle zwei Wochen geht es in die Soccer-Halle nach Münster. Das ist Eskapismus pur, wenn man Torwart sein kann und hinter den Bällen herspringt.

Zwischendurch mache ich auch noch viel Sport. Und ich bin ein großer Fan von Preußen Münster und besuche nach Möglichkeit jedes Heimspiel. Außerdem widme ich mich in meiner Freizeit natürlich dem Familienleben mit meiner Frau und den beiden Kindern.

Interview: Michael Hemschemeier

Broschüre „Gärten und Parks 2023“ erschienen

Kompakter Überblick über Veranstaltungen, Seminare und weitere Highlights

Die neue Ausgabe des beliebten Gartenkalenders „Gärten und Parks 2023“ für das Münsterland ist da. Die Tage werden wieder länger, die Natur erwacht aus ihrem Winterschlaf: Zum Start in die Gartensaison 2023 erhalten Gartenfreundinnen und Gartenfreunde im Gartenkalender einen kompakten Überblick über das vielfältige Angebot an Führungen, Picknicks, Workshops, Konzerten und Pauschalen sowie über spannende Exkursionen zum Blick über den Gartenzaun.

Die Broschüre ist ein Gemeinschaftsprojekt des Kreises Steinfurt, des Vereins „Das Münsterland – Die Gärten und Parks“ und des Münsterland e.V.

Auch in 2023 ist die Vielfalt der aufgeführten Veranstaltungen wieder beeindruckend. So öffnen beispielsweise zum Tag der Gärten und Parks in Westfalen-Lippe am 3. und 4. Juni viele Gärten ihre Pforten. Etliche Gärten und Parks laden dazu ein, das Münsterländer Lebensgefühl bei einem Picknick zu genießen. Aber auch Seminare und Workshops, bei denen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Tipps und Tricks für ihren eigenen Garten erhalten, finden sich in der Broschüre. Zudem werden Reiseangebote vorgestellt, darunter Exkursionen zur Landesgartenschau nach Höxter und im September 2023 zu den Gärten des Friedens nach Nordfrankreich.

Der Gartenkalender steht auf www.kreis-steinfurt.de/gartenkalender zum Download bereit, ein digitaler Veranstaltungskalender ergänzt das Angebot der Broschüre hier tagesaktuell. Die gedruckte Broschüre können Interessierte kostenfrei unter www.kreis-steinfurt.de/gartenkalender oder bei Christiane Wesoly, Amt für Kultur, Tourismus und Heimatpflege des Kreises Steinfurt, Telefon 02551 / 69-2161, bestellen.





Das Chamäleon gleicht sich durch den Farbwechsel seiner Schuppen exakt an seine Umgebung an.

Genauso perfekt passen wir unsere Sonderantriebe an – mit unserem Q-Vier-Prinzip.

Qualität bewegt. Heute und in Zukunft.

Qualität ist Auslöser und Ziel für jede unserer Entscheidungen – **seit 1946.**

Wir übernehmen Verantwortung – für Ihre Produkte, Ihre Produktionsanlagen und Ihre Antriebe. Mit über 100 Mitarbeitern – als größter Fachbetrieb für elektrische Antriebstechnik und Marktführer in der Region.

Erfahren Sie mehr über unser **Q-Vier-Prinzip: www.lammers.de**

Clemens Lammers GmbH & Co. KG

Offenbergweg 17 | D-48432 Rheine | Telefon: 05971 8011-0

E-Mail: info@lammers.de | Web: www.lammers.de

Langjährige Zusammenarbeit führt zur sinnvollen Fusion

Makes Sense – Pruban & Schmidt wird Teil von CONCEPT X



v.l.: Michael Pruban, Vanessa Salomon, Arne Schmidt und Ulf Gassner.

Seit Jahren ergänzen sich die beiden Kommunikationsspezialisten Pruban & Schmidt und CONCEPT X in der täglichen Zusammenarbeit. Der gemeinsame Erfolg und das Vertrauen ineinander haben nun zu dem logischen nächsten Schritt geführt. Die Online Marketing Agentur Pruban & Schmidt verschmilzt mit CONCEPT X.

Somit erweitert sich das Portfolio der CX-Gruppe an den Standorten Rheine, Koblenz, Köln und Hamburg um:

- Social Media Optimierung
 - Datenbasiertes Social Recruiting
 - SEO/SEA
 - Blockchain und KI-Beratung
 - Digitale Schulungen
- Neben der SEO/SEA Kompetenz bie-

tet insbesondere das datenbasierte Social Recruiting im Zusammenspiel mit dem Employer Branding von CONCEPT X einen Wettbewerbsvorteil für alle Kunden der CX-Gruppe. Der Kampf um die wichtigen Talente und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist für alle Unternehmen seit Jahren auch auf kommunikativer Ebene die größte Herausforderung. Hier bietet der Zusammenschluss der beiden Kommunikationsspezialisten Pruban-Schmidt und CONCEPT das größte Potenzial.

Das Social Recruiting filtert unter Verwendung von künstlicher Intelligenz über öffentlich zugängliche Daten auf den sozialen Medien Interessen von Zielgruppen heraus, die einen Beweggrund für den Jobwechsel bieten. Im Fokus stehen dabei die Persönlichkeit, Einstellung und die Ziele der zukünftigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Mit der Fusion haben Vanessa Salomon und Ulf Gassner von CONCEPT X sowie Arne Schmidt und Michael Pruban von Pruban &

Schmidt zu Beginn des Jahres wichtige Weichen gestellt, um nach einem starken Wachstum in den letzten Jahren auch zukünftig gemeinsam noch erfolgreicher zu sein.

Dazu der Digital Solution Manager Michael Pruban: „Die Themen Blockchain und KI werden zukünftig noch viel mehr Einfluss im Marketing haben, wie wir aktuell bereits beispielsweise bei ChatGPT (Text) oder DALL-E (Bild) bereits erkennen können. Eine Entwicklung, die wir seit Jahren aktiv begleiten und erfolgreich einsetzen.“

Vanessa Salomon, Geschäftsführerin von CONCEPT X ergänzt: „Unsere Kernkompetenzen Corporate Branding, Employer Branding, Sustainable Branding und Destination Branding werden mehr und mehr durch digitale Kommunikation erlebbar. Mit der Integration des Teams und der Kompetenzen von Pruban & Schmidt machen wir einen wichtigen Schritt, um unseren Kunden auch zukünftig die bestmögliche Umsetzung aller Kommunikationsmaßnahmen zu ermöglichen.“

Neuwahl in Lotte

Wahl des Bürgermeisters bzw. der Bürgermeisterin am 10. September 2023

Im Februar hat der Bürgermeister der Gemeinde Lotte, Rainer Lamers, aus gesundheitlichen Gründen um Entlassung aus seinem Amt zum 30.06.2023 gebeten. Um eine Nachfolgerin bzw. einen Nachfolger für das Bürgermeisteramt zu finden, hat Landrat Dr. Martin Sommer nun den Termin zur Neuwahl festgelegt. Demnach haben Wählerinnen und Wähler in der Gemeinde Lotte am Sonntag, 10. September 2023, Gelegenheit, ihre Stimme abzugeben. Eine etwaige Stichwahl würde zwei Wochen später am 24. September 2023 stattfinden.

„Neben der Einhaltung wahlrechtlicher Fristen, soll der Wahltermin außerhalb der Ferienzeiten liegen, um möglichst vielen Wählerinnen und Wählern die Teilnahme an der Wahl zu ermöglichen. In Absprache mit der Gemeinde Lotte, der Bezirksregierung Münster und dem zuständigen Innenministerium NRW fiel die Wahl daher auf den 10. September“, erläuterte der Landrat.

Voraussichtlich im August werden die Wahlbenachrichtigungen durch die Gemeindeverwaltung versandt. Wahlberechtigt ist, wer am Wahltag das sechzehnte Lebensjahr vollendet hat, Deutscher oder EU-Bürger ist und mindestens seit dem 16. Tag vor der Wahl seinen Hauptwohnsitz in Lotte hat.

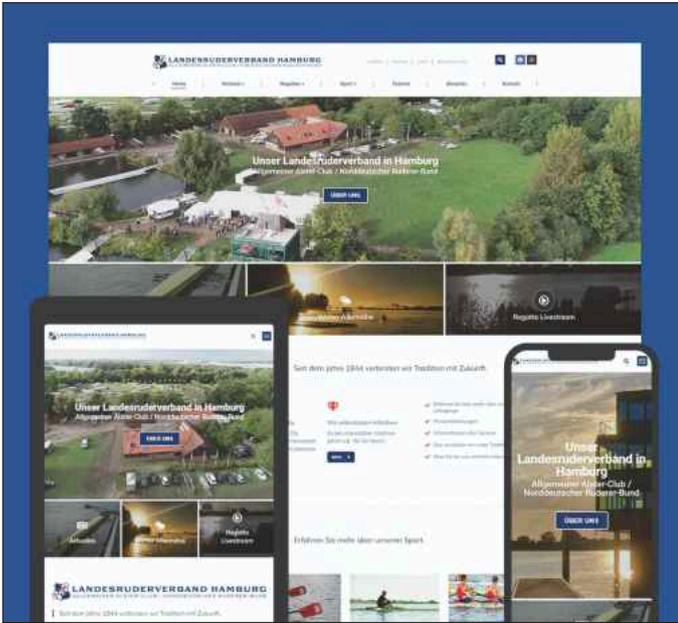
Die WVS sagt Danke!

WVS-Geschäftsführer Heiner Hoffschroer (r. im Bild) bedankte sich herzlich bei Heiner Altena von der Firma Hermann Paus Maschinenfabrik GmbH für seine langjährige Mitarbeit als Rechnungsprüfer der Wirtschaftsvereinigung für den Kreis Steinfurt.

Heiner Altena hat während seiner Zeit als Rechnungsprüfer maßgeblich dazu beigetragen, dass die Finanzen der WVS stets geordnet und transparent waren. Seine Arbeit war immer von höchster Professionalität und Genauigkeit geprägt. Durch sein tiefes Verständnis für Finanzen und seine analytischen Fähigkeiten konnte er stets zuverlässige Berichte und Empfehlungen abgeben



LUMETH-Design präsentiert neues Digitalangebot



LUMETH-Design ist eine moderne und innovative Webagentur im Kreis Steinfurt. Das Portfolio umfasst ein breites Spektrum an Dienstleistungen im digitalen Bereich, darunter Web & Mobile,

UX-Design und -Research, Video- und Fotografie, Digitales Marketing, Prototyping und E-Commerce.

Ziel ist es, die Online-Präsenz der Kundinnen und Kunden zu stärken und zu optimieren, um ihre

Marke erfolgreich zu positionieren. Die erfahrenen Designer und Entwickler arbeiten eng mit den Kundinnen und Kunden zusammen, um ihre Visionen und Ziele zu verstehen und in eine einzigartige und benutzerfreundliche Online-Lösung umzusetzen.

Mit dem UX-Design und -Research bietet LUMETH-Design benutzerzentrierte Designlösungen, die sicherstellen, dass die jeweilige Website oder App einfach zu bedienen und ästhetisch ansprechend ist. Das Videoproduktions- und Fotografie-Team sorgt dafür, dass die Marke visuell stark präsentiert wird und dass die Produkte und Dienstleistungen angemessen beworben werden.

Das digitale Marketing-Team hilft den Kundinnen und Kunden, ihre Zielgruppe zu erreichen und ihre Online-Präsenz zu stärken, indem es Online-Marketingstrategien entwickelt und implementiert. Diese sind auf die jeweiligen spezifischen Bedürfnisse zugeschnitten. Im Rahmen der Prototyping-Services haben

die Kundinnen und Kunden eine schnelle und effektive Möglichkeit, die Arbeit 24/7 von LUMETH-Design online zu kontrollieren und Ideen beizusteuern.

Schließlich bietet die Agentur E-Commerce-Lösungen an, um einen einfachen und sicheren Weg zu schaffen, Produkte und Dienstleistungen online zu verkaufen. Das Team von Experten wird die Implementierung des Online-Shops vorantreiben, um sicherzustellen, dass das Online-Geschäft reibungslos funktioniert.

Einige dieser Leistungen können in der Praxis beim Landesruderverband Hamburg begutachtet werden. In seinem neuesten Projekt hat das Team von LUMETH-Design dem Verband eine Webseite gestaltet, die eine Fülle an Informationen benutzerfreundlich vermitteln muss. Das Ergebnis finden Interessierte unter www.lrv-hamburg.de, www.lumeth-design.de und www.facebook.com/lumethdesign



EMSDETTEN – Hier sind Sie in guten Händen!

Optimales Wirtschaftsklima mit idealer Lebensqualität!

- Emsdetten als attraktives Mittelzentrum im Münsterland
- Arbeitsort für über 14.000 Menschen
- Wohnort für über 36.000 Einwohnerinnen und Einwohner
- Standort von vielen international tätigen Unternehmen
- weltweiter Export erfolgreicher Produkte
- ein außergewöhnliches Wirtschafts-Netzwerk: FORUM „wir unternehmen was!“

Zahlreiche Aspekte sprechen aus Sicht von Unternehmen und Beschäftigten für den Standort Emsdetten! Sprechen Sie uns an, wir informieren Sie gerne!

Attraktives Emsdetten – Lebens- und liebenswert:

- eine pulsierende Innenstadt mit zahlreichen Events
- ein außergewöhnliches Kulturangebot
- zahlreiche Freizeit- Sport- und Erholungsangebote
- eine Vielfalt und Qualität im Bildungsbereich
- ein Netzwerk an sozialen Einrichtungen
- attraktive Wohnbaugrundstücke
- Familienfreundlichkeit

EMSDETTEN

Die weltoffene
Mittelstandsstadt

Stadt
Emsdetten 



Stadt Emsdetten
ServiceCenter Wirtschaft
Am Markt 1 | 48282 Emsdetten
Service-Hotline (0 25 72) 922-100

wirtschaft@emsdetten.de
www.emsdetten.de



Foto: OSMAB Holding AG

ALCARO Invest feiert gemeinsam mit Projektpartnern den ersten Spatenstich für das Log Plaza Greven

ALCARO Invest GmbH, einer der laut Logistikstudie von bulwiengesa aktuell zehn größten deutschen Logistik-Projektentwicklern 2022/2023, hat am 31. Januar 2023 zusammen mit allen Projektbeteiligten sowie Gästen den ersten Spatenstich für das Log Plaza Greven auf dem Gelände des Airport-Park FMO gefeiert.

Die Logistikimmobilie wird eine Gesamtfläche von rund 28 000 Quadratmeter umfassen. Das Grundstück umfasst insgesamt mehr als 51 000 Quadratmeter. Bauherren sind ALCARO Invest und ARCUS Projekt GmbH, als Generalunternehmer fungiert Goldbeck Nord. Die Fertigstellung der Logistikimmobilie, die nun bereits bei Baubeginn eine Vor-

vermietungsquote von rund 50 Prozent aufweist, ist für Ende 2023 vorgesehen.

„Die Bauarbeiten am Log Plaza Greven starten wie geplant. Wir freuen uns, mit allen Projektpartnern und vielen Gästen den ersten, symbolischen Spatenstich unseres jüngsten Logistikobjekts in Nordrhein-Westfalen zu feiern“, sagt Mar-

v.l.: Markus Kroner (ALCARO), Andrea König (Stadt Greven), Udo Schröder (AirportPark FMO), Inga Mertens (OSMAB), Udo Büntgen-Hartmann (ARCUS Projekt GmbH) und Dorothee Stemmann (GOLDBECK).

kus Kroner, Geschäftsführer der ALCARO Invest GmbH. „Neben dem Kölner Raum, Berlin-Brandenburg und mit Log Plaza Gladbeck im Ruhrgebiet sind wir mit Log Plaza Greven nun auch im Münsterland mit unserem nachhaltigen Logistikimmobilien-Konzept vertreten.“

„Durch das Log Plaza Greven wird die Attraktivität des Areals Airport-Park FMO am Flughafen Münster / Osnabrück nochmals gesteigert. Allein durch diesen modernen Logistikneubau entstehen rund 350 Vollzeit-Arbeitsplätze“, ergänzt Udo Büntgen-Hartmann von der ARCUS Projekt GmbH.

Wie alle Log Plaza-Objekte wird auch das Log Plaza Greven nach hohen Nachhaltigkeitsstandards entwickelt und unter anderem über energieeffiziente Beleuchtung und Klimatisierung, Photovoltaikanlagen, E-Ladesäulen, überdurchschnittliche Gebäudedämmung sowie umfangreiche Begrünung verfügen. Zudem sind zukünftig Elektro-Ladesäulen für LKW angestrebt.

Vollgepackt mit neuen Ideen Bischof+Klein®

Verpackungs- und Folienhersteller Bischof+Klein präsentiert neue Marke



Der Folien- und Verpackungsspezialist Bischof+Klein ist mit einem modernen Markenauftritt ins neue Jahr gestartet. „Packed with innovation“ – so präsentiert sich das Familienunternehmen seinen internationalen Geschäftspartnern auf der neuen Website www.bischof-klein.com. CEO Dr. Tobias Lührig: „Bischof+Klein ist ‚vollgepackt‘ mit Ideen und

Innovationen. Dieser Ausspruch ist zugleich ein Versprechen an unsere Kunden: Wir verpacken ihre wertvollen Produkte innovativ und nachhaltig!“ In Zukunftswshops hatten Experten aus allen Bereichen definiert, wie das traditionsreiche Unternehmen in die Zukunft gehen will. Dr. Tobias Lührig: „In Zeiten großer Veränderungen können sich unsere Geschäftspartner auf Bischof+Klein verlassen. Wir sind dynamisch und proaktiv, innovativ und effizient. Wir verstehen die Kunden und haben das Know-how für nachhaltig guten Produktschutz. Wir kennen den Markt und erkennen die wichtigen Trends. Kurzum: Das Alleinstellungsmerkmal sind wir, die Menschen bei Bischof+Klein!“

2700 Mitarbeitende produzieren an fünf europäischen Standorten flexiblen Produktschutz aus Kunststoff für den weltweiten Markt, mit einem Jahresumsatz von über 600 Mio. Euro.

Bischof+Klein ist eines der wenigen Unternehmen in Europa, das hochreine Folien und Verpackungen der Reinraumklasse 5 at rest gemäß DIN EN ISO 14644-1 produziert. Im Stammwerk in Lengerich bündelt Bischof+Klein zudem sämtliche Prozesse zur Herstellung flexibler Industrie- und Konsumverpackungen sowie technischer Folien. Das Innovationszentrum ist Dreh- und Angelpunkt für Kunststoffingenieure, Kunden, Maschinenbauer und Rohstofflieferanten bei der Entwicklung moderner Produktschutzlösungen.



Foto: Jobcenter Kreis Steinfurt

v.l.: Frederick Pothmann (IsFE), Thomas Oelschläger (IsFE), Prof. Dr. Angela Wernberger (IsFE), Tomas Götzmann (jobcenter Kreis Steinfurt), Dr. Sebastian Stockmann (IsFE), Tanja Naumann (Vorstand jobcenter Kreis Steinfurt), Christoph Lahrmann (IsFE), Elke Hüsing (jobcenter Kreis Steinfurt) und Moderatorin Dr. Claudia Wallner.

Bessere Perspektiven für Erziehende am Arbeitsmarkt

Jobcenter Kreis Steinfurt stellt Studienergebnisse vor

Die Verantwortung für die Familie und die Aufgaben, die damit einhergehen, sind vielfältig und zeitintensiv. Jeder weiß das. Wenn jemand kleine Kinder betreut, kranke oder alte Angehörige pflegt, ist insbesondere eine Vermittlung in Arbeit schwierig. „Aber möglich!“, betont Tanja Naumann, Vorstand des jobcenters Kreis Steinfurt, und ergänzt: „Wir wollen den Erziehenden im Kreis Steinfurt bessere Integrationschancen eröffnen.“

Aus diesem Grund hat das Jobcenter das Institut für sozialwissenschaftliche Forschung und Entwicklung (IsFE) unter der Leitung der Geschäftsführerin Frau Prof. Dr. Angela Wernberger beauftragt, Möglichkeiten und Chancen, aber auch Schwierigkeiten und Herausforderungen der Arbeitsmarktintegration von Erziehenden im SGB II-Leistungsbezug in der Region zu untersuchen. „Wir wollen einfach besser verstehen, welche Bedürfnisse die Erziehenden konkret haben, woran Arbeitsmarktintegrationen möglicherweise bislang scheitern und welche Hilfen und Unterstützungsleistungen wir geben müssen“, erklärt Naumann. Denn natürlich habe diese Gruppe großes Potenzial. **„Insbesondere vor dem Hintergrund des zunehmenden Fachkräftemangels müssen wir sie – gemeinsam mit unseren Partnern am Arbeitsmarkt – stärker und zielgerichteter unterstützen.“**

Hierzu haben von August bis November 2022 mehrere empirische

Erhebungen wie Fokusgruppendiskussionen, Workshops und Einzelinterviews stattgefunden. Das Team von Prof. Dr. Angela Wernberger hat dabei sowohl die Erziehenden selbst, als auch Mitarbeitende des Jobcenters, Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber, soziale Fachkräfte wie beispielsweise Vertreterinnen und Vertreter des Jugendamtes und der Wohlfahrtspflege und weitere Akteurinnen und Akteure des Arbeitsmarktes befragt.

Nachdem diese Ergebnisse ausgewertet wurden, fand jetzt deren Präsentation vor rund 60 Teilnehmenden im TAT in Rheine statt. Unter dem Motto „Brücken bauen“ stellte das Forschungsteam Problemfelder vor, die es den Erziehenden im SGB II-Leistungsbezug schwer machen, eine Beschäftigung aufzunehmen.

Ein Grund dafür ist beispielsweise die im Kreis Steinfurt nach wie vor stark tradierte geschlechtsspezifische Rollenverteilung. Frauen sehen sich als für die Kinder und den Haushalt zuständig. Darüber hinaus hindert die mangelnde Mobilität die Frauen an einer Beschäftigungsaufnahme, da es an gut ausgebautem ÖPNV fehlt. Hinzu kommt, dass die zielgerichtete Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure des Arbeitsmarktes – also von Behörden wie dem Jobcenter, Unternehmen und der sozialen Wohlfahrt – durch unterschiedliche Arbeitsweisen und fehlendem Wissen voneinander erschwert wird.

Schließlich werden von allen Akteurinnen und Akteuren die gesetzlich vorgeschriebenen bürokratischen Strukturen und Prozesse als hinderlich erlebt. „Wir haben den Finger in die Wunde gelegt und wissen jetzt um die Schwachstellen“, führt Tilman

Fuchs, Sozialdezernent des Kreises Steinfurt, aus. „Nun müssen wir darüber mit allen Beteiligten ins Gespräch kommen.“ Bis Mai sollen noch unter der Federführung des Forschungsteams erste Lösungen erarbeitet werden.

Herbert - Fenster
Nachhaltig • Persönlich • Kompetent
Holzfenster - Holzhaustüren
Holz-Aluminium Fenster
Kunststofffenster

– Unternehmenspreisträger der Stadt Emsdetten –



www.herbert-fenster.de | Tel.: 0 25 72/59 51



„Fläche ist endlich und kann nur einmal vergeben werden“



Interview mit Karl Reinke, Bürgermeister der Gemeinde Altenberge

Unter dem Stichwort „Altenberge 2030“ setzt die münsterländische Gemeinde in mehreren Schritten umfangreiche Maßnahmen zur Neugestaltung ihrer Ortsmitte um. Hinzu kommen Herausforderungen wie die steigende Nachfrage nach Gewerbeflächen und Wohnraum. Über diese und weitere Themen sprach „Wirtschaft Münsterland“ mit Bürgermeister Karl Reinke.

Herr Reinke, auf der Basis des sog. integrierten Handlungskonzepts Ortsmitte wird das Zentrum der Gemeinde schrittweise umgestaltet. Welche Bereiche sind so gut wie abgeschlossen und wie zufrieden sind Sie mit dem bisherigen Verlauf?

Die „Lebendige Ortsmitte“ wurde seinerzeit durch eine breite Mehrheit aus Politik und Bürgerschaft als das zentrale Leitprojekt des ISEK Altenberge 2030 identifiziert. Dieses beinhaltet maßgebend die Achse Marktplatz, Rathaus / Rathausplatz, Boakenstiege und Kirchplatz. Ziel der Umgestaltung ist es, Altenberge eine „Gute Stube“ mit einheitlichen Gestaltungsmerkmalen wie Pflasterung, Möblierung usw. zu verleihen und die ehemalige Kreisstraße Boakenstiege als zerschneidendes Band zwischen Marktplatz und Kirchplatz, harmonisch in das Gesamtgefüge einzubinden.

Zugleich soll die Maßnahme mit einer deutlichen Steigerung der Aufenthaltsqualität für Fußgänger und Radfahrer aller Altersschichten die Ortsmitte Altenberges attraktiveren und akzentuieren.

Der Umbau des Marktplatzes wurde im Jahre 2019 abgeschlossen und ist sehr gut gelungen. Es ist deutlich zu beobachten, dass die Umgestaltung Früchte trägt. Nicht nur ist der Marktplatz deutlich belebter, der Wochenmarkt deutlich attraktiver geworden, auch ist seit der Umgestaltung kein einziger Leerstand mehr in dem Bereich aufgetreten.

Die Boakenstiege ist im Jahr 2022 fertiggestellt worden. Gegenüber der ehemaligen Kreisstraße ist der Straßenraum nun deutlich klarer gestaltet. Es gibt Schutzstreifen für Radfahrer und die Qualität der Gehwege konnte verbessert werden.

Auf der Internetseite „Altenberge 2030“ sind insgesamt zehn Stationen gelistet. Was wird als Nächstes passieren?

Als nächstes Projekt steht in diesem Jahr der Kirchplatz auf der Agenda. Dieser soll in Art und Funktionalität grundlegend erneuert werden. Der Platz ist in die Jahre gekommen und die Aufenthaltsqualität lässt sich auch hier drastisch erhöhen. Zudem soll der Platz gegenüber dem Marktplatz als das kommerzielle Zentrum Altenberges deutlich akzentuiert als Zentrum der Ruhe mit historischen Bezügen der alten Pfarrkirche gestaltet werden. Weiterhin ist die Umgestaltung der innerörtlichen Grünanlage „Alter Friedhof“ für das Jahr 2024 vorgesehen.

Das Beste jedoch kommt am Schluss. Altenberge braucht dringend ein neues Bürgerrathaus. Dazu haben wir im Jahr 2021 einen Architekten-

links und unten: Blick auf den neu gestalteten **Marktplatz**.

wettbewerb ausgelobt und mit dem Entwurf des Büros Henchion + Reuter aus Berlin einen eindeutigen Siegerentwurf gekürt. Bis September dieses Jahres hat uns die Politik grünes Licht gegeben, die Entwurfsplanungen voranzutreiben um dann einen Antrag auf Fördermittel stellen zu können. Ohne diese kann die Gemeinde Altenberge das Projekt nicht finanzieren.

Der Rathausneubau mit der dazugehörigen Rathausplatzgestaltung soll bis 2026 das ISEK Altenberge 2030 abrunden und fertigstellen. Nicht unerwähnt lassen möchte ich noch das Thema Bauhofgelände. Dies ist zwar kein Bestandteil des Förderprogramms, die Gemeinde sucht aber momentan nach einem neuen Standort.

Kommen wir zu Ihrer Person: Sie sind der erste Bürgermeister in der Geschichte von Altenberge, der ein grünes Parteibuch hat. Inwieweit lässt sich grüne Politik in einer eher ländlich geprägten Gemeinde umsetzen?

Altenberge liegt in der unmittelbaren Nachbarschaft der Großstadt Münster und gleichzeitig in der wunderschönen, ländlich geprägten, hügeligen Parklandschaft des Münsterlandes. Das macht den Ort sehr lebenswert und so soll es bleiben. Als Bürgermeister hat man den Vorteil, sehr vieles gestalten zu können.

Meine Zielvorgaben sind da die Klimaneutralität und Energieautarkie spätestens bis 2040 zu erreichen. Neue Anlagen für fossile Brennstoffe werden schon heute nicht mehr gebaut. Ein Nahwärmenetz ist geplant und alle Voraussetzungen werden dafür gerade geschaffen. Das Neubaugebiet „Bahnhofshügel“ soll mit kalter Nahwärme versorgt werden. Darüber hinaus werden zurzeit Wärmekonzepte für die ganze Gemeinde von Ingenieurbüro erstellt. Zudem warten wir u.a. auf eine Förderzusage des Bundes für eine energieautarke Kläranlage. Es handelt sich um ein Millionenprojekt, welches im hohen Maße gefördert und von der FH Münster unterstützt wird.

Des Weiteren unterstützen wir die aktive Förderung für den Ausbau von Photovoltaik auf möglichst vielen Dächern durch Zuschüsse aus dem Gemeindehaushalt. Beim Thema Freiflächen-PV stehen wir am Anfang der Entwicklung. Auch Bürgerwindparks sind hier natürlich ein Stichwort.

Außerdem möchte ich den ÖPNV stärken. Dabei ist die S-Bahn Münsterland ein Projekt, das ich mit den Bürgermeistern der Stadtregion Münster sehr unterstütze. Da ist auch die Elektrifizierung der RB64 von Münster nach Hengelo sehr wichtig, denn schon heute sind die Züge überfüllt und eine Erhöhung der Leistungsfähig-

keit dieser Strecke ist dringend erforderlich. Der Bau der Veloroute Altenberge-Münster und weiterer Radwegbau soll ebenfalls forciert werden. Die Strecke wird voraussichtlich 2026 in Betrieb gehen.

Neben der Energiewende gilt es aber auch das Dorf durch gezielte Begrünungsaktionen und andere Maßnahmen klimafest zu machen.

Mittlerweile haben Sie die Hälfte Ihrer Amtszeit bereits absolviert. Wie lautet Ihre persönliche Zwischenbilanz?

Es gibt noch vieles zu tun. Wir haben sehr viele neue Vorgänge auf den Weg gebracht. Da ist in erster Linie die neue sechszügige moderne Grundschule mit der OGS, die trotz aller Kostensteigerungen jetzt gebaut werden muss, zu nennen. Fertiggestellt werden soll sie im Herbst 2024, denn schon in 2026 hat jedes Kind den Anspruch auf einen OGS-Platz.

Wie gestalten Sie speziell das Thema Wirtschaftsförderung vor Ort?

Aufgrund der Lage, der optimalen Verkehrsanbindung und unserer guten sonstigen Infrastruktur ist Altenberge ein begehrter Wirtschaftsstandort. Bemerkbar macht sich das in der hohen Nachfrage nach Gewerbeflächen, auch von externen





Als Nächstes sollen **Kirchplatz und Kirchstraße** umgestaltet werden.

praktikabel ist, Fläche tatsächlich einspart und ins Landschaftsbild passt.

3. Neue Gewerbeflächen unterliegen ökologischen, ökonomischen und sozialen Auflagen. D.h. die Flächen werden in einem Auswahlverfahren an die Unternehmen vergeben, die die Anforderungen am besten erfüllen. Dazu gehören neben vielen anderen Aspekten die zu erwartende Gewerbesteuererinnahme, die Beachtung des Klimas und Umweltschutzes, Dachbegrünung und Photovoltaik, Wahl der Baumaterialien, erneuerbare Energien, Förderung nachhaltiger Verkehrsmittel usw. Wir haben hierzu eine komplexe Matrix entwickelt, die Vergabekriterien vorgibt, die die Unternehmen erfüllen müssen. Hier werden alle Einzelpunkte aufgeführt und gewichtet. Somit haben wir einheitliche und transparente Kriterien, die eine optimale Vorauswahl und Entscheidungshilfe ermöglichen.

Konkret hat die Gemeinde ja mit „Kümper V“ und „Altenberge Süd“ zwei neue Gewerbegebiete erschlossen. Wie weit ist hier die Vermarktung schon vorangeschritten?

Diese Flächen sollten eigentlich für Jahre ausreichen, tatsächlich aber sind bereits alle Flächen bis auf eine Restfläche vergeben bzw. verkauft. Bis auf eine Ausnahme wird auf den Flächen nur prosperierenden Altenberger Unternehmen die Möglichkeit der Betriebsverlagerung oder

Bewerbern. Wir sind dadurch in der Lage, dass wir als Kommune die Auswahl der Bewerber treffen können.

Wie bereits gesagt, liegt Altenberge in der wunderschönen Parklandschaft des Münsterlandes. Ich halte es für notwendig, dass wir eine Balance erhalten zwischen unserer ländlichen Umgebung und der wirtschaftlichen Entwicklung. Wir müssen Altenberge weiterhin attraktiv gestalten für die Gewerbebetriebe, ohne dass wir uns zu einem „Industriedorf“ entwickeln. Ein Teil der Attraktivität macht gerade die wunderbare landschaftliche Lage aus, was die Ansiedlung von modernen, zukunftsorientierten Unternehmen fördert.

Dazu möchte ich drei Aspekte hervorheben, die für mich für die künftige Wirtschaftsförderung maßgebend sind

1. Bestehende Altenberger Unternehmen sollen die Möglichkeiten zur Expansion erhalten. Dies haben wir in den letzten beiden Jahren schon erfolgreich praktiziert.

2. Die künftige Erweiterung der Gewerbefläche muss maßvoll erfolgen. Fläche ist endlich, d.h. nur begrenzt vorhanden und kann nur einmal vergeben werden. Und sie steht, da kommen wir wieder auf den ländlichen Raum zu sprechen, in Konkurrenz zur Landwirtschaft. Es ist zu überlegen, in wie weit eine Ausdehnung in der Höhe

Siegerentwurf zum neuen **Bürger Rathaus**.



Grafik und Fotos: Gemeinde Altenberge



So gut wie bereits vergeben:
Die neuen Gewerbeflächen im Süden von Altenberge.

Erweiterung geboten. Auch wenn es lukrative Anfragen von auswärts gab, so ist die gesunde Entwicklung der heimischen Wirtschaft unser oberstes Leitziel.

Gibt es darüber hinaus weitere Möglichkeiten, neue Flächen zu erschließen?

Planungsrechtlich gibt es genügend Möglichkeiten hierfür. Das große Problem ist es, Flächen anzukaufen. Die Vorstellungen für den Flächentausch vieler Landwirte ist leider mit dem „Gemeindegürtel“ oftmals nicht kompatibel. Wir gehen derzeit dazu über, dass die Unternehmen direkt Flächen erwerben und wir dann das korrespondierende Baurecht dort schaffen.

Langfristig werden uns Flächen fehlen, was eine gesunde Entwicklung der heimischen Betriebe erschweren wird. Gerade daher muss auch genauer hingeschaut werden, wo noch Entwicklungspotenziale schlummern. Auch muss in Zukunft genau überlegt werden, wer eine Gewerbefläche bekommen kann. Hierzu haben wir uns bereits 2021 auf den Weg gemacht, einheitliche Vergabekriterien für Gewerbeflächen zu entwickeln. Dennoch haben wir immer das Thema Flächenversiegelung im Auge, denn in NRW gehen nach wie vor täglich neun Hektar Naturfläche verloren, die entsprechend kompensiert werden müssen.

Wie sieht es beim Thema Wohnraum aus? Altenberge gehört schließlich zum „Speckgürtel“ von Münster und stellt somit für viele eine potenzielle Alternative zur teuren Domstadt dar.

Um die ungebrochene Nachfrage nach Baugrundstücken decken zu können, hat die Gemeinde Altenberge in den letzten zehn Jahren das Wohngebiet „Krüselblick“ am südlichen Siedlungsrand mit insgesamt 130 Baugrundstücken ausschließlich für den Bau von Einfamilienhäusern in zwei Bauabschnitten entwickelt. Gegenüber den Grundstückspreisen im Oberzentrum konnten



Bauherren hier Baugrundstücke für bezahlbare 172 Euro/qm bzw. 223 Euro/qm erwerben.

Aktuell vermarktet die Gemeinde Altenberge im Neubaugebiet „Rönntenthal III“ neben Grundstücke für Einfamilien- und Doppelhäuser jetzt auch Baugrundstücke für den Geschosswohnungsbau. Mit der Vergabe der Mehrfamilienhausgrundstücke durch die Kommune soll bewusst ein Beitrag für bezahlbares Wohnen geleistet werden.

Um die Wohnbedürfnisse der Bevölkerung auch in Zukunft decken zu können, plant die Gemeinde Altenberge aktuell ein neues, rund 12 Hektar großes Wohngebiet in Bahnhofsnähe. Mit dem Baugebiet soll ab 2024 ein zeitgemäßes, qualitativ hochwertiges sowie klimafreundliches Wohngebiet mit über 300 Wohneinheiten entstehen.

Zudem muss auch die Unterbringung von geflüchteten Menschen gewährleistet sein. Wie bewältigt Altenberge diese Herausforderung?

Bei der aktuellen Flüchtlingswelle profitiert die Gemeinde Altenberge von Investitionen, welche sie im Zuge der Flüchtlingswelle 2015 veranlasst hat. Um eine menschenwürdige Unterbringung von Flüchtlingen gewährleisten zu können, hat

die Gemeinde Altenberge in den Jahren 2016/17 insgesamt fünf Mehrfamilienhäuser in Eigenregie auf den Ort verteilt errichten lassen. Dieser feste Wohnraum sowie weitere kommunale Wohngebäude aus den 1990er Jahren dienen der Kommune als ein Baustein für die Unterbringung der Menschen. Da dieser kommunale Wohnraum leider nicht ausreichend ist, hat die Gemeinde Altenberge auch diverse Wohnungen und Häuser im Gemeindegebiet angemietet.

Um den örtlichen Wohnungsmarkt, der ohnehin schon angespannt ist, nicht weiter zu beanspruchen und die Nutzung von Sporthallen ausschließen zu können, wird die Gemeinde Altenberge in den nächsten Monaten auch Wohncontainer für 40 Personen aufstellen.

Was möchten Sie persönlich zum Ende dieser Legislaturperiode als Bürgermeister erreicht haben?

Ich möchte mein Möglichstes getan haben, die Kommune modern und zukunftsfest aufzustellen. Altenberge soll lebenswert bleiben.

Interview:
Michael Hemschemeier

WiMü-Gewerbeimmobilienbörse

Die WEST unterstützt Sie bei Ihrer Standortwahl und Immobilienvermittlung.
In der Gewerbeimmobilienbörse finden Sie Informationen zu Gewerbehallen, Büroflächen
und Ladenlokalen im Kreis Steinfurt. Ein eigenes Inserat können Sie auch auf
der Homepage <https://westmbh.de/immobilien-und-gewerbeflaechen/> einstellen.



Verena Kuhn

Tel. 0 25 51/69-27 80
Fax 0 25 51/69-27 79
verena.kuhn@westmbh.de

Immobilien-Angebote:

Aufnahme in unsere
Datenbank; Bewerbung
auf www.westmbh.de;
Erstellung von Exposés;
Bewerbung von Objekten
in Tageszeitungen

Immobilien-Gesuche:

Vermittlung geeigneter
Produktions-/Lagerhallen
sowie Büros und Laden-
lokale; weitere Dienste, z.B.
Fördermittelinformationen

Emsdetten

E-0089 Plattendeck, Office Emsdetten, sofort freie Arbeitsplätze.

E-0134 Raumforum für diverse Veranstaltungen in Emsdetten.

E-0156 Moderne und vielseitig nutzbare Gewerbe-, Industrie-, Produktions-, u. Logistik-Immobilie in Emsdetten.

Greven

G-0040 Büroflächen mit optimaler Verkehrsanbindung!

Hörstel

HÖ-0098 Büroräume/Büroetage von 20 bis 1000 qm – auf Ihre Bedürfnisse abgestimmt und teilbar – sofort frei.

Hopsten

HOP-0100 1400 qm Lagerfläche in Hopsten zu vermieten.

Ibbenbüren

I-0009 3800 qm Produktions-/Lagerhalle zu vermieten.

I-0090 Bürofläche direkt an der A30 zu vermieten /sofort frei.

I-0153 755 qm Produktions-/Lagerhalle mit Bürofläche in Ibbenbüren zu vermieten.

Ladbergen

LAD-0154 Gewerbeimmobilie, zentrale Lage, Ladbergen, ab 01.01.2023 zu vermieten.

Lengerich

LE-0116 Änderungsschneiderei

Metelen

MET-0141 Büro- und Lagerflächen im Industriegebiet Metelen.

MET-0152 Büro & CoWorkingSpace in Metelen.

Mettingen

ME-0111 Gewerbehalle mit 5 bis 10 Einheiten.

Nordwalde

NO-0081 Neubau eines repräsentativen Firmengebäudes.

NO-0142 Architektonisch ansprechendes Bürogebäude in Nordwalde zu vermieten.

Ochtrup

O-0137 Lagerhalle mit Bürotrakt zum 1.1.2023 zu vermieten!

Rheine

RH-0092 Gewerbehalle und Büroflächen im Industriegebiet Rheine-Nord zu verkaufen.

RH-0128 68,0 qm Büroraum All-In-Miete zzgl. MwSt., direkt an der A30 Kanalhafen Rheine.

E-0156
Moderne und vielseitig nutzbare Gewerbe- Industrie- Produktions- und Logistik-Immobilie in Emsdetten.





TE-0157 Ladenlokal, Café und Ferienwohnung in schöner Lage am historischen Marktplatz in Tecklenburg.

RH-0129 340,0 qm Büro-/ Ausstellerflächen All-In-Miete zzgl. MwSt., direkt an der A30 Kanalhafen Rheine.

RH-0130 600,0 qm Büro-/ Ausstellerflächen, Aufteilung nach Ihren Wünschen möglich, an der A30 Kanalhafen Rheine.

RH-0131 600,0 qm Bürogebäude mit Ausstellerraum, All-In-Miete zzgl. MwSt., direkt an der A30 Kanalhafen Rheine.

Saerbeck

SAE-0146 Ladenlokal (100 qm) im historischen Gebäude in Dorfmitte von Saerbeck.

Steinfurt

St-0030 Wir bieten Büroflächen im Grünen von Steinfurt.

St-0042 Wohn- und Geschäftshaus Burgsteinfurt.

St-0075 Wilmsberg: Attraktive Büroflächen und Ateliers ab 20 bis 400 qm, Büros ab 4 Euro/qm, schnelles Internet, freie Parkplätze.

St-0106 Büroflächen in Steinfurt (Gewerbegebiet Sonnenschein).

St-0125 Coworking Space Burgsteinfurt / geteiltes Atelier / Büroraum Gründung.

St-0135 Store oder Gastronomie Fläche Borghorster Innenstadt – In der Entstehung befindlich, planerisch noch gestaltbar.

St-0139 Lagerfläche in Burgsteinfurt.

Tecklenburg

TE-0010 Tagen, Genießen und Kreativ sein auf historischem Gutshof.

TE-0157 Ladenlokal, Café und Ferienwohnung in schöner Lage am historischen Marktplatz.

Wettringen

WET-0025 Gewerbehalle mit 1300 qm und Laderampen.

WET-0151 Gewerbegrundstück mit Lagerhalle und großem Wohnhaus.

STANDORTVORTEIL GLASFASER.

Glasfaser für Ihr Unternehmen.

Wir bieten Geschäftskunden symmetrische Internetprodukte auf Basis von reinen Glasfaser-Leitungen – gemeinsam Großes gestalten.



deutsche-glasfaser.de/business

Jetzt für
Glasfaser
entscheiden!



**Deutsche
Glasfaser**

Jugendvertretungen rüsten sich für die Transformation

26 Aktive aus 10 Betrieben aus der Region Rheine bei bundesweit größter Tagung

Unter den 1000 Aktiven aus Jugend- und Auszubildendenvertretungen (JAV) und Betriebsräten (BR), die sich vom 23. bis 24. Februar zur bundesweit größten JAV/BR-Tagung in Willingen trafen, waren auch 26 junge IG Metallerrinnen und Metallarbeiter aus der Region Rheine. Aus zehn Betrieben hatten sich Jugendvertretungen angemeldet, um die Zukunft der Arbeitswelt in den Blick zu nehmen, wie Storm und Krone (Spelle), Windhoff und Nur Die (Rheine), Gröning (Rheine-Mesum), Schmitz Cargobull (Altenberge), Stemmann Technik (Schütorf) und BvL (Emsbüren).

Die Tagung der IG Metall NRW stand unter dem Motto „PlanT für die Zukunft“. Dabei steht das T für Transformation: Also für die technischen Umwälzungen, die zu einer immer digitaleren und notwendigerweise ökologischen Arbeitswelt führen. An wissenschaftlichen Erkenntnissen und ihrer eigenen rechtlichen Rolle orientiert, erarbeiteten die Teilnehmenden ihren Plan für die Transformation. So auch der Betriebsrats-Nachwuchs aus dem Emsland: „Wir haben die Wertschöpfungsketten bei uns vor Ort analysiert. Dabei ist



uns klargeworden, wie abhängig unsere Betriebe voneinander sind und welche Risiken in der Transformation drohen“, beschrieb Anna-Sophie Wübbe, JAV-Vorsitzende von Krone in Spelle.

Angetan von den Arbeitsergebnissen der Jugend zeigte sich Karin Hageböck, Geschäftsführerin der IG Metall Rheine: „Als IG Metall tun wir alles dafür die Betriebe und die

gesamten Wertschöpfungsketten sozial, ökologisch und demokratisch mitzugestalten. Die tarifgebundenen Arbeitsplätze brauchen dafür ein ökologisches Update. **Denn mit jedem guten Arbeitsplatz, den wir hier verlieren, bröckelt das Fundament unseres Technologiestandorts.** Die Industrie, die wir für den ökologischen Wandel brauchen, wird durch eine Verlagerung ins Ausland

weder ökologischer noch sozialer.“ „Eine gerechte Transformation gebe es nur mit den Beschäftigten und nicht gegen sie“, ist Hageböck überzeugt. Dafür nehme die IG Metall die Arbeitgeber, aber auch die Politik in die Pflicht. Die Jugendvertretungen diskutierten ihre Ideen zum Abschluss der JAV/BR-Tagung mit NRW-Wirtschaftsministerin Mona Neubaur.

MittagsMeeting der WVS

Nationale und internationale Vertragsgestaltung

Ende März waren Thomas Prehn und Thomas Dillmann, beide Fachanwälte für internationales Wirtschaftsrecht in der Kanzlei Alpmann Fröhlich bei der WVS zu Gast. In dem digitalen MittagsMeeting ging es um Fragen und wichtige Aspekte der nationalen und internationalen Vertragsgestaltung.

Nach kurzer Begrüßung und Einleitung durch WVS-Geschäftsführer Heiner Hoffschroer ging es zügig in die Welt der Gesetze und Verordnungen. Punkte wie Gerichtsstand, UN-Kaufrecht, verschuldensunabhängige Haftung, Incoterms und AGB wurden intensiv besprochen und erörtert. Viele alltägliche Punkte einer Vertragsgestaltung, die immer gut gelaufen sind, können im Falle eines Streites oft nicht so greifen, wie gedacht. Das fängt bei fehlerhaften Formulierungen oder der Zusendung von AGB in Deutsch bei internationalen Geschäften an und geht weiter bis zu unterschiedlichen Verjährungsfristen innerhalb von Ländern der EU. Beide Fachanwälte verdeutlichten diese Themen sehr anschaulich an Praxisfällen aus ihrem beruflichen Alltag.

Das gemeinsame Fazit lautete: „Informieren Sie sich vor Vertragsunterzeichnung oder Auftragserteilung und umgehen so mögliche Fallstricke!“ Sollten noch weitere Fragen zu dem Thema bestehen, so können sich Interessierte gern an die WVS (info@wvs-steynfurt.de) oder an die Kanzlei Alpmann Fröhlich (rheine@alpmann-froehlich.de) wenden.



v.l.: Thomas Dillmann, Heiner Hoffschroer und Thomas Prehn.

Gemeinsam stark für eine nachhaltige Zukunft

Bürgermeister Dr. Lüttmann und EWG Rheine im Gespräch mit LC Packaging



v.l.: Ingo Niehaus (Geschäftsführer EWG Rheine), Thorsten Classen (Geschäftsführer LC Packaging) und Bürgermeister Dr. Peter Lüttmann.

Der internationale Anbieter und Hersteller von flexiblen Transportverpackungen, LC Packaging GmbH, begrüßte Dr. Peter Lüttmann und Ingo Niehaus bei sich in der Deutschland-Niederlassung im Office Center Rheine. Hintergrund des Treffens war es, sich über Nachhaltigkeitsambitionen der Stadt Rheine, sowie auch über LC Packagings Beitrag zu einem nachhaltigeren Umgang mit Ressourcen, auszutauschen.

Hierbei diskutierten das Unternehmen und der Bürgermeister angeregt über Themen wie

- Die Stadt Rheine und seine Ambition bis zum Jahr 2030 – dazu im Vergleich LC Packaging und seine Nachhaltigkeitsziele bis 2030
- Einfluss auf relevante Themen wie CO₂-Reduktion und Vermeidung von Kunststoffabfall
- LC Packagings konkrete Aktivitäten in Bezug auf Wiederverwendung und hochwertiges Recycling von Packmitteln sowie auf Arbeitsbedingungen von Mitarbeitern in Asien.

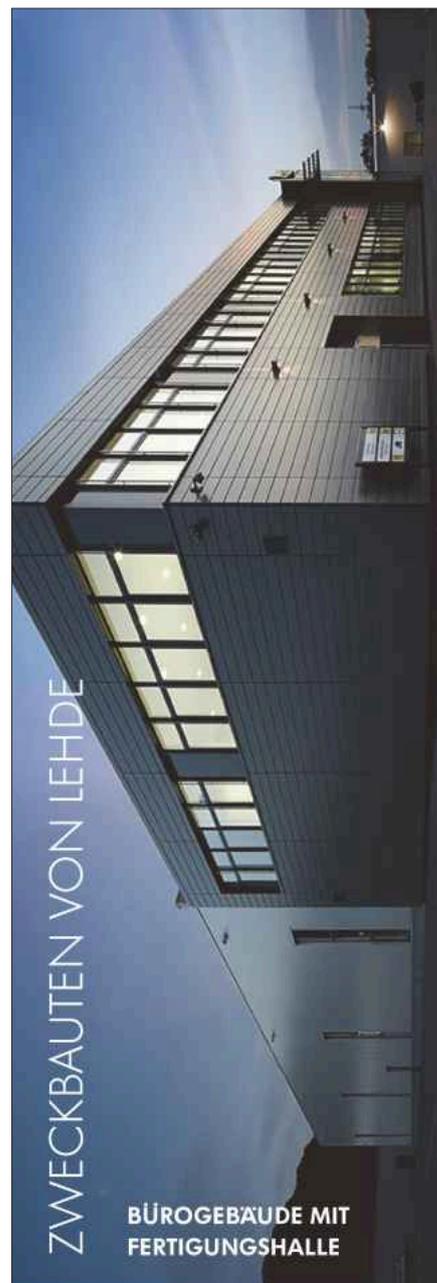
LC Packaging ist ein Familienunternehmen und als internationaler Hersteller Anbieter von flexiblen Verpackungslösungen mit Hauptsitz in den Niederlanden. Seit 100 Jahren in der Verpackungsindustrie tätig, verfügt LC Packaging heute über eigene Produktionsstätten für FIBCs und Wellpappe in Europa, Afrika und Asien. Mit einem Umsatz von 254 Millionen Euro im Jahr 2022 sowie knapp 1800 Mitarbeitenden in insgesamt 21 Ländern ist

ein wichtiges Unternehmensziel von LC Packaging, einen relevanten Beitrag zu einer „World Without Waste“ zu leisten.

„Ich freue mich, dass wir mit LC Packaging ein Traditionsunternehmen der Verpackungsindustrie am Standort Rheine haben, das in Sachen Nachhaltigkeit ganz oben in der Championsleague mitspielt.“, so Bürgermeister Dr. Peter Lüttmann.

LC Packaging ist spezialisiert auf kundenspezifische Verpackungslösungen für 30 000 Kunden in der in Industrie und Landwirtschaft weltweit, vom Standort Rheine aus gesteuert für Deutschland, Österreich und die Schweiz. Im Jahr 2021 wurde LC Packaging zum zweiten Mal in Folge mit einer EcoVadis Platinum Medaille ausgezeichnet und gehört damit zu den besten ein Prozent aller 85 000 mit diesem angesehenen CSR-Rating bewerteten Unternehmen. Das Unternehmen ist speziell für seine Bemühungen in den Bereichen Arbeitspraktiken und Menschenrechte sowie nachhaltige Beschaffungsprozesse weltweit anerkannt.

„Es ist schön zu sehen, wie akribisch dieses Unternehmen den Nachhaltigkeitsgedanken lebt und mit gutem Beispiel voran geht. Ähnlich machen sich auch andere Unternehmen auf den Weg. Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit in unseren Netzwerken und stehen bei weiteren Entwicklungen gerne unterstützend zur Seite.“, fasst Ingo Niehaus zusammen.



**BERATUNG.
DIGITALE KONZEPTION.
DURCHFÜHRUNG.**

SO GEHT BAUEN HEUTE.

WWW.LEHDE.DE

WIR BAUEN ZUKUNFT

Lehde

Unternehmensfrühstück der Steinfurter Wirtschaftsförderung Starke Impulse für die zukünftige Fachkräftegewinnung



Foto: Tecklenborg Verlag

v.l.: Hanno Wiesmann (Stadt Steinfurt), Beate Ringele, Andrea Rüter (beide Lernen Fördern e.V.) Bürgermeisterin Claudia Bögel-Hoyer, Debbie Schürhörster, Sabine Sitte (beide Stadt Steinfurt), Christina Albinus, (Glaha Creatives) und Michael Schell (Erster Beigeordneter Stadt Steinfurt).

Über 70 Gäste durfte Bürgermeisterin Claudia Bögel-Hoyer auf dem jüngsten Unternehmerfrühstück Anfang Februar begrüßen. Die Bürgermeisterin startete Ihren Vortrag zu „Aktuelles aus Steinfurt“ mit einer guten Nachricht: „Steinfurt wächst!“ und „der Gesundheits-Campus lebt!“. „Wir arbeiten intensiv an seiner Vollendung, wir wollen den Gesundheits-Campus, weil er wichtig ist für unsere Stadt!“ Bürgermeisterin Claudia Bögel-Hoyer hatte natürlich auch jede Menge Neuigkeiten aus der örtlichen Wirtschaftsförderung dabei. Den mittelständischen Steinfurter Unternehmen bescheinigt Bögel-Hoyer Stabilität und lobte deren Firmenkonzept: „Der Mittelstand denkt in Generationen, nicht in Quartalen. Das zeichnet unsere Unternehmen aus.“

Marketingexperte Christina Albinus weiß, worauf Arbeitnehmende bei der Suche nach einem Job achten: „Der gute Ruf eines Unternehmens spricht sich rum und zieht an.“ Zum Unternehmensfrühstück der Steinfurter Wirtschaftsförderung war Albinus' Vortrag zur Arbeitgebermarke für die Teilnehmenden einer von mehreren spannenden Impulsen

zur Fachkräftegewinnung. Die Themenwahl kam nicht von ungefähr: Der Verein Lernen fördern hatte in seine Räumlichkeiten in Burgsteinfurt eingeladen.

Seit 1984 unterstützt Lernen fördern Menschen mit Handicap bei der beruflichen Integration. Über 1000 Mitarbeitende in verschiedenen Bereichen setzen das Konzept des Vereins um. Jugendliche bei der Ausbildungssuche zu begleiten, in die berufliche Praxis zu vermitteln

und zu einem erfolgreichen Berufsabschluss zu führen, ist Teil des Konzeptes.

„Berufsausbildung ist ein Marathon“, betonte Andrea Rüter vom Vereinsvorstand Lernen fördern die Brisanz des Themas. Von der Potenzialanalyse in Klasse 8 bis hin zum Ausbildungsbeginn sei es ein langer Weg und begleitet vom stetigen Austausch mit den Jugendlichen, Eltern, Schulen und Unternehmen.

Als Schnittstelle für Ausbildungsangebote und Nachfragen soll zukünftig das crossmediale Ausbildungsportal Local X-perts fungieren. Unternehmen hätten hier die Möglichkeit, sich ganzjährig mit Arbeitgeberprofilen, Berufsfeldern und Praktikumsplätzen zu präsentieren, so Rüter und warb eindringlich für eine intensive Nutzung durch die Firmen.

Mit neuen Impulsen für das betriebliche Marketing rundete Christina Albinus mit ihrem Vortrag die Strategievorschläge für die zukünftige Mitarbeitergewinnung ab. Drei Tipps gab die Fachfrau den Unternehmen mit auf den Weg: „Beantworten Sie als Unternehmen – auch negative – Kommentare ehemaliger Mitarbeiter in Bewertungsportalen. Stellen Sie richtig. Bedanken Sie sich für Lob. Präsentieren Sie auf Ihren Firmenwebseiten das echte Leben direkt aus Ihrem Unternehmen. Posten Sie die heutige Veranstaltung in Ihren sozialen Medien.“

Die Stadtverwaltung dankt Lernen fördern e.V. für die gute Organisation und Unterstützung der Veranstaltung.



Foto: Stadt Steinfurt

Austausch zwischen Kreisverwaltung und WVS

Zu einem gemeinsamen Austausch über die aktuelle Situation in den mittelständischen Unternehmen und Betrieben trafen sich nun Landrat Dr. Martin Sommer und der frisch gewählte Geschäftsführer der Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft des Kreises Steinfurt (WESt mbH), Christian Holterhues, mit Claudia Börgel und Heiner Hoffschroer, Vorstandsvorsitzende und Geschäftsführer der Wirtschaftsvereinigung für den Kreis Steinfurt e.V. (WVS) im Steinfurter Kreishaus. **Neben den gestiegenen Baukosten**

wurden u. a. auch Probleme in den Lieferketten sowie Schwierigkeiten innerhalb der Unternehmensnachfolgen thematisiert, mit der die mittelständische Wirtschaft im Kreis Steinfurt deutlich zu kämpfen hat.

Im Fokus des Gesprächs standen auch die gute Zusammenarbeit und die gegenseitige Wertschätzung zwischen dem Kreis Steinfurt, der WESt mbH und der WVS. Schnell war man sich einig, verschiedene Formate weiterzudenken und zusammen anzugehen, um der Wirtschaft gute



Foto: Kreis Steinfurt

v.l.: Christian Holterhues (WESt mbH), Landrat Dr. Martin Sommer, Claudia Börgel und Heiner Hoffschroer (beide WVS).

Rahmenbedingungen für die tägliche Arbeit zu bieten.

„Der permanente Austausch mit den mittelständischen Unternehmen trägt dazu bei, einen Überblick über die vielfältigen Probleme in der

Wirtschaft zu bekommen. Hierzu sind enge Abstimmungen zu Themenschwerpunkten von besonderer Bedeutung, um die Wirtschaft unterstützen zu können“, resümierte Landrat Dr. Sommer.

Emissionsfreier Transport **Fiege nimmt erste E-Lkw in Betrieb**

Die Fiege-Gruppe aus Greven hat ihre ersten vier E-Lkw angeschafft. Die batteriebetriebenen Fahrzeuge vom Typ Volvo FH und Designwerk High Cab setzt Fiege im Regionalverkehr für verschiedene Kunden an seinen Standorten in Münster, Biblis, Bocholt und Rangsdorf im Bereich Full Truck Load und Teilladungen ein. Bei den elektrischen Sattelzugmaschinen handelt es sich um Miet-Fahrzeuge des Grevener Partnerunternehmens Greiwing Truck & Trailer GmbH (GTT). Ein fünfter E-Lkw soll in Kürze folgen.

Felix Fiege, Co-CEO der Fiege-Gruppe, der das 150 Jahre alte Familienunternehmen gemeinsam mit seinem Cousin Jens Fiege in fünfter Generation führt, sagt: „Es ist unser Anspruch, auf unserem Weg zu einem klimaneutralen Unternehmen gemeinsam mit unseren Kunden die nachhaltigsten Logistiklösungen zu entwickeln. Insbesondere im Transportbereich, wo wir in puncto Umweltschutz vor großen Herausforderungen stehen, suchen wir konsequent nach Möglichkeiten, um die Belastungen für unsere Umwelt zu reduzieren. Der Einsatz unserer ersten emissionsfreien E-Lkw bringt uns diesem Ziel einen wichtigen Schritt näher. Wir sind gespannt, wie sich die batteriebetriebenen Fahrzeuge im Praxiseinsatz bewähren, und sind dankbar, mit der GTT einen verlässlichen und erfahrenen Partner an unserer Seite zu haben.“

Hannes Streeck, Managing Director der Fiege-Geschäftseinheit Fast Moving Consumer Goods, für die drei der vier Fahrzeuge zum Einsatz kommen, ergänzt: „Wir wollen unsere Logistiklösungen durchgehend nachhaltig gestalten. Unsere Logistikzentren versorgen wir bereits ausschließlich mit grünem Strom und widmen uns nun dem Transportsektor. Damit können wir für unsere Kunden zukünftig unabhängig von ihren Distributionsstrukturen emissionsfrei unterwegs sein. Die erwirtschafteten Umsätze werden wir in unsere nachhaltige Fahrzeugflotte reinvestieren, damit uns die Transformation zu einer vollständig umweltgerechten Ökologistik schrittweise gelingt.“

Die Beschaffung der E-Lkw wurde durch Fiege tec koordiniert. Drei der vier Sattelzugmaschinen stammen von Volvo, die vierte von Designwerk Technologies basiert ebenfalls auf der Technologie des schwedischen Herstellers. Dank Batterien mit einer Nettokapazität von gut 450 Kilowattstunden verfügen die Fahrzeuge über eine Reichweite von bis zu 300 Kilometern. Um für ausreichend Energiezufuhr zu sorgen, installiert Fiege an den Standorten in Münster, Biblis, Bocholt und Rangsdorf leistungsstarke Schnellladesäulen mit einem Ladevermögen von bis zu 150 Kilowattstunden. Heinrich Schorn, Head of Transport, sagt: „Der Einsatz der ersten E-Lkw ist für

uns ein wertvolles Etappenziel in unser E-Mobilitäts-Strategie. Wir testen die E-Lkw-Flotte ganz bewusst in vier verschiedenen Regionen und zwei Geschäftsbereichen, um

Erkenntnisse zu unterschiedlichen Verkehrsinfrastrukturen, Kunden- und Transportanforderungen sowie Auswirkungen entlang unserer Supply Chain gewinnen zu können.“

Natürlich kann mein Team das.

Das Leben steckt voller Chancen. Machen Sie Ihr Unternehmen fit für die Zukunft – mit unserem Arbeitgeber-Service.

Mehr unter www.arbeitsagentur.de/unternehmen/arbeitgeber-service

 bringt weiter.

Spitze beim Glasfaserausbau

Kreis Steinfurt nimmt Vorreiterrolle in Deutschland ein

Gleich mehrfach in den vergangenen Monaten gab es gute Nachrichten, was den Glasfaserausbau im Kreis Steinfurt angeht. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Nach derzeitigem Stand werden über 70 Prozent aller Adressen mit Glasfaser versorgt. Viele Kommunen nähern sich mit großen Schritten der Vollversorgung. Deutschlandweit liegt der Kreis damit weit vorne. Einer der Vorreiter ist die Stadt Emsdetten, die sich auf der Zielgeraden zur Glasfaserstadt befindet.



Landrat Dr. Martin Sommer (6.v.l.) tauschte sich mit den Beteiligten über den erfolgreichen Breitbandausbau in den vier Kommunen aus (v.l.): Sven Geiger (Deutsche Glasfaser), Ingmar Ebhardt (Kreis Steinfurt), Torsten Höpfner (Deutsche Glasfaser), Sonja Schemmann (Bürgermeisterin Nordwalde), Markus Rehers (Gemeinde Wettringen), Berthold Bültgerds (Bürgermeister Wettringen), Wilfried Brüning (Bürgermeister Neuenkirchen) und Dr. Tobias Lehberg (Bürgermeister Saerbeck).

Noch 305 Adressen im Außenbereich trennen die Kommune von der Vollversorgung. Wenn die Arbeiten wie geplant bis März 2024 abgeschlossen sind, wird die Stadt kreis- und sogar deutschlandweit ganz weit vorne liegen beim Ausbau des Glasfasernetzes. Dementsprechend sieht Landrat Dr. Martin Sommer Emsdetten als Beispiel für den erfolgreichen Glasfaserausbau. „Nach

Steinfurt die Förderprojekte betreut. Die 36 000-Einwohner-Stadt werde damit das erste Projekt aus der Grauen-Flecken-Förderung in ganz NRW, das in die Umsetzung geht. Die Förderung ergänze dabei immer den eigenwirtschaftlichen Ausbau. Denn dieser sei in den Außenbereichen nicht kostendeckend realisierbar. Über die Graue-Flecken-Förderung, die Haushalte mit einer Inter-

Ähnlich sieht es auch in den anderen Städten und Gemeinden aus, die den Zuschlag für die Förderung erhalten haben (Neuenkirchen 97,98 Prozent, Nordwalde 96,57 Prozent, Saerbeck 98,25 Prozent und Wettringen 97,2 Prozent).

Die Kosten übernehmen zu 50 Prozent der Bund und zu 40 Prozent das Land. 10 Prozent tragen die Kommunen jeweils als Eigenanteil (Gesamtkosten Emsdetten 1,3 Mio. Euro, Neuenkirchen 767.539 Euro, Nordwalde 614.636 Euro, Ochtrup 2,6 Mio. Euro, Saerbeck 606.785 Euro und Wettringen 670.695 Euro). Der große Vorteil für die Anwohner: Die Glasfaser gibt es für sie im Zuge der Förderung kostenlos und das unabhängig davon, ob sie einen Nutzungsvertrag bei dem ausbauenden Unternehmen abschließen.

Was für die einzelnen Kommunen gelte, treffe auch für den Kreis Steinfurt insgesamt zu: „Wir sind richtig gut vorangekommen in den vergangenen Jahren, was den Glasfaserausbau angeht“, erklärt Landrat Dr. Martin Sommer. Im Kreis Steinfurt werden aktuell über 70 Prozent aller Adressen mit Glasfaser versorgt. Unter Einbeziehung aller fest terminierten Projekte erreicht der Kreis Steinfurt sogar eine Quote von über 80 Prozent. Zum Vergleich: Bundesweit liegt sie derzeit bei knapp 30 Prozent. So wie es derzeit aussieht, werde die Quote der so genannten FTTH-Glasfaseranschlüsse (fiber to the home) im Kreis bis spätestens 2025 die 95-Prozent-Marke erreichen. Mit Blick auf die interkommunale Digitalisierungsstrategie, die im kommenden Jahr in die Umsetzung geht, sei dies von großer Bedeutung: „Der Glasfaserausbau bis in die Häuser ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass wir wegbrechende Infrastruktur dort, wo sinnvoll und möglich, im Sinne unserer Bürgerinnen und Bürger durch digitale Lösungen ersetzen, kompensieren und ausbauen können“, so Sommer.

Katrin Herbers



Freuen sich über die Zusammenarbeit in Sachen Glasfaserausbau in Ochtrup (v.l.): Lisa Scheidle (Epcan), Bürgermeisterin Christa Lenderich, Landrat Dr. Martin Sommer, Breitbandkoordinator Ingmar Ebhardt, Wirtschaftsförderer Robert Tausewald und Kämmerer Roland Frenkert.

Abschluss der Maßnahme wird Emsdetten eine der ersten Kommunen im Kreis Steinfurt und sogar in ganz Deutschland, die über eine hundertprozentige Glasfaserversorgung verfügen.“

Erster geförderter Ausbau des Graue-Flecken-Programms in NRW

Gerade einmal 15 Monate sind vom ersten Förderantrag über die Bewilligung bis zum geplanten Baustart im März vergangen. Das war „rekordverdächtig schnell“, wie Ingmar Ebhardt hervorhebt, der als Breitbandkoordinator des Kreises

netversorgung unter 100 Mbit/s im Download umfasst, können diese Lücken nun geschlossen werden.

Vergleichbares gilt für weitere Kommunen im Kreis. Auch für rund 300 Haushalte und Unternehmen in den Außenbereichen von Ochtrup und mehr als 300 außerhalb von Neuenkirchen, Nordwalde, Saerbeck und Wettringen hat das lange Warten auf den Glasfaseranschluss jetzt ein Ende. „Nach Abschluss der Upgrade-Ausbauarbeiten ist Ochtrup zu 97,8 Prozent mit Glasfaser versorgt – also fast flächendeckend“, informiert Ebhardt.

Auf Expansionskurs



Seit ihrer Gründung im Jahre 1996 befindet sich die MUENET GmbH & Co. KG kontinuierlich auf Expansionskurs. Der Glasfaseranbieter aus Coesfeld hat sich insbesondere auf die Versorgung von ländlich geprägten Gebieten spezialisiert und ist auch im Kreis Steinfurt in den Kommunen Altenberge, Horstmar, Metelen, Ochtrup, Laer und Steinfurt aktiv.

Das Unternehmen wurde 1996 von den beiden Geschäftsführer Laslo Mütter und Patrick Nettels ins Leben gerufen. Laut ihrem Motto – „gut vernetzt“ – bieten sie mit ihrem Team technisch ausgereifte Lösungen für das Internet an.

Im Vordergrund steht dabei die Philosophie, die Kunden durch Leistung zu überzeugen. „Wir glauben, dass Fairness und persönlicher Service die besten Grundlagen für eine dauerhafte Geschäftsbeziehung sind. Dabei steht der direkte und persönliche Kontakt zu unseren Kunden an allererster Stelle“, so die beiden Geschäftsführer.

Das Unternehmen ist Eigentümer und Betreiber von mehr als 4300 km Glasfasernetz in Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen. Damit verfügt die MUENET GmbH & Co. KG über ein durchgängiges Glasfasernetz vom Ruhrgebiet bis nach Papenburg im nördlichen Emsland. Knapp 20 000 Haushalte wurden bislang mit einem Glasfaseranschluss versorgt. Allein im Jahr 2021 wurde ein Umsatz von 20 Millionen Euro erwirtschaftet.

Zu dem Unternehmen zählen inzwischen über 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wobei das

Team durch die hohe Nachfrage und die gute Auftragslage im Glasfaserbereich kontinuierlich wächst. Mit dem Umzug in ein neues Gebäude, das sich unweit des Coesfelder Bahnhofs befindet, bietet die Firma ihrer Belegschaft ein attraktives Arbeitsumfeld mit guter Erreichbarkeit.

„Wir bauen dort weiter aus, wo andere aufhören“, lautet die Philosophie von Laslo Mütter und Patrick Nettels. In ländlichen Regionen sei ein Glasfaserausbau aufgrund der großen Strecken, die für wenige Haushalte verlegt werden müssen, für Glasfaseranbieter oftmals unattraktiv.

„Wir bieten einen guten Service ohne lange Warteschleifen. Wir sind direkt vor Ort und können extrem schnell den Ausbau nach erfolgreicher Nachfragebündelung umsetzen. Das unterscheidet uns von anderen Glasfaseranbietern“, erläutern die beiden MUENET-Geschäftsführer ihr Konzept.



Die beiden Geschäftsführer der MUENET GmbH & Co. KG Patrick Nettels (l.) und Laslo Mütter.

Gleichwohl sei man auf Wachstumskurs und erweitere seinen Aktionsradius auch auf größere Ballungszentren. So sei man aktuell u.a. in Bottrop tätig.

Aus Sicht der beiden Unternehmer führt am Thema Glasfaser kein Weg vorbei, wenn es darum geht, belastbare Datenautobahnen sicherzustellen. „DSL, Richtfunk und LTE haben ihre Ausbaugrenzen erreicht und verbrauchen deutlich mehr Strom. Wir benötigen Glasfaser, um den wachsenden Breitbandbedarf in Zukunft decken zu können und als Wirtschaftsstandort attraktiv zu bleiben“, so Laslo Mütter und Patrick Nettels. „Insbesondere nach Corona ist der Bedarf an Homeschooling, Homeoffice, Gaming und Streaming stetig gewachsen. Und gerade der FTTH-Ausbau (Glasfaser bis ins Haus) garantiert eine verlustfreie Bandbreite auch mit zunehmender Entfernung zum Verteilerkasten“, sind sich die beiden sicher.

Für die Zukunft haben sich Laslo Mütter und Patrick Nettels als Ziel gesetzt, weitere Ausschreibungen für den geförderten Ausbau zu gewinnen, die Prozesse zu optimieren und so die Expansion des Unternehmens insgesamt fortzusetzen. Dies gilt auch in personeller Hinsicht, schließlich sollen die noch leerstehenden Büros in dem großzügig bemessenen Firmengebäude am Bahnhof Coesfeld mit einem stetig wachsenden Team gefüllt werden.

www.muenet-glasfaser.de



Firmensitz an der Rekener Straße in Coesfeld.



Global erreichbar und lokal geschützt: Die TKRZ macht's möglich



Das TKRZ-Rechenzentrum in Rheine.

Die TKRZ Stadtwerke GmbH ist eine 100%ige Tochter der Stadtwerke Emsdetten GmbH und bietet als kommunaler Dienstleister Services rund um die Themen IT-Infrastruktur, Rechenzentrumsdienstleistungen, Cyber-Sicherheit und Versorgung mit Glasfaserinfrastruktur.

Das Team besteht aus 30 motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Es setzt sich aus wissbegierigen Auszubildenden und bereits erfahrenen Mitarbeitenden zusammen. Gegründet wurde das Unternehmen im Jahr 1999, im Jahr 2011 wurde es in die Stadtwerke Emsdetten GmbH integriert. Vertreten wird das Unternehmen durch den Geschäftsführer der Stadtwerke Emsdetten Jürgen B. Schmidt in Personalunion.

„Bei uns haben alle im Team die Freiheit, an der Entwicklung der TKRZ aktiv mitzuwirken. Dieser Gestaltungsspielraum ist uns wichtig, da uns die Einbringung und die Förderung der individuellen Stärken jedes Mitarbeitenden am Herzen liegt. Uns vereint die Vision und Motivation, unsere Region attraktiv zu halten und gemeinsam mit unseren Kunden Lösungsansätze zu entwickeln, die individuell auf sie abgestimmt sind“, fasst Jürgen B. Schmidt das Leitbild zusammen.

Die vier regionalen Rechenzentren und das stetig wachsende Backbone-Netz legen dafür den Grundstein. Hierbei hat das Unternehmen bereits zu Beginn ausschließlich auf Glasfaser als Übertragungsmedium gesetzt. Diese Kombination schafft eine direkte Anbindung der Gewerbe- und Privatkundinnen und -kunden. In Kooperation mit verschiedenen Stadtwerken und weiteren Part-

nern betreibt die TKRZ Netzknoten an über zehn Standorten in der Region im nördlichen Münsterland/südlichen Emsland.

Alle Rechenzentren sind TÜV Rheinland ISO 27001 zertifiziert und in den Glasfaser-Backbone integriert. Dies ermöglicht eine äußerst performante und individuell auf die Kundinnen und Kunden abgestimmte Konnektivität.

Die Energieversorgung der Rechenzentren erfolgt zu 100 % aus regenerativen Quellen.



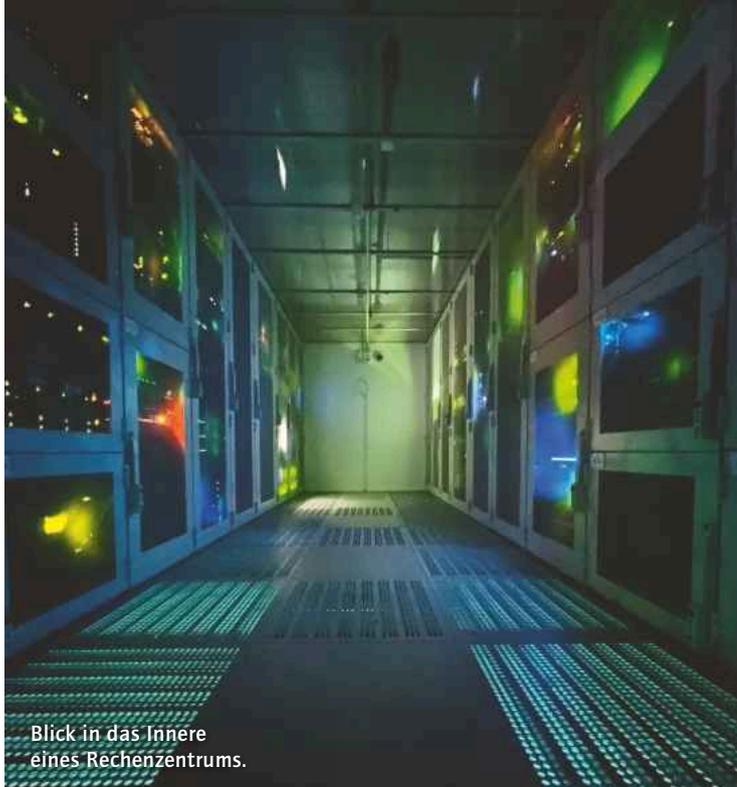
TKRZ-Geschäftsführer Jürgen B. Schmidt.

Connectivity

Unabhängig davon, welche Größe Unternehmen haben: Die Datenmengen und die zur Übertragung benötigten Bandbreiten steigen kontinuierlich. Glasfasernetze sind die Grundlage der Digitalisierung. Ein zuverlässiger Betrieb und hohe Übertragungsgeschwindigkeiten sind essenziell für den Unternehmenserfolg.

Über die mehrfach redundant ausgelegten Außenanbindungen verbindet die TKRZ Unternehmen in Hamburg, Düsseldorf, Frankfurt und Amsterdam mit einer Vielzahl an Carriern und natürlich mit dem Internet. Die TKRZ setzt dabei auf modernste Komponenten und aktuelle Design-Standards für höchste Verfügbarkeit bei geringsten Latenzen.





Blick in das Innere
eines Rechenzentrums.



Die beiden TKRZ-Prokuristen **Inga Hagemann** (kaufmännisch) und **Christoph Stegemann** (technisch).

Vorteile von lokalen Rechenzentren:

- 1. Datenhoheit:** Durch die Speicherung von Daten in einem lokalen Rechenzentrum haben Unternehmen maximale Kontrolle über ihre Daten und können sicherstellen, dass ihre Daten nur auf den von ihnen gewählten Systemen gespeichert werden.
- 2. Datenschutz:** Unternehmen können sicherstellen, dass ihre Daten durch lokale Rechenzentren besser geschützt sind, da sie auf den eigenen Systemen gespeichert und nicht durch Dritte verwaltet werden.
- 3. Geringere Latenzzeiten:** Durch die Nutzung von lokalen Rechenzentren können Unternehmen von den Vorteilen äußerst geringer Latenzzeiten profitieren. Das bedeutet, dass die Daten in Echtzeit verarbeitet und bereitgestellt werden können.
- 4. Bessere Skalierbarkeit:** Lokale Rechenzentren können leichter an die spezifischen Bedürfnisse eines Unternehmens angepasst werden, da sie direkt vor Ort verwaltet werden.
- 5. Höhere Zuverlässigkeit:** Durch die Verwendung von lokalen Rechenzentren können Unternehmen eine höhere Verfügbarkeit und Zuverlässigkeit ihrer IT-Systeme erreichen. Das liegt daran, dass sie von externen Faktoren wie der Verfügbarkeit von Internetverbindungen nicht abhängig sind.

Cyber-Security

Die Zahl an Cyber-Angriffen hat in den vergangenen Jahren deutlich zugenommen. Der Zuwachs von Datenmengen und aktiven Endgeräten aber auch mangelnde IT-Sicherheitsmaßnahmen und der technische Fortschritt in diesem Bereich haben maßgeblich dazu beigetragen.

Dabei betrifft das Thema Datensicherheit heutzutage jedes Unternehmen, das online tätig ist. Viele Unternehmen werden aktuell Opfer von DDoS-Angriffen, welche darauf abzielen, die IT-Infrastruktur von Unternehmen offline zu nehmen und so einen wirtschaftlichen Schaden zu verursachen. Hierfür nutzen die Angreifenden beispielsweise sogenannte „Bot-Netzwerke“, um mittels einer großen Menge von gefälschten Anfragen das Netzwerk anzugreifen.

DDoS-Protection ist also ein wichtiger Schutzmechanismus für online agierende Unternehmen. Die TKRZ bietet ein DDoS-Protection-System, welches Angriffe sofort entdeckt und eine gezielte Mitigation erlaubt. Mit einer umfassenden Überwachung und Analyse der Netzwerkaktivitäten



DDoS-Protection steht für „Distributed Denial of Service Protection“. Es ist ein Schutzmechanismus, der verhindert, dass eine Website, ein Server oder ein Netzwerk durch eine Distributed Denial of Service-Angriffe lahmgelegt wird. Eine solche Attacke erfolgt, wenn viele Computer (auch als Bot-Netz bezeichnet) gleichzeitig versuchen, eine Website oder einen Server mit einer großen Anzahl von Anfragen zu überlasten. Das führt dazu, dass Anfragen von legitimen Nutzern nicht mehr bearbeitet werden können.

können Angriffe frühzeitig erkannt und unverzüglich darauf reagiert werden, um sicherzustellen, dass die IT-Systeme jederzeit verfügbar sind. Die lokale Nähe und die langjährige Expertise der TKRZ helfen dabei, Unternehmen sicher aufzustellen, Schwachstellen in der Infrastruktur aufzudecken und zu beseitigen.

Glasfaserinfrastruktur

Neben den Dienstleistungen rund um die Geschäftskunden besteht ein weiteres Tätigkeitsfeld der TKRZ in der Bereitstellung von Glasfaserprodukten für Privatkundinnen und -kunden.

In diesem Fall werden sogenannte Triple-Play-Produkte (bestehend aus Internet, Telefonie und TV) mit Bandbreiten von bis zu 1000 Mbit/s angeboten. Die Glasfaserprodukte können unter anderem in Emsdetten und Rheine gebucht werden. Gemeinsam mit den Stadtwerken Emsdetten wird die TKRZ bis Ende 2024 eine 100%ige Versorgung via Glasfaser in ganz Emsdetten erreichen.

Von hier – für hier

Durch lokale Expertise und kurze Reaktionszeiten ist die TKRZ nah am Kunden. Dies gilt nicht nur für die Beratung, sondern auch bei Entstörungen. Die TKRZ ist schnell vor Ort und behebt aufkommende Probleme zuverlässig. Die TKRZ ist ein lokaler Internetanbieter mit Verbundenheit zur Region und ihren Bürgerinnen und Bürgern. Gleichzeitig können die Tarifangebote mit den großen Playern am Markt mehr als nur mithalten. Wettbewerbsfähige Preise, absolute Transparenz und persönliche Ansprechpartnerinnen und -partner vor Ort – dafür steht die TKRZ und das zeichnet sie aus.

Digitale Expertise: WVS diskutiert über KI und ChatGPT



Am 09.03.2023 fand das Digitale MittagsMeeting der WVS zum Thema „KI und ChatGPT“ statt. Gastgeber war Heiner Hoffschoer, Geschäftsführer der WVS. Als Gast konnte Arne Bosse, Geschäftsführer der Ibbenbürener Marketingberatung und Werbeagentur Bosse & Part-

ner und der Text-KI-Software WebsiteTexte.io begrüßt werden. Das Thema des Meetings war Künstliche Intelligenz (KI) und ChatGPT sowie deren Einsatzmöglichkeiten und Best Practice für Unternehmen. Arne Bosse gab einen Einblick in das Portfolio und Vorgehen von Bosse & Part-

ner und wie das Unternehmen bereits heute KI in seinen Strategien und Kampagnen nutzt. Außerdem ging er auf die Entwicklung des Text-KI Tools WebsiteTexte.io sowie die Funktionsweise von OpenAI und ChatGPT ein.

Anhand konkreter Beispiele präsentierte er Möglichkeiten der Nutzung der KI und stellte die aus seiner Sicht für Unternehmen bestehenden Chancen in den Vordergrund. Schnell machte er klar, dass der Grundsatz „Für gute Antworten muss man auch gute Fragen stellen“ wichtig sei – denn die künstliche Intelligenz von OpenAI müsse erst gute Informationen und Befehle erhalten, bevor sie auch gute Inhalte ausgeben könne.

Im Anschluss diskutierten die anwesenden 80 Teilnehmer über die zukünftige Bedeutung von KI und die künftigen Auswirkungen auf die Unternehmenswelt.

Heiner Hoffschoer und Arne Bosse bedankten sich bei allen Teilnehmern für das Interesse und die rege Diskussion und schlossen das erfolgreiche MittagsMeeting mit positiven Worten.

(Diese Pressemitteilung wurde durch KI erstellt und im Anschluss etwas „finegetuned“)

IHK ehrt Prüfer aus dem Kreis Steinfurt

Anerkennung für Einsatz in der Aus- und Weiterbildung

Für ihr jahrzehntelanges ehrenamtliches Engagement in der beruflichen Aus- und Weiterbildung sind 140 Prüferinnen und Prüfer aus dem Münsterland und der Emscher-Lippe-Region mit der Ehrennadel der Industrie- und Handelskammer (IHK) Nord Westfalen ausgezeichnet

worden – darunter elf aus dem Kreis Steinfurt. Fast 100 Prüferinnen und Prüfer nahmen bei der IHK-Ehrung im GOP Variété-Theater in Münster die Auszeichnung persönlich entgegen. Insgesamt verlieh die IHK Nord Westfalen 29 goldene Ehrennadeln für mehr als 30-jährige und 111 sil-

berne Ehrennadeln für mehr als 20-jährige Tätigkeit in IHK-Prüfungsausschüssen.

IHK-Vizepräsidentin Melanie Baum unterstrich die Bedeutung der ehrenamtlichen Prüfertätigkeit für das Berufsbildungssystem. „Mit ihrem Wissen und ihrer Erfahrung sichern die Prüferinnen und Prüfer die Qualität der betrieblichen Aus- und Weiterbildung“, so die Unternehmerin aus Marl. Sie seien Garant dafür, dass „IHK-geprüft“ ein Prädikat sei, dem die Unternehmen bei der Fachkräftegewinnung vertrauen könnten.

Fast 3500 Unternehmerinnen und Unternehmer, Fachkräfte, Lehrkräfte von Berufskollegs sowie Vertreter von Gewerkschaften sind in den rund 330 Prüfungsausschüssen der IHK Nord Westfalen derzeit ehrenamtlich tätig. Jedes Jahr bewerten sie über 20 000 schrift-

liche und praktische Prüfungsarbeiten von Aus- und Fortbildungsabsolventen. Baum: **„Sie sind es, die sicherstellen, dass unsere Industriemechaniker, Fachinformatiker, Köche, Fachwirte, Industriemeister oder Betriebswirte das wissen und anwenden, was in der Praxis des Berufsalltags relevant ist.“**

Die Prüferinnen und Prüfer bezeichnete die IHK-Vizepräsidentin als „engagierte Vorbilder“. Denn das Ehrenamt sei weit mehr als nur eine Aufgabe. „Ehrenamtliche Arbeit ist Ausdruck gelebter Solidarität für die Gemeinschaft, von Handlungswillen und der Fähigkeit zur Selbstorganisation“, so Baum. Ausdrücklich dankte sie den Unternehmensleitungen und den Berufskollegs, die den Einsatz der Prüferinnen und Prüfer durch die Freistellung von betrieblichen und schulischen Aufgaben unterstützen.



Rudi Bäumer

Diplom-Betriebswirt Steuerberater

- Jahresabschlussstellung
- Betriebliche und persönliche Steuererklärung
- Finanz- und Lohnbuchhaltung
- Steuerliche und wirtschaftliche Beratung
- Vertretung vor Finanzgerichten und bei Strafverfahren

Wettinger Str. 19 | 48565 Steinfurt | Tel 02551 8373-0 | info@steuerberater-rudi-baeumer.de

www.steuerberater-rudi-baeumer.de

Wasserstoffinfrastruktur muss mitgedacht werden!

Stadt Rheine, Stadtwerke, Unternehmen und EWG unterschreiben Wasserstoffklärung

Wasserstoff als Energieträger ist in aller Munde. Auch aufgrund der aktuellen Energiekrise durch den Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine werden nicht-fossile Energieträger immer wichtiger.

Grüner Wasserstoff soll einer der zentralen Energieträger der Energiewende sein. Er kann dazu beitragen, den Ausstoß von Treibhausgasen vor allem im verarbeitenden Gewerbe und in der Industrie zu verringern. Neben den geplanten großen und wichtigen Einzelprojekten braucht es eine entsprechende Infrastruktur und eine Unterstützung des energieintensiven Mittelstands.

Um dies zu erreichen, starteten die Wirtschaftsförderungsgesellschaften im Regierungsbezirk Münster mit den Kommunen und vielen mittelständischen Unternehmen eine gemeinsame Erklärung. In der Erklärung wird eine verstärkte Fokussierung der Nationalen Wasserstoffstrategie der Bundesregierung auch auf die regionale (Verteil-) Infrastruktur und die Förderung der Wasserstoffnutzung auch für den im Münsterland vorhandenen energieintensiven Mittelstand gefordert.



v.r.: Dorothee Heckhuis (SWR), Dieter Woltring (EWR), BM Dr. Peter Lüttmann (Stadt Rheine), Ingo Niehaus (EWG), Holger Klinge (Sprecher der Initiative Standort der guten Arbeitgeber).

An den bisher mehr als 150 Unterschriften beteiligen sich auch Bürgermeister Dr. Peter Lüttmann für die Stadt Rheine, Ingo Niehaus für die EWG Entwicklungs- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft für Rheine mbH, Dorothee Heckhuis zusammen mit Dieter Woltring für die Stadtwerke Rheine-Unternehmensgruppe und Holger Klinge als Vertreter des Unternehmensnetzwerks

„Standort der guten Arbeitgeber“. Bürgermeister Dr. Peter Lüttmann fasst die gemeinsame Beteiligung aus Rheine passend zusammen: „Wir dürfen als Kommune und Wirtschaftsstandort von neuen Energien der Zukunft nicht abgeschnitten werden. Neben Leuchtturmprojekten braucht es eine passende Infrastruktur in der Fläche, welche ein wichtiger Erfolgsfaktor für den angestreb-

ten Hochlauf der Wasserstoffwirtschaft sein dürfte. Aus diesem Grund unterstützen wir die gemeinsame Erklärung mit Nachdruck und wünschen uns eine rasche Umsetzungsphase durch die Bundesregierung“.

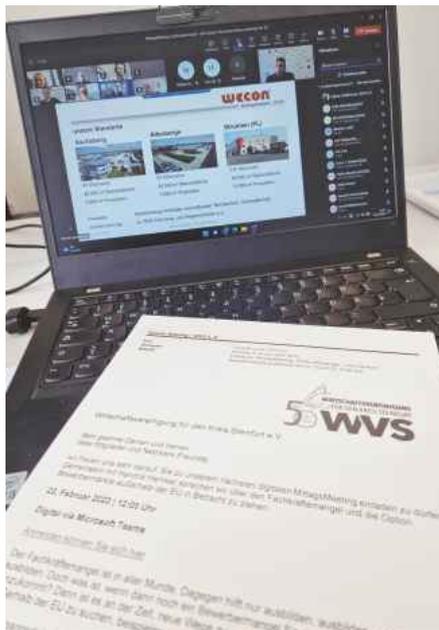
Um die zukünftigen Wasserstoffbedarfe der Unternehmen in Rheine besser bewerten zu können und im Ergebnis die richtigen Schlüsse für die Zukunft stellen zu können, hat die EWG zusammen mit den Stadtwerken Rheine und dem Wasserstoffkoordinator des Kreises Steinfurt eine Abfrage initiiert, die nun an die Unternehmen versandt wurde. Diese Umfrage thematisiert neben dem Thema Wasserstoff auch allgemeine Fragestellungen zur Energieversorgung. Die Rückmeldungen sollen eine weitere Grundlage für grundsätzliche Weichenstellungen und ggf. notwendige Unterstützungsangebote am Standort Rheine liefern.

Am Thema Wasserstoff interessierte Unternehmen können sich gerne bei dem Ansprechpartner der EWG Herrn Yassine Mokdad, yassine.mokdad@ewg-rheine.de, Telefon 05971/800 66 60 wenden.

RECKER architekten
WILHELMSTRASSE 43 • EMSDETTEN

www.architekt-recker.de

„Fachkräftegewinnung außerhalb der EU“



So nüchtern oder auch spannend war der Titel für das digitale MittagsMeeting der WVS mit Hendrik Hemker von der Wecon GmbH aus Altenberge.

Bei einer Veranstaltung in Altenberge lernten sich WVS-Geschäftsführer Heiner Hoffschroer und

Wecon-Chef Hendrik Hemker kennen und neben einem beeindruckenden Rundgang durch das Unternehmen, kam man immer wieder auf die Mitarbeitenden zu sprechen.

Die unbefriedigende Situation auf dem regionalen Ausbildungsmarkt hat den Hersteller von Spezial-LKW-Aufbauten und -Anhängern dazu bewegt, den Suchradius zu erweitern.

„Angefangen haben wir im nördlichen Ruhrgebiet und gedacht, von dort arbeitslose Jugendliche in unsere Betriebe nach Ascheberg und/oder Altenberge zu holen. Der Erfolg war ‚gleich null!‘“ Auch die Akquise aus weiteren Teilen von Deutschland oder Südeuropa sei, trotz EU-Förderung, sang und klanglos gescheitert, so Hendrik Hemker.

Seit 2016 unterhält Wecon daher enge Kontakte nach Kamerun und seit 2022 auch nach Marokko. „Hier arbeiten wir sehr eng mit regionalen Schulen zusammen. Die potenziellen Azubis lernen frühzeitig die deutsche Sprache und bereiten sich auch fachlich auf die Aufgaben hier bei Wecon vor.“

Bürokratische Hürden galt und gilt es zu überwinden. „Viele Erfahrungen lassen einen zum Teil verzweifeln und auch die Bearbeitungszeiten der Anträge in der zuständigen Bezirksregierung

Köln entsprechen leider nicht der oft zitierten ‚Tesla-Geschwindigkeit‘. Aber“, so ergänzte der Wecon-Chef, „wir haben unsere Erfolge. Von inzwischen 21 afrikanischen Auszubildenden sind noch 19 im Unternehmen. Einer hat das Unternehmen verlassen, ein weiterer ist am Studieren.“

Natürlich behalten wir auch den deutschen Arbeitskräftemarkt im Auge, aber wer wachsen will braucht Mitarbeitende“, so Hemker weiter. Die frühzeitige Vorbereitung auf ein Leben in Deutschland helfe, die Abbrecherquoten sehr niedrig zu halten. Digitale Erstgespräche, Erfahrungen von Familienmitgliedern, die schon in Deutschland seien und eine ordentliche Unterbringung und Integration in den Betrieb seien weitere, wichtige Faktoren bei diesem Prozess. „Sie glauben nicht“, so Hendrik Hemker, „wie viele junge Marokkaner mehrere deutschsprachige Azubi-Apps auf ihren Smartphones haben.“ Eine ausgeschriebene Stelle werde oftmals schon am nächsten Tag von Bewerbern gesehen und genutzt.

Heiner Hoffschroer bedankte sich für die offene und ehrliche Darstellung des „Wecon-Weges“ und freute sich über die zahlreichen Rückfragen und die hohe Teilnehmerzahl.

WVS

ERFA-Runde „kaufmännische Leitung“ im Metall- und Maschinenbau

Ende Februar traf sich zum ersten Mal die neue ERFA-Runde „kaufmännische Leitung“ im Metall- und Maschinenbau.

Auf Einladung der B&B Verpackungstechnik GmbH in Hopsten traf man sich zum Erfahrungsaustausch (ERFA) im internen Kreis, um gemeinsam die Ziele und Erwartungen festzulegen.

Spannend war zu sehen, wie schnell eine Diskussion um dieselben Themen entstand. Daraus wurden Schwerpunktthemen für das nächste Treffen im Juni definiert.

Die ERFA-Runde soll neben dem fachlichen Austausch aber auch die Vernetzung untereinander fördern.

„Wir freuen uns mit der VHV Anlagenbau GmbH direkt den zweiten. Gastgeber gefunden zu haben und bedanken uns für den informativen Austausch und die Unternehmensvorstellung in Hopsten“, so WVS-Geschäftsführer Heiner Hoffschroer.



Zuverlässige Strahltechnik für Gusstahl Lienen

Die Gusstahl Lienen GmbH & Co. KG ist eine flexible, moderne mittelständische Stahlgießerei mit eigener mechanischer Bearbeitung und Komponentenfertigung. Dort werden Gussteile in der Gewichtsklasse von 5kg - 850 kg entwickelt und produziert, die perfekt auf die jeweilige Kundenanwendung passen. Die Erfahrung aus fünf Jahrzehnten fließt in alle Prozesse mit einer umfangreichen Auswahl an Stahlwerkstoffen ein.

Die Nachbearbeitung der Gussteile übernimmt eine AGTOS Hängebahn-Strahlanlage vom Typ HT 17-23. Sie ermöglicht ein überaus flexibles Arbeiten mit Werkstücken oder Werkstücktrauben von bis zu B x H 1700 x 2300 mm. Drei Hochleistungsturbinen mit einer Leistung von je 11 kW werfen das Strahlmittel auf die Werkstücke, wie z. B. Kettentrommeln. Diese werden entgratet und erhalten eine reine Oberfläche. Das ist die Voraussetzung für eine hochwertige Weiterbearbeitung oder



Beschichtung. Das Strahlmittel wird stets gereinigt und wieder eingesetzt.

AGTOS fertigt seit mehr als 20 Jahren Schleuderrad-Strahlanlagen. Das Unternehmen aus Emsdetten liefert weltweit neue und gebrauchte Schleuderrad-Strahlanlagen. Die Produktion befindet sich im Werk Konin, Polen. Am Hauptsitz Emsdetten sorgen ca. 75 Mitarbeitende für die Entwicklung und Konstruktion der Maschinen sowie für den weltweiten

Service. Zudem befinden sich hier die kaufmännischen Abteilungen und ein gut ausgestattetes Technikum. Für Versuche und Analysen.

Nachhaltigkeit bei AGTOS Strahlanlagen

Schon bei der Projektierung von Schleuderrad-Strahlanlagen ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Faktor. So ersetzen Simulationen viele aufwändige Strahlversuche, die mit Logistik- und Reisetätigkeiten verbunden sind.

Das kommt der Umwelt zugute. Bei der Planung und Konstruktion der Maschinen wird auf eine möglichst nachhaltige Arbeitsweise geachtet. Automatische Abschaltvorrichtungen, optimale Einstellung der Windsichtung (Reinigung des Strahlmittels), Frequenzumformer für eine an den Prozess angepasste Einstellung der Antriebe und die differenzdruckabhängige Reinigung der Filterpatronen sind nur einige Aspekte.



NIGGEMANN
Glas kann das.

www.niggemann-glas.de

Eine Glas-Trennwand sorgt für höchste Transparenz – im wahrsten Sinne des Wortes.

Technisch bieten die Systeme alles, was Räume benötigen: individuelle Formate, große Raumhöhen, optimalen Schallschutz. Ob durchsichtig-transparent oder farblich akzentuiert – Architektur findet in Glas einen gestalterischen Partner. Mit unseren Trennwandsystemen werden deutschlandweit Räume gestaltet.

Jetzt Termin vereinbaren unter:

0251 932579-0 oder info@niggemann-glas.de

Heinrich Niggemann GmbH + Co. KG
Coermühle 2c • 48157 Münster

Wasserstoff: Der Schlüssel sind günstige Produktionsbedingungen

Wirtschaftsvereinigung für den Kreis Steinfurt traf sich mit Jens Spahn zum Polit-Talk bei Enapter

Dass Saerbeck seit langer Zeit bereits Energiewendekommune ist, dürfe kein Geheimnis sein. Offenkundig wird das zurzeit besonders beim Thema „Wasserstoff“. Das junge Unternehmen „Enapter“ hat sich hier angesiedelt. Bislang liegt das Hauptproblem in exorbitant hohen Kosten bei der Herstellung. Der Elektrolyseur-Hersteller will Wasserstoff durch entsprechende Technik bezahlbar machen.

Kürzlich trafen sich dort Mitglieder der Wirtschaftsvereinigung für den Kreis Steinfurt e.V. (WVS) zum Polit-Talk mit Jens Spahn. Der prominente CDU-Politiker, MdB und Ex-Bundesgesundheitsminister, sprach angesichts der Inflation und weiterer Ukraine-Kriegsfolgen von einer großen Herausforderung für dieses Jahrzehnt. Klimaneutral Energie zu erzeugen sei richtig und wichtig. Allerdings gelte für Deutschland, die Klimawende umzusetzen, aber auch gleichzeitig die Produktivität zu steigern, um als Wirtschaftsstandort erfolgreich zu bleiben.

Der brandneue Enapter-Campus hat eine Adresse, deren Name Programm ist. „Energiewende 1, dass ist nicht nur ein Straßename, sondern gelebte Realpolitik“, sagte WVS-Geschäftsführer Heiner Hoffschroer. Enapter-Geschäftsführer Philip Hainbach, der das Saerbecker Werk gemeinsam mit Jan-Justus Schmidt leitet, betont: „Wir sind überzeugt, dass Wasserstoff auf dem Wärme- und Mobilitätsmarkt eine wichtige Rolle spielen kann.“ Von entscheidender Bedeutung dabei: „Wir müssen die Produktionsverfahren von Wasserstoff hier so aufbauen, dass wir auf dem globalem

Markt besser dastehen“. Enapter, machte er deutlich, kommerzialisierte bisher als einziger Player auf der Welt die so genannte AEM- (Anionenaustauschmembran) Technologie. Sie sei der Schlüssel zu günstigem grünen Wasserstoff. „Wir glauben, dass sie bestens geeignet ist, Marktdominante zu werden“, sagt Hainbach.

Zu den Gästen des Polit-Talks gehörten auch Saerbecks Bürgermeister Dr. Tobias Lehberg und Vertreter aus der Lokalpolitik. Schon jetzt gewinnt Enapter seine gesamte Energie aus dem Bioenergiepark Saerbeck beziehungsweise dem Windpark Sinningen. Vor diesem Hintergrund ist Saerbeck der beste Standort für das Unternehmen, nachdem insgesamt 140 in Deutschland geprüft wurden. „Momentan produzieren wir ausschließlich in Pisa/Italien“, so Hainbach. Dort schlage das „Herz“ des Unternehmens, dort wurde die Technologie zur Marktreife gebracht. Am Saerbecker Standort ist nun die Massenproduktion der AEM-Module angedacht.

Spahn resümierte nach einem Impulsvortrag: „Der Wandel zum klimaneutralen zum Industrieland wird nur mit Innovation gelingen. Wir haben das Glück, im Münsterland einen starken Mittelstand mit vielen technologisch führenden Unternehmen zu haben.“ Beim Besuch von Enapter in Saerbeck und Gesprächen mit Unternehmern aus der Region sei deutlich geworden: „Innovation findet in der Fläche statt, ist aber nicht selbstverständlich. Politik muss die richtigen Rahmenbedingungen setzen, um Innovation zu ermöglichen und zu fördern.“

Text & Fotos: Rainer Nix



v.l.: Martina Breckweg, Edeltraud Hoppe-Wientjes und Claudia Börgel aus dem WVS-Vorstand.



v.l.: Christian Strothmann (Enapter), CDU-Politiker Jens Spahn MdB, Philip Hainbach, Jan-Justus Schmidt (beide Enapter), Saerbecks Bürgermeister Dr. Tobias Lehberg und WVS-Geschäftsführer Heiner Hoffschroer.

Freuen Sie sich auf entspanntes Reisen ab FMO zu sonnigen Sommerzielen am Mittelmeer, am Roten Meer und auf den Kanaren. Oder nutzen Sie unsere Verbindungen über Frankfurt und München in alle Welt. Unsere Wege sind kurz, die Parkplätze günstig. Buchen Sie im Reisebüro oder auf unserer Website.

FMO.DE

WOW SOMMER...
WAS FÜR EIN
AUSBlick!



MALLORCA
TENERIFFA
MÜNCHEN
ANTALYA
KRETA
KOS
KORFU
RHODOS
PRISTINA
HURGHADA
FRANKFURT
GRAN CANARIA
FUERTEVENTURA
NEU ZADAR
NEU MONASTIR

#wirfliegenabhier

FMO

FLUGHAFEN
MÜNSTER
OSNABRÜCK

Kreishandwerkerschaft Steinfurt Warendorf will die Chancen in den Fokus rücken

Das Handwerk für den Nachwuchs attraktiv machen

Die Zahl der Auszubildenden ist bei den Innungsbetrieben im vergangenen Jahr zurückgegangen. So verzeichnete die KH für den Kreis Steinfurt in 2022 insgesamt 787 neu eingetragene Berufsausbildungsverträge. In 2021 waren es noch 850.

Dies sei, so Hauptgeschäftsführer Tischner, für sich genommen „kein Beinbruch“. Bedenklich stimme ihn aber der Umstand, dass mittlerweile 54 Prozent der Betriebe ihren Bedarf an Fachkräften nicht mehr decken können. Dabei sei die Ausbildungsbereitschaft nach wie vor hoch. So würden 70 Prozent der Handwerksbetriebe äußern, dass sie ausbilden. Ca. 65 Prozent der Unternehmen suchten derzeit noch Auszubildende.

Als ein Statement für die duale Ausbildung wertet Tischner die mit einem hohen Engagement verbundene Modernisierung der KH-Werkstätten in Beckum und Rheine. Beide BildungsCenter werden am 28. April, u.a. in Anwesenheit von NRW-Arbeitsminister Karl-Josef Laumann, offiziell eröffnet. In den BildungsCentern finden auch Qualifizierungs- und Umschulungsmaßnahmen sowie Lehrgänge und Seminare in der beruflichen Weiterbildung statt.

Darüber hinaus will die KH jetzt bei den potenziellen Nachwuchskräften früher ansetzen und rückt auf www.ausbildung-handwerk.net das Thema Praktikum verstärkt in den Fokus.

Die Frage, wie man junge Leute für eine Ausbildung in einem Handwerksberuf gewinnen kann, bleibt für die Kreishandwerkerschaft Steinfurt Warendorf ein zentrales Thema. Auch beim diesjährigen Pressegespräch stand der potenzielle Nachwuchs im Mittelpunkt.

Die Seite ist u.a. auch mit der „Youth Craft Factory“ verlinkt. Bei dem Social-Media-Projekt geht es darum, Schülerinnen und Schüler mit Auszubildenden zusammenzubringen, kleine handwerkliche Projekte zu erarbeiten und diese für eine guten Zweck zur Verfügung zu stellen. Zurzeit steht Upcycling im Vordergrund. So werden zum Beispiel alte Skateboards zu Sitzhockern umfunktioniert.

„Selbstbewusst nach vorn gehen“

Die unterschiedlichen Aktionen haben bereits dazu beigetragen, die Wahrnehmung des Handwerks in der Öffentlichkeit positiv zu verändern. Problematisch, so Tischner, sei nach wie vor das Ansehen, zum Teil geprägt von tradierten Vorurteilen.

„Die handwerkliche Ausbildung bietet tolle Perspektiven und Chancen, deshalb gibt es für mich keinen Fachkräftemangel mehr“, stört sich der Hauptgeschäftsführer an dieser Begrifflichkeit. Er wünsche sich stattdessen vom gesamten Handwerk, selbstbewusst nach vorn zu gehen.

Das Handwerk im Kreis Steinfurt

Betriebe (2022): 5312

Beschäftigte (2021): 39 871

Jahresumsatz (2021): 5,67 Mrd. Euro

Auszubildende: 2705

(Quelle: Handwerkskammer Münster, Stand: jew. 31.12.)

Gesellen- und Abschlussprüfungen, Winter 2022/2023:

Gesamt-Teilnehmerzahl: 331

(davon bestanden: 277)

Neue eingetragene Berufsausbildungsverträge bei KH, Kreis ST

(Stand 31.12.2022): 787 (2021: 850)

Gleichwohl sehe er nach wie vor die Bedeutung der akademischen Ausbildung: „Wir brauchen beides, aber gleichberechtigt.“

Thema Nachfolge sehr emotional

Die Kreishandwerkerschaft Steinfurt Warendorf hat nicht nur das Thema Fachkräfte im Blick. So sieht sich die KH auf Seiten der Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber mit einem Nachfolgeproblem konfrontiert. Auch hier wird es – zum Teil aufgrund des demografischen Wandels – nicht leichter. So stehen in zehn Jahren rund 20 Prozent der Betriebe zur Übergabe bereit. Laut Tischner suchen davon 27,7 Prozent schon keine Nachfolgerin bzw. Nachfolger mehr, da sie entweder aufgekauft werden oder schließen.

Mit der Aktion „Dein Handwerk. Deine Zukunft.“ unterstützt die Kreishandwerkerschaft in Kooperation mit dem Unternehmens- und Wirtschaftsverband Westfalen e. V. Unternehmerinnen und Unternehmer, die ihren Betrieb abgeben möchten, und Gründungsinteressierte im Handwerk, die geeignete Betriebe für den Einstieg in die Selbstständigkeit suchen, bei der erfolgreichen Suche von Partnern und beim Prozess der Nachfolge (www.handwerk-nachfolge.net). „Das Thema ist sehr emotional“, umschreibt der Hauptgeschäftsführer der KH hier die spezielle Problematik.





v.l.: Günter Schrade (Geschäftsführer Bildung), Hauptgeschäftsführer Frank Tischner und Reinhard Kipp (Geschäftsführer Innungen / Zentrale Dienste) vor dem neuen BildungsCenter in Rheine, das bereits in Betrieb ist.

Allgemeine Situation

Seine Krisenfestigkeit konnte der Wirtschaftszweig in den zurückliegenden, von der Corona-Pandemie geprägten Jahren, unter Beweis stellen. Insgesamt sei das Handwerk, so Tischner in seiner Jahresbilanz zur Handwerkswirtschaft, relativ gut durch diese Zeit gekommen. Gleichwohl sind im Zuge des Ukraine-Kriegs und der damit verbundenen Energiekrise in den letzten Monaten die Energie-

preise und die Beschaffungskosten das beherrschende Thema gewesen, insbesondere bei Bäckereien. Insgesamt sei eine spürbare Zurückhaltung bei den Investitionen zu sehen. So planten 21,6 Prozent der befragten Betriebe im KH-Bereich für 2023 keine Investitionen.

Das Bauhauptgewerbe leidet zwar einerseits unter den gestiegenen Baukosten, andererseits ist die hohe Nachfrage im Bereich der energeti-

Neu eingetragene Berufsausbildungsverträge bei KH, Kreis ST (Stand 31.12.)

	2022	787
Corona-Jahre	2021	850
	2020	843
	letztes „Normaljahr“ vor der Pandemie	2019
Höchststand seit Fusion	2011	1138
Fusionsjahr	2007	1086

schen Umrüstung – etwa bei Photovoltaik und Wärmepumpen – positiv zu bewerten.

Ein Dauerthema bleibt derweil der bürokratische Aufwand, mit denen sich das Handwerk nach wie vor konfrontiert sieht. „Jeder hasst dieses Thema, aber wir kommen nicht heraus“, meint der Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Steinfurt Warendorf. Seiner Meinung nach liege das Problem darin, dass niemand bereit sei, hierfür die Verantwortung zu übernehmen.

Text & Foto: Michael Hemscheimer

Web- und Mediengestaltung für Ihren Auftritt.
Kreativ. Wissenschaftlich. Zuverlässig.

LUMETH-Design

www.facebook.com/lumethdesign |
 www.lumeth-design.de |
 post@lumeth-design.de

Gelsbach 9
 48477 Hörstel-Riesenbeck |
 05454 5119976

Neue Mitglieder der Wirtschaftsvereinigung für den Kreis Steinfurt e.V. (WVS)

REMONDIS GmbH & Co. KG, Kreis Steinfurt und Münster

REMONDIS ist einer der weltweit führenden Dienstleister für Recycling, Service und Wasser. An mehr als 1000 Standorten auf drei Kontinenten arbeiten über 40 000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und erbringen Leistungen für mehr als 30 Millionen Bürger und viele tausend öffentliche Auftraggeber und Unternehmen.

Im Kreis Steinfurt und Münster bietet REMONDIS Servicedienstleistungen für Industrie und Gewerbebetriebe von A-Z aus einer Hand an, und das seit über 45 Jahren. Das Unternehmen entwickelt kundenspezifische Entsorgungskonzepte und setzt diese erfolgreich in die Praxis um.

Als zertifizierter Entsorgungsfachbetrieb ist REMONDIS Experte für die gesetzeskonforme und umweltgerechte Beseitigung bzw. Behandlung

aller Abfallarten. Das Leistungsspektrum umfasst dabei alles, was im Bereich der Erfassung, Sortierung und Verwertung von Abfällen ansteht –

vom Containerdienst bis zur finalen Aufbereitung.

REMONDIS ist hier in der Region an mehreren Standorten vertreten, dazu zählen die Niederlassung Emsdetten, die Niederlassung Münster,

die Bauschuttanfertigungsanlage Münster, der Wertstoffhof Horstmar und das Kompostwerk Altenberge. Durch die Struktur als Familienunternehmen mit eigenständigen lokalen Betrieben wird die Flexibilität und Denkweise von mittelständischen Unternehmen gewahrt. So können Kundennähe und guter Service immer gewährleistet werden.

www.remondis-muenster.de



timmertechnik GmbH, Ibbenbüren



Die timmertechnik GmbH bietet ihren Kundinnen und Kunden innovative Automatisierungslösungen für neu geplante Projekte genauso wie für Anlagenmodernisierungen (Retrofit) im Anlagen- und Maschinenbau sowie in der Produktion – von der Planung bis hin zur ganzheitlichen Umsetzung. Ebenso bietet das Unternehmen Maschinenbauern/Herstellern sein Know-how als Dienstleistung an. Beratung, Projektleitung, Controlling, Programmierung und Inbetriebnahme sind hier einige Stichworte.

Um die anspruchsvollen Aufgaben der Kundinnen und Kunden kümmern sich bei der timmertechnik Ingenieure und Techniker der Automatisierung (Elektrotechnik, Informatik, Mechatronik). Neben der breit aufgestellten Fachkompetenz sind im Besonderen die Flexibilität und Dynamik bei der Projektabwicklung wichtige Eigenschaften, die den Projekterfolg mit der timmertechnik GmbH sicherstellen.

Die ursprüngliche Kernkompetenz der timmertechnik GmbH bestand in der Dienstleistung für Unternehmen aus der Automobil-



branche sowie dem Maschinen- und Anlagenbau. Charakteristische Tätigkeiten waren intelligente Hard- und Softwarelösungen für die verschiedensten industriellen Steuerungsaufgaben. Mittlerweile ist die timmertechnik GmbH zu einem mittelständischen Unternehmen mit umfangreichem fachspezifischem Know-how, eigenen Entwicklungen und sehr überzeugenden, kundenspezifischen Konzepten herangewachsen. Die Zufriedenheit und Treue der Auftraggeber erlaubt eine stetige Expansion des Unternehmens.

www.timmertechnik.de

goracon systemtechnik GmbH

Seit 2002 steht goracon mit den zwei Geschäftsbereichen HIGH ACCESS und GORACON OBJECT für innovative und zuverlässige Lösungen in der Höhenzugangs- und Hubwerkstechnik sowie für exklusive Innenausbau-Konzepte in Sportstätten, Kongresszentren, Universitäten und Plenarsälen.

Als Teil einer globalen Lieferkette stellt goracon sich täglich den Herausforderungen in den unterschiedlichsten Zielmärkten. Die Kundinnen und Kunden profitieren von maßgeschneiderten Lösungen, die auf fundiertem Wissen und jahrelanger Erfahrung beruhen. Trotz der großen Vielfalt haben die Produkte von goracon eines gemeinsam: Qualität, Sicherheit und ein faires Preisleistungsgefüge.



Eine familiäre Arbeitsatmosphäre und flache Hierarchien zeichnen goracon aus. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Führungskräfte arbeiten dort Hand in Hand.

Dauerhafte Partnerschaften mit den Kundinnen und Kunden basieren auf Kundenzufriedenheit, Qualität und Werthaltigkeit der Produkte und Dienstleistungen von goracon. www.goracon.de

DERIX-Gruppe, Westerkappeln

Die DERIX-Gruppe gehört zu den führenden Herstellern im Ingenieurholzbau. Sie ist national und international etabliert und beschäftigt mehr als 270 Mitarbeiter an zwei Produktionsstandorten in Deutschland (Niederkrüchten und Westerkappeln) und drei weiteren Verkaufsniederlassungen.

Der Schwerpunkt des inhabergeführten Unternehmens liegt auf der

Erstellung komplexer Hallentragwerke aus Brettschichtholz und tragender Bauelemente aus X-LAM (Brettspertholz) für Dach, Decke und Wand. Als Hersteller und Lieferant von verleimten Holzprodukten bedient das Unternehmen die ganze Bandbreite des Holzleimbau und versteht sich als Partner für Architekten, Holzbaubetriebe und Bauunternehmer, mit denen es nationale

DERIX

und internationale Projekte entwickelt und realisiert. Im Jahr 2019 nahm das Unternehmen am Standort Westerkappeln eine zusätzliche X-LAM-Produktionshalle in Betrieb, in der auf rund 15 000 qm mit modernster Technologie Brettspertholz gefertigt wird.

Die DERIX-Gruppe hat es sich zum Ziel gesetzt, den Holzbau voranzutreiben und damit eine Bauweise populär zu machen, die ein riesiges Klimaschutzpotenzial birgt. Käme sie nur konsequent zum Einsatz, ließen sich Millionen Tonnen Kohlenstoffdioxid langfristig binden, somit der Atmosphäre entziehen und der Klimaerwärmung effektiv entgegenwirken. Denn ein Kubikmeter verbautes Holz bindet eine ganze Tonne CO₂.

DERIX legt besonderen Wert auf ressourceneffiziente Produktionsabläufe, die Nutzung von erneuerbaren Energien und die Entwicklung von Cradle-to-Cradle-Konzepten. Das Unternehmen hat eine Rücknahmeverpflichtung eingeführt, mit dem es sich bereiterklärt, DERIX-Holzkonstruktionen nach Gebrauch zurückzunehmen und für neue Konstruktionen wiederzuverwenden. Seit Oktober 2021 verfügt DERIX X-LAM über die Zertifizierung „Cradle to Cradle Certified® Gold“ und hat „Platinum“ in der Kategorie „Material Health“ erreicht.* www.derix.de

* Cradle to Cradle Certified® ist eine eingetragene Marke des Cradle to Cradle Products Innovation Institute.



Neue Mitglieder der Wirtschaftsvereinigung für den Kreis Steinfurt e.V. (WVS)

blue:solution software GmbH, Rheine

Einfach und intuitiv bedienbar, so muss Software sein, wenn sie Zeitersparnisse für Unternehmen bringen soll. Eine Prämisse, die die blue:solution software GmbH aus Rheine seit dem Jahr 2001 bei der Entwicklung ihrer Softwarelösungen verfolgt.

Gemeinsam mit einem Team aus über 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern entwickelt und vertreibt das Unternehmen in einem modernen Bürogebäude im Innovationsquartier Rheine die kaufmännische Handwerkersoftware blue:solution – tophandwerk und blue:solution – smarthandwerk sowie die Zeiterfassungssoftware blue:solution – topzeit und blue:solution – smartzeit. Die Kunden profitieren von über 20 Jahren Branchenexpertise.

In der Entwicklung greift das Team auf Erfahrungen aus der Handwerkerbranche und das Know-how erfahrener Software-Spezialisten zurück. Stillstand sucht man bei der blue:solution software GmbH vergeblich.

Zum Erfolgskonzept des Softwareherstellers gehört die stetige Weiterentwicklung der Produkte. „Wir arbeiten dauerhaft daran, clevere Funktionen mit echten Mehrwerten zu bieten und verfolgen technisch innovative Ansätze“, erläutert Geschäftsführer Rudolf Melching.

Dank des stetigen Wachstums gehören mittlerweile mehr als 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Belegschaft. Und das sehr gerne, wie sich zeigt: Die Arbeitgeber-Bewertungsplattform Kununu zeich-

net das Unternehmen als Top-Arbeitgeber aus. Besonders positiv bewerten die Mitarbeiterinnen und Mitar-

beiter den kollegialen Zusammenhalt und das positive Arbeitsklima im Unternehmen. www.bluesolution.de



Enapter AG, Saerbeck

Enapter ist ein innovatives Energietechnologieunternehmen, das hocheffiziente Wasserstoffgeneratoren – sogenannte Elektrolyseure – herstellt, um fossile Brennstoffe zu ersetzen und so die Energiewende global voranzutreiben. Das Unternehmen setzt auf seine patentierte und bewährte AEM-Technologie

und produziert standardisierte Elektrolyseure, die eine kosteneffiziente Herstellung von grünem Wasserstoff ermöglichen. Diese Geräte sind heute bereits in mehr als 50 Ländern im Einsatz und tragen zur Dekarbonisierung von Industrien und zur Reduktion von CO₂-Emissionen bei.



Enapter hat seinen Hauptsitz in Berlin und verfügt über eine Produktionsstätte in Italien. Seit Ende 2022 betreibt das Unternehmen auch einen Standort in Saerbeck, NRW, welcher als einzigartige Produktionsstätte ausschließlich mit erneuerbaren Energien betrieben wird. Der Enapter Campus hat einen direkten Anschluss an den nahegelegenen Bioenergiepark, aber nicht an das öffentliche Netz. Zudem wird eine eigene Energieversorgung über Photovoltaik und Wasserstoff installiert – ein bedeutender Schritt und ein Vorbild für alle auf dem Weg zu einer nachhaltigen und klimafreundlichen industriellen Produktion.

Die Enapter AG ist an den regulierten Märkten der Frankfurter und Hamburger Börsen gelistet (WKN: A255GO) und verfügt über ein erfahrenes und internationales Team von Ingenieuren, Wissenschaftlern und Geschäftsleuten, die gemeinsam daran arbeiten, die Energieversorgung der Zukunft zu gestalten. Die innovativen Lösungen des Unternehmens sind ein wichtiger Beitrag zur Erreichung einer klimafreundlichen Energieversorgung und einer nachhaltigen Zukunft.

www.enapter.com



Man mische die Liebe zur Natur mit einer Prise handwerklichem Geschick und einer großen Portion betriebswirtschaftlichen Kenntnissen, und voilà, heraus kommt „Grünlieb“ – ein erfolgreiches Start-up aus Steinfurt, das Pflanzenträume wahr macht und dabei eine gesunde Umgebung wie ansprechende Atmosphäre zum Leben und Arbeiten schafft.



Start-up „Grünlieb“ aus Steinfurt macht Gebäude nachhaltig grüner

Zurzeit sind Dach- und Fassadenbegrünungen – auch wegen Zuschüssen über Fördermittel – ein großes Thema.

Exotische Pflanzenwelten erobern Büro und Wohnzimmer



Die Gesichter hinter „Grünlieb“: Loana Hülskötter und Daniel Ahadzadeh.

schaft zum Beruf gemacht“, erzählt die 26-Jährige. Hinter der Idee steht auch ihr Partner: „Ich wollte immer selbstständig arbeiten – genau wie mein Vater. Da das Geschäftsmodell in Luxemburg schnell Früchte trug, wollten wir es auch hier versuchen. Zurzeit ist

Eine der mit 200 Quadratmetern größten Pflanzwände Europas, ein Dschungel im Büro oder ein über drei Stockwerke in einem Wohnhaus wachsender Baum – viele besondere Projekte haben Loana Hülskötter und Daniel Ahadzadeh, die Gesichter hinter „Grünlieb“, in den vergangenen Jahren schon verwirklicht. Mit Pflanzenbildern oder beidseitig begrünten Raumtrennern für Wartebereiche, Besprechungsräume oder Großraumbüros geht es auch eine Nummer kleiner, aber bleibt immer besonders und oft exotisch.

Wie es dazu kam? Ein ähnliches Geschäftsmodell hatten Ahadzadeh und Hülskötter während der Coronazeit gemeinsam mit dem in Luxemburg lebenden Cousin des Steinfurters aufgebaut. Durch Zufall fanden beide vor zwei Jahren ein Haus in Borghorst und kamen wieder zurück ins Münsterland. „Mein Großvater war Gärtner und ich war von klein auf von Pflanzen begeistert. Jetzt habe ich meine Leiden-

unsere Hauptaufgabe, vor Ort größer zu werden.“ So sind eine große Produktion und ein Showroom in Steinfurt geplant.

Schnelles und nachhaltiges Geschäftsmodell

Zwar können sie bei großen Projekten auf Mitarbeiter zurückgreifen. Doch das meiste machen Loana Hülskötter und Daniel Ahadzadeh noch selbst. Kunden sind Unternehmen, Institutionen und Privatleute aus dem In- und Ausland. Auch große Geschäftsräume und Fassaden begrünen sie oft innerhalb eines Tages. Wie sie das schaffen? „Unsere Pflanzenwelten sind modular aufgebaut. Wir bepflanzen alles in Kasernen aus hundert Prozent recycelbarem Kunststoff und setzen diese beim Kunden vor Ort ein. Die Pflanzen sind vorkultiviert, leicht tauschbar und können wie die Modulsysteme mehrmals wiederverwendet werden. Es muss so gut wie nichts weggeworfen werden. Daher ist

unser Müllabdruck sehr gering“, erläutert der 25-Jährige. Die Resonanz ist positiv: „Wir hören immer wieder, dass ein anderes Arbeitsklima herrscht in derart bepflanzten Räumen. ‚Wir haben jetzt bessere Luft als draußen‘, sagte uns ein Kunde einmal.“ Das hat seinen Preis wie beide unumwunden zugeben. Aber gerade bei jungen Unternehmen sei ein Wandel hin zu mehr Lebensqualität am Arbeitsplatz festzustellen.

Zurzeit sind Dach- und Fassadenbegrünungen – auch wegen Zuschüssen über Fördermittel – ein großes Thema. Erst im November 2022 hat das NRW-Umweltministerium weitere fünf Millionen Euro zur Förderung der sogenannten Klimawandel-Vorsorge in Kommunen bereitgestellt. Diese können für Dach- und Fassadenbegrünungen als auch für die Entsiegelung und Bepflanzung von Schul- und Kitageländen eine Förderung beantragen. Kommunen können die Mittel auch verwenden, um über

eigene Programme die Dach- und Fassadenbegrünung an privaten Gebäuden zu unterstützen.

Die Liebe zu Pflanzen war da, Fachwissen haben sich Loana Hülskötter und Daniel Ahadzadeh über Lehrgänge und Schulungen angeeignet. Als Grundvoraussetzung für das Gelingen und das weitere Wachstum ihres Start-ups sehen der Volkswirt und die Betriebswirtschaftlerin aber ihren wirtschaftlichen Background: „Das ist ein enorm wichtiger Faktor für unseren beruflichen Erfolg. Gärtner kann man einstellen. Ein fundiertes Geschäftsmodell entwickeln und umsetzen muss man selber.“ Daher gibt es neben dem Verkauf ein Mietmodell: „Wir haben schnell gemerkt, dass der alleinige Verkauf nicht besonders rentabel ist. Man kann unsere Pflanzen daher auch mieten. So haben wir mit langfristigen Verträgen einen konstanten Cashflow.“

Katrin Herbers

35 Jahre
FEUERSCHUTZ - ARBEITSSCHUTZ
Jürgen Wieling GmbH
VERMIETUNG VON ARBEITSSCHÜTTEN

„Wir sind Ihr Partner seit über 35 Jahren.“

Jürgen Wieling GmbH
Hauptstraße 66
48607 Ochtrup
Information: 02553 / 98 94 0
Vermietung: 02553 / 97 37 26 7
Mail: info@wieling.de
Web: www.wieling.de

„Laer bewegt e.V.“ bringt die Ewaldigemeinde weiter nach vorn



Neues Format „Unternehmerfrühstück“ traf den Nerv der Mitglieder

Um es gleich vorweg zu sagen: Das erste Unternehmerfrühstück, veranstaltet vom „Laer bewegt e.V.“, war ein voller Erfolg. Morgenstund hat bekanntlich Gold im Mund und so trafen sich um 7 Uhr in der Früh 60 Vertreterinnen und Vertreter von rund 100 Mitgliedsunternehmen bei der Laerer Tischlerei Simon Potthoff im Gewerbegebiet Heiligenfeld.

Der Inhaber stellte sein Unternehmen kurz vor. Im Vordergrund dieses neuen Veranstaltungsformates stand nicht der Verzehr knackiger Brötchen und guten Kaffees, sondern der gemeinsame Austausch. Den hat sich das Netzwerk für Unter-

nehmen in Handel, Produktion, Dienstleistung, Landwirtschaft und für alle Bürgerinnen und Bürger auf seine Fahnen geschrieben.

Wegweisend sind drei Aufgabebereiche, denen sich „Laer bewegt“ vor allem widmen will: Wirtschafts-

Die Resonanz auf das erste Unternehmerfrühstück des „Laer bewegt e.V.“ war außerordentlich positiv, rechts der Vorsitzende Reinhard Lülff.

förderung, Kultur und Tourismus sowie Dorfverschönerung. Und das nicht nur in Laer, sondern auch im Ortsteil Holthausen. „Viele Dinge laufen gut an“, betont der Vorsitzende Reinhard Lülff. „Kurz gesagt wollen wir Laer und Holthausen attraktiver und erfolgreicher machen.“ In wirtschaftlicher Hinsicht steht das Thema „Gewerbeflächen schaffen“ ganz weit oben. Bestehende Betriebe sollen die Möglichkeit zur Expansion bekommen und neue motiviert werden, sich hier anzusiedeln. Die Wettbewerbsfähigkeit Laers soll einen großen Sprung nach vorn machen. Auch die AG Kultur und Tourismus hat wichtige Punkte auf ihrer Agenda. War der neu aufgestellte Weihnachtsmarkt in 2022 bereits ein voller Erfolg, so wird weiter daran gearbeitet, den Ort im Innen- und Außenbereich mit Fördergeldern schöner und attraktiver zu gestalten. Zum Beispiel durch Sanierung und Ausbau von Wirtschafts- sowie Radwegen.

Um mitten in Laer präsent zu sein, soll es künftig einen „Dorf Info“-Punkt im Geschäftslokal einer ehemaligen Apotheke geben. Auch ein Schulterschluss mit der Gemeinde ist längst in trockenen Tüchern. Der Kooperationsvertrag besagt, dass der „Laer bewegt e.V.“ mit 30 000 Euro finanziell unterstützt wird. Das erlaubt eine Professionalisierung der Arbeit, nicht zuletzt durch die beruflich kommunikationserfahrene Katharina Sasse, die das Netzwerk als Teilzeitkraft in den Bereichen Marketing und Event-Organisation unterstützt. Schon bei der Organisation des vielgelobten Weihnachtsmarktes ist das hervorragend gelungen. „Mein Arbeitsplatz ist die Dorfinfo, in der ich gemeinsam mit der Kulturbeauftragten der Gemeinde, Mona Lindenau und dem Zukunftsmanager Martin Satz Kern



Katharina Sasse übernimmt jetzt wichtige kommunikative Aufgaben.

sitzen werde“, erläutert Sasse. „Ich werde mich unter anderem in die Organisation der Weihnachtsmärkte, der Osterrallye, des Garagenflohmärktes und bei der Beratung von Mitgliedern einbringen“, beschreibt sie weiter. Laers Bürgermeister Manfred Kluthe skizzierte die aktuelle Situation der Gemeinde Laer. Er betonte, dass die Einnahmen von 500 000 Euro auf sechs Millionen Euro gesteigert werden konnten, räumte jedoch ein, dass die Gewerbesteuer die höchste im Kreis Steinfurt und sogar in NRW sei. „Da müssen wir runter“, betonte er. Der Glasfaserausbau ist zu einem hohen Prozentsatz gedeckt. „Damit steigt die Attraktivität“, hob Kluthe hervor. Stärkung des Einzelhandels und der Gastronomie sind weitere Anliegen, ebenso wie die Sanierung der Wirtschaftswege. Erklärtes Ziel sowohl der Gemeinde als auch des Laer bewegt e.V. ist die Ausweisung neuer Gewerbeflächen. Mittlerweile stehen einige neue Hektar in Aussicht.

„Nehmen Sie den Kopf hoch und schauen Sie nach vorn“, appellierte Vereinsmitglied Heiner Hoffschroer, Geschäftsführer der Wirtschaftsvereinigung für den Kreis Steinfurt (WVS), freundschaftlich. Er bestärkte die Laerer Akteure, weitere Gewerbeflächen zu akquirieren. „Wenn Unternehmen sich weiterentwickeln wollen, geht das nur über die Fläche“, hob Hoffschroer hervor. Die Professionalisierung des Vereins wertet er als großen Erfolg.

Text & Fotos: Rainer Nix

www.kreimers.de

...es grünt wieder!

Kreimer's GartenPark GartenCafé

Pflanzen Gartenmöbel Springbrunnen
 Zoobedarf Grillgeräte Gartenhäuser

Kreimer's GartenPark · Erlenstraße 2 · 48485 Neuenkirchen
 Tel. 059 73 / 94 77 - 0 · Fax - 94 - Info@kreimers.de



Münster

OFFICE Partner ist Apple autorisierter Händler



Gescher

Weiterer Ausbau der Fachhandels-Kompetenz beim eCommerce-Spezialisten – OFFICE Partner intensiviert die Zusammenarbeit mit Apple

Das münsterländische Unternehmen OFFICE Partner, mit Sitz in Gescher und Münster, ist seit mehr als 25 Jahren ein kompetenter Ansprechpartner für IT-Produkte in Deutschland. Mit „office-partner.de“ hat das Unternehmen einen der 100 bekanntesten Onlineshops des Landes. Neben dem Vertrieb über das Internet sind Beratungen und Services sowie das Projekt- und Ausschreibungsgeschäft wesentliche Umsatztreiber.

Planung für Server, Netzwerke und Storage, der Entwurf und die Umsetzung von Digital-Signage-Projekten sowie Fragen rund um Drucker und Verbrauchsmaterialien.

Mit dem neuen Status des „Apple Authorized Reseller“ ist der OFFICE Partner GmbH, die seit Mai 2022 ein Teil der Printus Gruppe ist, ein neuer Meilenstein in der Unternehmensgeschichte gelungen und erweitert dadurch ab sofort das Angebot des Vertriebsteams. Zu diesem ausgewählten Händlerkreis zählen deutschlandweit nur eine Handvoll Unternehmen.

„Wir sind stolz, nach einem intensiven Onboarding-Prozess den Status des ‚Autorisierten Apple Händler‘ erreicht zu haben“, erklärt Sven Osterholt, Geschäftsführer der OFFICE Partner GmbH. „Nicht jeder Händler darf dieses Logo nutzen, weswegen wir diese Partnerschaft als Auszeichnung und als Bestätigung für unsere Arbeit und weitreichende Kompetenz sehen. Außerdem freuen wir uns darauf, unseren Kunden ein noch umfangreicheres Angebot mit zahlreichen Services anbieten zu können und so ihr Business zu stärken“, so Osterholt weiter.

Kunden nun bei dem münsterländischen Unternehmen profitieren können.



Unternehmen
E-Commerce-Spezialist mit starkem B2B-Vertriebsteam (Beratung, Service, Projekt- & Ausschreibungsgeschäft)
Standorte: Gescher, Münster

Onlineshops
office-partner.de (B2B), playox.de (B2C)

Umsatz 2022
209 Mio €

Mitarbeiterzahl
180 Mitarbeitende → Wir stellen ein!

Sortiment
Drucker und Zubehör, PCs und Notebooks, Netzwerk und Server, Beamer und Digital Signage, Telekommunikation sowie Gaming- und Consumer-IT-Produkte entwickelt.

Das stark wachsende B2B-Vertriebsteam besteht aus vielen Experten, die sich auf unterschiedliche Fachgebiete spezialisiert haben. Fokusthemen der geschulten Ansprechpartner sind zum Beispiel die Ausstattung für Besprechungsräume, die Einrichtung des digitalen Arbeitsplatzes und Mobile Devices, die professionelle

Zahlreiche Kundenvorteile und neue Services

Als autorisierter Apple Händler ist es OFFICE Partner möglich, den Kunden sowohl bei der Auftragsgestaltung als auch während des gesamten Lebenszyklus verschiedene Mehrwerte zu bieten: Apple Business Manager, Apple Financial Services, AppleCare und ein nachhaltiges Trade-In Programm sind nur einige der neuen Services, von denen

 **Autorisierter Händler**

Ihre Ansprechpartner für Apple bei OFFICE Partner

	<p> Phillip Grochowiak</p> <p> +49 2542 9558184</p> <p> phillip.grochowiak@office-partner.de</p>
	<p> Marc Jani</p> <p> +49 2542 9558203</p> <p> marc.jani@office-partner.de</p>

Mehr Informationen zu den Services finden Interessierende auf „office-partner.de/apple-business“

Attraktives Mac Bundle

Anlässlich der Autorisierung bietet OFFICE Partner ihren Kunden in ihrem Onlineshop „office-partner.de“ ein lukratives Angebot an: Sichern Sie sich jetzt zu Ihrer Mac Bestellung die AirPods der 3. Generation kostenlos* dazu (Gutscheincode: AppleWM).



*Solange der Vorrat reicht.

Fakten zur WVS-Mitgliederversammlung 2023

- Ort: Riesenbeck International GmbH
- Knapp 100 Teilnehmende
- Positives Jahresergebnis
- Mitgliederwachstum +18 Prozent
- Über 70 Veranstaltungsformate in 2022
- Zwei neue Vorstandsmitglieder:
Martina Breckweg und Julian Banse



Der neue WVS-Vorstand (v.l.): Frank Haacks, Martina Breckweg, Max Volbers, Claudia Börgel, Markus Haerkötter, Edeltraud Hoppe-Wientjes, Dieter Möllers und Heiner Hoffschroer (Es fehlt Julian Banse).



Claudia Börgel begrüßt die zahlreichen Gäste.



Small Talk vor Beginn der Mitgliederversammlung.



Claudia Börgel (1. Vorsitzende)



Netzwerken mit Johanna Börgel und Max Volbers.



WVS-Geschäftsführer Heiner Hoffschroer gratuliert Martina Breckweg zur Wahl als neue Beisitzerin.



Blick in die Teilnehmerrunde.



Der zweite WVS-Vorsitzende Frank Haacks im Gespräch.

Das hauptamtliche WVS-Team (v.l.): Laura Barbosa, Kerstin Rehring und Heiner Hoffschroer.



Freiluft-Netzwerken vor dem Betriebsrundgang.



Begrüßung durch WVS-Geschäftsführer Heiner Hoffschroer.

v.l.: Heiner Hoffschroer, Claudia Börgel und Karsten Lütteken.





Das regionale KAoA-Steuerungsgremium – bestehend aus Akteuren aus Schule, Wirtschaft, Arbeitsmarkt, Kommunen und Jugendhilfe – haben ihre Kooperation zur Verantwortungskette unterzeichnet.

Foto: Kreis Steinfurt

Kein Abschluss ohne Anschluss Steuerungsgremium beschließt Verantwortungskette für Jugendliche

Die Vereinbarung steht nun auch offiziell. Keine Schülerin und kein Schüler im Kreis Steinfurt soll ohne Anschluss die 10. Klasse abschließen. Im Rahmen der vom Land Nordrhein-Westfalen in diesem Jahr flächendeckend eingeführten „Verantwortungskette“ haben die Mitglieder des regionalen Steuerungsgremiums zur Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule Beruf NRW“ (KAoA) im Kreis Steinfurt ihre Kooperation unterzeichnet.

Bei der Verantwortungskette geht es um die Zehntklässlerinnen und Zehntklässler, die zu Beginn des zweiten Halbjahres noch keinen Ausbildungsvertrag bzw. keine Zusage für eine Ausbildung oder einen Platz an einer Schule haben. „Diese werden künftig zu festgelegten Zeitpunkten über die Lehrerinnen und Lehrer in den Schulen erfasst. Danach folgen Berufsberatungen in Form von Sprechstunden in den Schulen. Dabei werden beispielsweise auch die Industrie- und Han-

delskammer Nord Westfalen, die Handwerkskammer Münster, die Kreishandwerkerschaft Steinfurt Warendorf etc. eingebunden, um die betroffenen Jugendlichen in einen passenden Anschluss zu vermitteln“, erklärt Tilman Fuchs, Kreisdezentern für Schule und Jugend.

Die Vereinbarung bildete den Abschluss eines Workshops, zudem die Kommunale Koordinierungsstelle Kreis Steinfurt ins Steinfurter Martin-Luther-Haus eingeladen hatte. Dabei ging es darum, wie die

Jugendlichen mit fehlender Anschlussperspektive besser erreicht und angesprochen werden können. Auch haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer konkrete Handlungsschritte entwickelt und Themen definiert. „Dem regionalen KAoA-Steuerungsgremium ist es ein dringendes Anliegen, die Jugendlichen noch besser zu unterstützen, damit sie ihre Zukunft erfolgreich aufbauen können“, betont Tilman Fuchs.

Das Steuerungsgremium KAoA ist für die strategische und operative Umsetzung des Programms auf regionaler Ebene zuständig. Mitglieder in diesem Gremium sind Akteure aus Schule, Wirtschaft, Arbeitsmarkt, Kommunen und Jugendhilfe.

Die Landesinitiative Kein Abschluss ohne Anschluss befasst sich mit der Gestaltung des Übergangs von der Schule in den Beruf. Sie richtet sich an alle Schülerinnen und Schüler der weiterführenden Schulen in NRW. Ziel der Initiative ist, allen jungen Menschen nach der Schule eine klare berufliche Anschlussperspektive zu bieten.

Die Kommunale Koordinierungsstelle kümmert sich um die Aktivitäten vor Ort, stößt Prozesse an und bringt die Akteure zusammen.

Weitere Informationen zu KAoA unter www.kreis-steinfurt.de/kaoa.

MittagsMeeting der WVS Von der Hilfskraft zur Fachkraft

Im Rahmen der „Woche der Ausbildung“ der Agentur für Arbeit Rheine war deren Leiter des Arbeitgeber-Service, Markus Böcker, bei der WVS zu Gast. Das digitale MittagsMeeting war gut besucht und auch Tanja Naumann, Vorstand Jobcenter Kreis Steinfurt, war zusammen mit ihrer Kollegin Aurelia Steinigeweg zugeschaltet.

Das komplexe und anscheinend kaum lösbare Problem des Arbeitskräftemangels war Thema und Markus Böcker konnte dazu anhand von Erfahrungsbeispielen einige Praxisfälle vorstellen. Ob ein 50-jähriger Fleischer zum Elektriker oder ein Metallbauer zum Busfahrer umgeschult wird, vieles ist – auch mit Unterstützung der BA – möglich.

„Oftmals ist es Unwissenheit über das eigene Personal, was dazu führt, dort schlummernde Talente nicht zu heben“, so Markus Böcker. Und genau da setzt die BA aus Rheine an. Ob Qualifizierungschancengesetz oder individuelle Förderungen, ein großes Instrumentarium an Unterstützung ist vorhanden. „Nutzen Sie die Chance und sprechen die BA und/oder das Jobcenter direkt an“, empfiehlt WVS-Geschäftsführer Heiner Hoffschroer, „denn im persönlichen Kontakt findet man die passenden Lösungen oft einfacher und schneller!“



Markus Böcker (l., Agentur für Arbeit) und WVS-Geschäftsführer Heiner Hoffschroer.

Train in Time

Business-Wissen schnell und effizient vermittelt



v.l.: Thorsten Jekel, René Czaker und Hubertus Kuhn.

Wissen ist einer der wichtigsten Faktoren für den Erfolg von Unternehmen. In einer immer komplexeren Geschäftswelt müssen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihr Wissen ständig erweitern und auf dem neuesten Stand halten, um den Anforderungen gerecht zu werden. Dies gilt insbesondere für mittelständische Unternehmen, die oft nicht über die Ressourcen verfügen, um teure Beratungen und Schulungen zu finanzieren. Aus diesem Grund ist es entscheidend, dass Unternehmen kosteneffiziente und flexible Möglichkeiten finden, um das Wissen ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu erweitern.

Die Plattform Train in Time wurde von den Gründern Hubertus Kuhn, Thorsten Jekel und René Czaker ins Leben gerufen, um Business-Wissen schnell und effizient zu vermitteln. Die Idee hinter der Plattform war es, Menschen im laufenden Tagesgeschäft zu qualifizieren und dabei Reisekosten und Ausfallzeiten zu reduzieren. Namhafte Unternehmen nutzen bereits die Mehrwerte der Business-Trainings, die live, berufsbegleitend und individuell durch professionelle Trainerinnen und Trainer aus der Praxis durchgeführt werden.

Neu bei Train in Time: Der business experts pool

Mit dem business experts pool wurde ein weiteres Angebot speziell für den Mittelstand geschaffen. Auf der Plattform stehen Expertinnen und Experten aus unterschiedlichen Bereichen persönlich für Fragen zur Verfügung, um ihr Wissen und ihre Erfahrungen mit Interessenten in Live-Veranstaltungen zu teilen, aber auch zeitgemäß 24/7-Wissen in Foren und Business-Newslettern anzubieten.

Die Nachfrage nach Expertise von Praktikern ist in Zeiten extrem dynamischer Marktentwicklungen so gefragt wie nie: Laut einer Studie von Baulig Consulting lassen sich mehr als 60 Prozent der Mittelstandsbetriebe aktuell beraten oder wünschen sich externe Expertise. Mit dem Angebot von Train in Time lautet die Antwort darauf: Expertenwissen gegen eine monatliche Flatrate statt teurer Beratungstagesätze.

Das Angebot des business experts pool umfasst derzeit Themenbereiche wie digitale Produktivität, Innovationsmanagement, Kommunikation, Meetingkultur, Mitarbeitergewinnung, Persönlichkeitsentwicklung, Remote Work & Leadership, Vertrieb, Supply Chain, Storytelling, Presentation Skills und Innere Kündigung. Aufgrund der breiten Nachfrage wird das Experten- und Themenportfolio in nächster Zeit nochmals deutlich erweitert – unter anderem in den Bereichen Social Media-Marketing, Fördergelder, gesundes Online-Verhalten und Telefonmarketing. Die Business Experts Plattform ist rund um die Uhr online verfügbar und bietet ein breites Spektrum an Wissen und Expertise für den Mittelstand. Die Nutzer profitieren von Live Q&A mit Top-Expertinnen und -Experten, Aufzeichnungen der Live Q&A, einem Business-Wiki und einem Business-Newsletter

<https://train-in-time.com>



Fördern, was NRW bewegt.

Melanie Baum, Geschäftsführerin Baum Zerspanungstechnik, fertigt anspruchsvolle Dreh- und Frästeile nach Kundenwunsch – mit zufriedenen Mitarbeitern und modernen Maschinen. Die nötige Finanzierung ermöglichte ihr die NRW.BANK.

Die ganze Geschichte unter: nrwbank.de/baum



NRW.BANK
Wir fördern Ideen

Höchste Qualität und Sicherheit

Erweiterung CleanFlex®-Reinraumproduktion



Blick in die
Reinraumproduktion

Der Verpackungs- und Folienhersteller Bischof+Klein hat seine Reinraumkapazitäten verdoppelt. Im Februar 2023 wurde die Produktion im zweiten Reinraumkomplex der Klasse 5 at rest gemäß DIN EN ISO 14644-1 aufgenommen. Nun fertigt das Unternehmen auf insgesamt rund 5000 qm in komplett gekapselten Bereichen hochreine Verpackungs- und Containmentlösungen für die Pharma- und Medizinindustrie.

„Wir haben eine starke Entscheidung getroffen“, so Jazek Emde, Vertriebsleiter CleanFlex®. In den vergangenen Jahren ist die Nachfrage nach hochreinen Folien- und Verpackungslösungen enorm gestiegen. „Ein ‚Booster‘ war natürlich die Corona-Pandemie. Für die weltweiten Impfkampagnen haben wir unsere Kapazitäten bis an die Grenzen ausgereizt.“ Gefragt sind vor allem Containmentsysteme sowie sterilisierbare Verpackungen für die Impfstoffindustrie.

Die Reinraumklasse 5 at rest gemäß DIN EN ISO 14644-1 bietet eine sichere, partikel- und keimarme Fertigung und eine lückenlose Rückverfolgbarkeit vom Granulat bis zum Endprodukt. Die speziell geschulten Produktions- und Qualitätsteams arbeiten eng mit den unternehmenseigenen Labor- und Prüfeinrichtungen zusammen. „Dies gewährleistet die größtmögliche Produktqualität für unsere Kunden“, so Jazek Emde.

AirportPark FMO

Unser Standort. Ihr Erfolg.



Udo Schröer, Geschäftsführer
AirportPark FMO GmbH

Optimale Verkehrsanbindung

Zwischen Münster und Osnabrück – direkt am Flughafen FMO – ist der interkommunale Gewerbepark AirportPark FMO das bevorzugte Standortangebot für global ausgerichtete Unternehmen im Münsterland. Die direkte Anbindung an die Autobahn A1 Hamburg-Köln sowie mehrmals tägliche Lufthansa-Flüge zu den Drehkreuzen Frankfurt/Main und München sorgen für beste Verkehrsverbindungen.

Neues Projekt der ALCARO Invest im Erweiterungsgebiet im Bau

Die ALCARO Invest GmbH aus Rösrath bei Köln hat Ende Januar zusammen mit allen Projektbeteiligten sowie Gästen den ersten Spatenstich für das Log Plaza Greven gefeiert. Die mit hohen Nachhaltigkeitsstandards entwickelte Logistikimmobilie wird eine Gesamtmietfläche von rund 28.000 m² enthalten. Das Grundstück umfasst rund 51.000 m². Bauherren sind ALCARO Invest und ARCUS Projekt GmbH, als Generalunternehmer fungiert GOLDBECK Nord. Bei Baubeginn weist das Projekt bereits eine Vorvermietungsquote von rund 50 % auf. Die Fertigstellung ist für Ende 2023 geplant.

Weitere Ausbaustufe in der Entwicklung

Im 60 Hektar großen 1. Bauabschnitt sind inzwischen sämtliche Grundstücke vergeben. Doch unser Standort wächst weiter – für Ihren Erfolg! Im 200 Hektar großen Gesamtgebiet entwickeln wir derzeit eine rund 15 Hektar große Ausbaustufe mit etwa 120.000 m² zusätzlichem Gewerbebauland. Seit Ende letzten Jahres können für die neuen Teilgrundstücke in Größen von 5.000 bis 50.000 m² die Bauanträge gestellt werden. Die Erschließungsmaßnahmen – sowie ein erstes Neubauprojekt – sind bereits gestartet.

LogPlaza Greven



Bildrechte: Goldbeck Nord Key Account Hamburg

„Nachhaltigkeitsforum – Im Dialog mit Expert*innen“

Unter diesem Motto findet am 11.05.2023 ab 17 Uhr im Autohaus Willbrand in Steinfurt-Borghorst eine gemeinsame Veranstaltung zum Themenkomplex Nachhaltigkeit statt.

Gemeinsam mit dem Autohaus Willbrand hat die WVS namhafte Unternehmen dafür gewinnen können. Ob Deutsche Bank, FJOL GmbH, WESt, Stadtwerke Steinfurt, das HYMAT Wasserstoff-Netzwerk und den Verein energieland2050 – alle sorgen für viel Fachwissen und für Antworten auf viele Fragen.

Neben den Infomöglichkeiten an den einzelnen Ständen wird es auch drei Fachvorträge geben, die mit ihren Impulsen zur Diskussion und Veränderung anregen sollen.

„Kommen Sie gerne am 11.05.2023 ins Autohaus Willbrand und reden mit uns über das Thema Nachhaltigkeit im Unternehmensbereich!“, lädt WVS-Geschäftsführer Heiner Hoffschroer zum Austausch ein.

Zu Gast auf #burgbentheim

Das traditionelle Treffen des aktuellen Vorstandes und des Ehrenvorstandes der WVS fand dieses Jahr auf der Burg in Bentheim statt. Carl Ferdinand Erbprinz zu Bentheim und Steinfurt zeigte den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Burg auf (s)einer ganz privaten Seite.

Interessante Eindrücke und Daten ergänzte Henning Buss als Direktor der fürstlichen Domänenkammer.

„Es war beeindruckend, spannend, informativ und gesellig. Schön, euch alle mal wiedergesehen zu haben“, lautetet das Fazit von WVS-Geschäftsführer Heiner Hoffschroer.



AirportPark FMO – optimaler Absatz- und Vertriebsstandort für Nordwesteuropa

© AirportPark FMO GmbH

Innovating Business.
AirportPark
FMO



Überzeugendes Standortpaket



© AirportPark FMO

- ✓ Direkter Autobahnanschluss an die A1 Hamburg-Köln
- ✓ Linienflugverkehr an die Drehkreuze Frankfurt und München
- ✓ 24/7-Betrieb
- ✓ Effiziente Grundstückszuschnitte
- ✓ Modernster Breitbandanschluss via Glasfaser
- ✓ Lukrative Fernwärmeversorgung zusätzlich zum Gasanschluss
- ✓ Kostensparende Versickerung des Regenwassers
- ✓ LED-Straßenbeleuchtung

Gerne überzeugen wir auch Sie!

Telefon 0 25 71 / 94 47 80

www.airportparkfmo.de

Gerne überzeugen wir auch Sie!



Neues Erweiterungsgebiet – 15 Hektar

Internet of Things für KMU – Use Cases und Handlungsempfehlungen

Die digitale Transformation bietet Chancen für Wachstum und Wettbewerbsvorteile und ist im heutigen digitalen Zeitalter von entscheidender Bedeutung für wirtschaftlichen Erfolg. Vielen Unternehmen fehlt jedoch häufig die Idee, was durch welche Technologie im Betrieb verbessert werden kann. Oder aber es fehlt das Verständnis für die Bedeutung digitaler Innovationen und Entscheider tun sich schwer damit, diese in die betrieblichen Abläufe zu integrieren.

Tipps für IoT-Projekte

Ein wesentlicher Treiber der Digitalen Transformation ist IoT – das Internet of Things.

Die Vernetzung der physischen und digitalen Welt schafft eine enorme Transparenz und ermöglicht dank besserer Daten ein effizienteres Wirtschaften oder gar Potenzial für neue Geschäftsmodelle. Doch wie können Unternehmen ein solches Vorhaben angehen und welche Fallstricke lauern bei der Umsetzung? Dieser Frage widmet sich die gemeinsam von WEST und TRAIN angebotene Ver-



Torsten Ratzmann, egeplast-Geschäftsführer für Operations und Innovation

anstaltung „#Chefsache: IoT für KMU“, die am 3. Mai 2023, 14.00–16.30 Uhr in Greven stattfindet.

Einblicke in die Praxis gewährt die egeplast international GmbH. Torsten Ratzmann, egeplast-Geschäftsführer für Operations und Innovation, und Dr.-Ing. Tobias Hallmann, Leiter Global Industrial Engineering, werden anhand eines Anwendungsbeispiels potenzielle unternehmensspezifische Anforderungen vorstellen, die im Rahmen eines IoT-Projekts umgesetzt werden könnten.

Infoveranstaltung am 3. Mai bei der egeplast international GmbH



Prof. Dr. Ralf Ziegenbein und Prof. Dr. Carsten Feldmann vom IPD - Institut für Prozessmanagement und Digitale Transformation der FH Münster erläutern daraufhin, wie man an ein derartiges Problem herangehen kann, um es zu lösen. Gemeinsam wird ein konkreter Umsetzungspfad als Handlungsempfehlung für das beschriebene IoT-Projekt entwickelt. Im Rahmen einer interaktiven Session lernen die Teilnehmenden anschließend, wie sie selbst Hindernisse für Digital-Innovationen überwinden können.



Prof. Dr. Ralf Ziegenbein



Prof. Dr. Carsten Feldmann

scheiderinnen und Entscheider sowie Unternehmensvertreterinnen und -vertreter verschiedener Branchen der Region.

Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung jedoch erforderlich. Infos unter www.fh-muenster.de/transfer-aktuelles oder www.westmbh.de/news-events.

Andrea Köning



Dr.-Ing. Tobias Hallmann, Leiter Global Industrial Engineering bei der egeplast international GmbH

Die Reihe #Chefsache bietet Impulse aus Wissenschaft und Wirtschaft und ist eine gemeinsame Veranstaltung der Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft Steinfurt (WEST) und der Initiative TRAIN – Transfer und Innovation im Kreis Steinfurt. „Ideen für den Erfolg von morgen“ lautet das Prinzip. Ziel ist es, unternehmensrelevante (Zukunfts-)Themen in den Fokus zu rücken und darüber gemeinsam in den Austausch zu kommen. Die Veranstaltung richtet sich an Ent-

egeplast international GmbH

egeplast international stellt innovative Kunststoffrohre für die unterirdische Leitungsinfrastruktur her – für eine sichere Grundversorgung der Menschen mit sauberem Trinkwasser, mit Wärme und Elektrizität sowie für den Zugang zum schnellen Internet. Für Spitzenleistungen im Bereich hochmoderner Produktionssysteme ist egeplast 2022 als „Fabrik des Jahres“ für „Hervorragende Serienfertigung“ ausgezeichnet worden. Am Hauptsitz in Greven entsteht gerade die egeGigaFab, eine neue Produktionshalle für Microduct-Rohre, die für den flächendeckenden Breitbandausbau (FTTH/FTTB) in Europa benötigt werden. Der Neubau ist die größte Investition der 115-jährigen Unternehmensgeschichte von egeplast.

Was bedeutet Nachhaltigkeit für den Menschen – für seine Rechte und seine individuellen Bedürfnisse? Hat nachhaltiges Wirtschaften neben ökologischen und ökonomischen Aspekten weitere positive Effekte für Unternehmen?

Kann soziale Nachhaltigkeit gar ein Problemlöser sein? In der #Chefsache-Veranstaltung am 13. Juni 2023, um 09.30 Uhr bei der Hellmich GmbH in Rheine geht es genau um diese Fragestellungen.



Die Hellmich GmbH in Rheine beschäftigt zurzeit rd. 35 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Nachhaltigkeit in Unternehmen unter sozialen Aspekten

Infoveranstaltung bei der Hellmich GmbH am 13. Juni 2023

Marian Hüer, Mittelstand-Digital Zentrum Lingen. Münster. Osnabrück, gibt in seinem Vortrag einen Überblick über Aufgaben und Chancen von Unternehmen im Rahmen des nachhaltigen Wandels der Wirtschaft und Gesellschaft. Er beleuchtet insbesondere, wie Nachhaltigkeit in sozialer Hinsicht Hand in Hand mit Mitarbeiterbindung und Fachkräftesicherung gehen kann.



Falko Hellmich,
Geschäftsführer der
Hellmich Backwelt

Aus der Praxis berichtet Falko Hellmich, Geschäftsführer der Hellmich Backwelt. Die Hellmich GmbH ist ein innovatives Unternehmen,



Marian Hüer,
Mittelstand-Digital
Zentrum Lingen.
Münster. Osnabrück

die zur Mitarbeiterbindung beitragen und sich positiv auf das Recruiting auswirken.

Interessierte Unternehmensvertreterinnen und -vertreter sind herzlich eingeladen, an der kos-

Nachhaltigkeit wird ganzheitlich gelebt: in den Bereichen Produktentwicklung, Lieferketten und Warenfluss wie auch im neuen Gebäude durch den Einsatz von Brennstoffzellen zur Erzeugung von Energie und Wärme. Ebenso hat das Unternehmen gleichermaßen innovative wie nachhaltig-soziale Maßnahmen entwickelt,

Die Hellmich GmbH entwickelt wirtschaftlich nachhaltige Backwaren und Rezepturen in höchster Qualität und ohne chemische Zusatzstoffe. Das Rheinenser Unternehmen beschäftigt rd. 35 Mitarbeitende. Bereits der Vater von Falko Hellmich war Bäckermeister und beherrschte sein Handwerk. Auf dieses Wissen baute der Sohn auf. Die konsequente Nachhaltigkeitsphilosophie des Unternehmens spiegelt sich auch in dem in 2020 fertiggestellten Neubau des Betriebsgebäudes wider. Die Hellmich GmbH besteht seit 2011.

tenlosen Veranstaltung teilzunehmen. Im Fokus stehen frische Impulse, gegenseitiger Austausch und Networking. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, eine Anmeldung erforderlich: <https://westmbh.de/nachhaltigkeit/>

HALLEN BÜROS WOHNUNGEN PRODUKTION
WIR BAUEN DAS!
ROHBAU, FERTIGBAU & PROJEKTIERUNG

T. 02501.27 900 | info@nabbe.de

Hubert Nabbe GmbH
HOCH- UND TIEFBAU



Ukrainische Geflüchtete und Emsdettener Unternehmen vernetzen sich

Seit Dezember 2022 haben sich in verschiedenen Gesprächsrunden Emsdettener Unternehmen ukrainischen Geflüchteten vorgestellt, um miteinander ins Gespräch zu kommen und Jobangebote zu präsentieren. Das Interesse auf beiden Seiten war groß. So nahmen rund 100 interessierte Ukrainerinnen und Ukrainer an den bis dato zwei Terminen teil, um auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Auf der anderen Seite freuten sich die anwesenden Unternehmen über potenzielle zukünftige Fachkräfte.

„Wir möchten den ukrainischen Geflüchteten bestmöglich dabei helfen, in Emsdetten anzukommen und sich in die Stadtgesellschaft zu integrieren. Dazu gehören auch das Abbauen von Sprachbarrieren sowie die Eingliederung in den Arbeitsmarkt. Umso mehr freue ich mich, dass so viele Personen den Einladungen gefolgt sind“, fasst Bürgermeister Oliver Kellner nach dem zweiten Treffen zusammen. Das Team vom Brückenprojekt Ukraine vom Kreis e.V. stellte bei den Treffen die Übersetzung sicher.

Auch Katrin Lemke, Arbeitsvermittlerin vom Jobcenter Kreis Steinfurt,

war vor Ort und unterstützte bei der Beantwortung von arbeitsrechtlichen Fragestellungen. „Ende 2022 betreuten wir kreisweit über 2000 ukrainische Männer und Frauen, die vor dem Krieg in ihrem Heimatland geflohen waren. Einige Familien möchten gerne dauerhaft hier in Emsdetten bleiben und sich hier eine Existenz aufbauen“, erläutert Katrin Lemke und weiter: „Für eine erfolgreiche Integration dieser Menschen in den Arbeitsmarkt gibt es mehrere Erfolgsfaktoren. Ganz wichtig ist die Sprache, ohne die eine Verständigung nur bedingt möglich ist. Deshalb sind die Sprachkurse auch der erste Schritt für ein gelingendes Ankommen. Darüber hinaus spielt natürlich auch die Qualifikation eine Rolle. Daher sind wir bestrebt, sehr zeitnah Berufsamerkenungsverfahren anzustoßen sowie die Zeugnisse und Berufsabschlüsse der zu uns geflüchteten Menschen übersetzen zu lassen.“

„Wir freuen uns darüber, bei dem Austausch mitgewirkt zu haben und über die Gewinnung neuer Fachkräfte und Mitarbeitenden für TWE“, so Christina Hörsting, Personalleiterin am Standort Emsdetten der TWE



v.l.: Bürgermeister Oliver Kellner, Svetlana Eitelbach vom Brückenprojekt Ukraine und Timo Dusny vom ServiceCenter Wirtschaft der Stadt Emsdetten.

Vliesstoffwerke GmbH & Co. KG am Ende des Austauschtreffens.

Bereits nach dem Auftakttreffen im Dezember konnten erste Arbeitsverhältnisse geschlossen werden. Ein Erfolg, der mit den folgenden Treffen fortgeführt werden soll. „In den Austauschtreffen wird der Grundstein für funktionierende Arbeitsverhältnisse, die in der Zwischenzeit geschlossen wurden, gelegt. Ich bin zuversichtlich, dass nach diesem erneuten Austauschtreffen weitere Arbeitsverhältnisse folgen werden“, zeigt sich Elmar Leuermann, 1. Bei-

geordneter der Stadt Emsdetten überzeugt. Er sieht in der gemeinsamen Arbeit eine gute Möglichkeit, die Integration der Geflüchteten in Emsdetten zu unterstützen und freut sich, dass auch die Emsdettener Wirtschaft dies mit Engagement und Interesse verfolgt.

Das ServiceCenter Wirtschaft der Stadt Emsdetten sucht auch weiterhin gemeinsam mit dem Team vom Brückenprojekt Ukraine des Kreis e.V. sowie dem Jobcenter des Kreises Steinfurt aktiv den Austausch mit Emsdettener Unternehmen.

Digitales MittagsMeeting mit der EMO-LOG Customs Consulting GmbH



Atlas 3.0, Codelisten, LRN Nummern, Lieferkettenbeteiligte, ASumA, Warenursprung, Präferenzkalkulation, alternative Ursprungsregeln, HZA, Zollwertbewilligungen...

„Wenn Sie all diese Begrifflichkeiten mit Ländern und Regionen wie Albanien, Jordanien, Färöer Inseln, Gazastreifen, Norwegen oder der Schweiz in Verbindung bringen können, dann sind Sie im Thema Zoll zuhause“, so WVS-Geschäftsführer Heiner Hoffschroer.

Genau wie Katrin Messerschmidt, die sich als Geschäftsführerin der ELCC und als Zoll-Expertin gemeinsam mit knapp 30 Unternehmensvertreterinnen und -vertretern beim MittagsMeeting der WVS über die aktuellen Neuerungen im Bereich ZOLLWESEN ausgetauscht hat.

„Ein hochspannender und hochkomplexer Bereich mit großer Bedeutung“, ist sich WVS-Geschäftsführer Heiner Hoffschroer sicher. „Dieses Thema wird viele Betriebe noch lange sehr intensiv begleiten und daher freuen Sie sich schon jetzt auf kommende Angebote zu diesem Feld.“ www.emolog.de, www.wvs-steinfurt.de

Das Mittelstand-Digital Zentrum Lingen.Münster.Osnabrück unterstützt kleine und mittlere Unternehmen in den Regionen Weser-Ems und Münsterland auf ihrem Weg zur digitalen Transformation. Die Angebote sind bedarfsgerecht, anbieterneutral und kostenlos.



Am 15. März 2023 fand im IT-Zentrum Lingen die offizielle Eröffnung des Mittelstand-Digital Zentrums Lingen.Münster.Osnabrück statt.

Mittelstand-Digital Zentrum Lingen.Münster.Osnabrück erfolgreich gestartet

Chancen der digitalen Transformation nutzen

Der digitale Wandel verändert die Arbeitswelt auf vielfältige Weise. Es entstehen neue Geschäftsmodelle und Strukturen im Wettbewerb. Neue Technologien sowie die Nutzung von Daten schaffen zusätzliche Möglichkeiten für innovative Produkte und Dienstleistungen. Damit bieten sich neue Chancen und Herausforderungen für Unternehmen aller Branchen. Doch wird der digitale Wandel richtig genutzt und gestaltet, bietet er kleineren Betrieben die Möglichkeit, sich zukunftssicher aufzustellen. Wie das gelingt, zeigen die Angebote des Mittelstand-Digital Zentrums Lingen.Münster.Osnabrück. Die Expertinnen und Experten des Mittelstand-Digital Zentrums begleiten kleine und mittlere Unternehmen (KMU) auf ihrem Weg der digitalen Transformation und unterstützen bei der Gestaltung und Umsetzung zukunftsfähiger Geschäftsmodelle. Die Angebote sind insbesondere auf die Bedürfnisse von KMU im ländlichen Raum sowie auf KMU aus der Agrarwirtschaft ausgerichtet.

Ganzheitliche Unterstützung in Themen der digitalen Transformation

Das Mittelstand-Digital Zentrum Lingen.Münster.Osnabrück sieht die digitale Transformation als ganzheitlichen Prozess, in dem Daten und digitale Technologien Werkzeuge darstellen, um Unternehmen zukunftsfähig zu machen. Die Transformation geht dabei jedoch über den technologischen Aspekt der Digitalisierung hinaus; sie betrifft jede Person im Unternehmen.

Mitarbeitende und Führungskräfte sollten den Wandel verstehen und mittragen (können), um das Unternehmen nachhaltig und sicher gestalten und der zunehmenden Dynamik des Wettbewerbs erfolgreich begegnen zu können.

Entsprechend der ganzheitlichen Betrachtung verknüpfen die Unterstützungsangebote des Mittelstand-Digital Zentrums Lingen.Münster.Osnabrück folgende Bereiche:



Die kostenfrei nutzbaren Angebote reichen dabei je nach Bedarf des Unternehmens im Rahmen von Einstiegsformaten sowie darauf aufbauenden vertiefenden Veranstaltungen bis hin zur Umsetzung konkreter Digitalisierungsvorhaben, um Mitarbeitenden neben dem notwendigen Wissen auch die notwendigen Kompetenzen zu vermitteln und sie langfristig für den digitalen Wandel zu qualifizieren.

Mehr Informationen zu den Angeboten und aktuellen Veranstaltungen finden Interessierte unter www.digitalzentrum-lmo.de.



Präzise, schnell und zuverlässig

Die Dreyer GmbH aus Lengerich stellt als klassisches Metallbauunternehmen mit rund 50 Mitarbeitern seit über 30 Jahren eine breite Vielfalt von Komponenten und Baugruppen für den Maschinen- und Anlagenbau her.

Die jüngste Investition ist eine Roboter-Schweißanlage mit Dreh-/Wende-Positionierer für Schweißbaugruppen bis ca. 500 kg Gesamtgewicht. Damit erweitert Dreyer seine sehr hohe Fertigungstiefe um eine automatisierte Einrichtung von Schweißbaugruppen für Kleinserien sowie für Einzelfertigung mit Anforderung an eine perfekt ausgeführte Schweißnaht.

Mit den möglichen Schweißverfahren MIG/MAG und WIG sind alle üblichen schweißbaren Metalle (Stahl, Edelstahl und Aluminium) verarbeitbar. Die Bauteilaufnahme erfolgt hierbei üblicherweise auf eine hausintern konstruierte und gebaute Wechsel-Vorrichtung mit Spannern, die auf der

Spannplatte des Dreh-/Wende-Positionierers aufgebaut wird. Steuerungstechnisch ist dieser als sogenannte 7.+ 8. Achse in die Robotersteuerung vollintegriert und platziert die Baugruppe jeweils in die optimale Schweißlage.

Neben den hochwertig aufgetragenen und wiederholgenauen Schweißnähten ergibt sich bereits für Kleinserien eine Kostenersparnis und damit ein Wettbewerbsvorteil gegenüber dem herkömmlichen, manuellen Schweißverfahren, das übrigens von Dreyer auch weiterhin auf insgesamt zwölf Schweißplätzen angeboten wird.

Dreyer GmbH
Carl-Bosch-Str. 7
49525 Lengerich
Tel.: 05481/90035-0
info@dreyer-lengerich.de
www.dreyer-lengerich.de



Neue zdi-Netzwerkkoordinatorin: Dr. Wiebke Wesseling

150 000 Euro Fördermittel für Berufs- und Studienorientierung im MINT-Bereich

Fachkräfte und Talente von Morgen bereits heute begeistern – das ist Ziel des zdi-BSO-MINT Programms (s. Infokasten). Im Mittelpunkt stehen naturwissenschaftlich-technische Ausbildungsberufe und Studiengänge, die die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler anhand von praktischen Beispielen erkunden können.

Im Jahr 2022 wurden dank der rund 215 000 Euro Fördermittel 72 Kurse finanziert, die hälftig vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen (MKW) und der Regionaldirektion Nordrhein-Westfalen der Bundesagentur für Arbeit getragen werden. An den Kursen nahmen 1237 Schülerinnen und Schüler der Klassen 7 bis 12 aus dem gesamten Kreis Steinfurt teil. In diesem Jahr stellt die Arbeitsagentur dem bei der WEST angesiedelten zdi-Zentrum Kreis Steinfurt rund 75 000 Euro für diese Maßnahmen hier vor Ort zur Verfügung. Die gleiche Summe bringt das MKW auf, um die anstehenden Maßnahmen zu finanzieren. „Geplant sind in diesem Jahr zunächst rund 50 Kurse“, so Dr. Wiebke Wesseling von der WEST und seit dem 1.2.2023 neue Ansprechpartnerin im Kreis Steinfurt für das zdi-BSO-MINT Programm. „Außerdem sind wir noch auf der Suche nach mehrjährigen Angeboten im Bereich Gesundheit/Prävention.“

Dafür stehen in diesem Jahr gesondert Fördermittel zur Verfügung. Angebote können gesundheitsbezogene Fragestellungen, (ingenieurwissenschaftliche) Grundlagen der Medizin- und Orthopädietechnik, Notfall- und Intensivmedizin im Krankenhaus, medizinische Diagnostik (Hämatologie, Histologie, Mikrobiologie, klinische Chemie) und/oder moderne (bildgebende) Verfahren adressieren.“

Frau Dr. Wesseling ist promovierte Mikrobiologin und war zuletzt Projektkoordinatorin in einem Technologie-Netzwerk für Oberflächen sowie Projektmanagerin beim Münsterland e.V. im Enabling Networks Münsterland Projekt. „Für mich ist es wichtig, junge Menschen frühzeitig für MINT zu begeistern, da sie im Alltag wenig bis keine Berührungspunkte zu spannenden Berufen in diesem Bereich haben. Dazu wurde in den letzten Jahren hier ein großartiges Netzwerk mit vielfältigen Angeboten aufgebaut. Und wenn frühzeitig Kontakte zur Wirtschaft aufgebaut werden, ist die Wahrscheinlichkeit sehr hoch, dass die jungen Menschen dann auch in naher Zukunft im Kreis arbeiten.“ Koordiniert wird das Netzwerk

Auch das Veranstaltungsformat „Unternehmenssimulation – Von der Idee zum Produkt“ am Berufskolleg Rheine wird z.T. mit Fördermitteln aus zdi-BSO-MINT unterstützt. So wird es Schülerinnen und Schülern ermöglicht Berufsfelder live zu erkunden.



Aus zdi-BSO-MINT Fördermitteln wurde im vergangenen Jahr u.a. ein Stratosphärenflug mit einer Sonde am Gymnasium Dionysianum in Rheine in der finanziert. Damit konnten die Schülerinnen und Schüler z.B. direkt das Berufsfeld eines Ingenieurs erkunden.



Dr. Wiebke Wesseling, zdi-Netzwerkkoordinatorin bei der WEST, ist Ansprechpartnerin für die zdi-BSO-MINT Fördermittel.

im zdi-Zentrum Kreis Steinfurt im Team von Gabi Wenke, Monika Kübel und Dr. Wiebke Wesseling. zdi steht für „Zukunft durch Innovation“ und ist mit über 5000 Partnerinnen und Partnern aus Wirtschaft, Schule und Hochschule europaweit das größte Netzwerk zur Förderung des MINT-Nachwuchses. Jährlich erreichen die 47 zdi-Netzwerke in NRW gemeinsam mit ihren Netzwerkpartnerinnen und Netzwerkpartnern rund 300 000 Schülerinnen und Schüler. NRW-weit werden im Jahr 2023 acht Millionen Euro von der Bundesagentur für Arbeit und dem Wissenschaftsministerium für dieses Programm eingesetzt. So wurde beispielsweise von der openSenseLab gGmbH Münster ein Workshop an der Gesamtschule Lengerich/Tecklenburg zum Erlernen von Grundlagen der Programmierung durch Hardware Prototyping mit Open Source Mikrocontrollern und Umweltsensoren umgesetzt. Dabei wurden Umweltmessstationen gebaut und programmiert, welche u.a. die Feinstaubbelastung messen und weiter die Daten als Open Data im Web bereitstellen. So können lokale Umweltphänomene gemessen und z.B. Hotspots von Feinstaubbelastung im Umfeld der Schule identifiziert werden. Neben der Luftqualität stand auch die Temperatur (Klimawandel, Wärmeinseleffekt) im Fokus und es wurden Bezüge zum Kontext Smart City gesetzt.

Weitere Projektideen mit MINT-Bezug sind willkommen, Unternehmen und Institutionen können sich diesbezüglich gerne an das zdi-Zentrum Kreis Steinfurt wenden. <https://westmbh.de/zdi/>

Was ist zdi-BSO-MINT?

zdi-BSO-MINT-Maßnahmen sind Angebote für Schülerinnen und Schüler zur vertieften Studien- und Berufsorientierung (BSO) ab der 7. Klasse allgemeinbildender Schulen. Für die Durchführung der Maßnahmen steht ein separater Fördertopf der Regionaldirektion NRW der Bundesagentur für Arbeit und des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft NRW zur Verfügung.

Kontakt:

Dr. Wiebke Wesseling

Mail: wiebke.wesseling@westmbh.de

Tel.: 02551/692710





Johann Böker (l.) und Joan Kettelhack an der PV-Dachanlage, in der u.a. über 6000 Module verbaut wurden.

Greenflash realisiert für Kettelhack die größte PV-Dachanlage für Eigenverbrauch in NRW

Auf einer Dachfläche von über 24 000 qm des Unternehmens Kettelhack in Rheine ist die größte PV-Dachanlage für den Eigenverbrauch in Nordrhein-Westfalen entstanden. Über 6000 Module wurden in der Teil-Einspeise-Anlage verbaut, um das familiengeführte Unternehmen mit grünem Strom zu versorgen.

Gemeinsam für ein gutes Morgen sorgen – das ist die Mission von Kettelhack

„Als unabhängiges Familienunternehmen in fünfter Generation ist uns langfristiges Planen und verantwortungsvolles Handeln sehr vertraut“, erklärt Joan Kettelhack. „Dabei konzentrieren wir uns sowohl auf die Qualität unserer Produkte und Prozesse als auch auf die Ökobilanz. Wir übernehmen Verantwortung für die Generationen nach uns und haben dafür ein interdisziplinäres Team für das ganzheitliche Umweltmanagement gegründet.“

Greenflash übernimmt den Projekt- ablauf und legt damit die Basis für die intelligente Vernetzung weiterer Energiequellen

Eine intelligente Anlage in dieser Dimension zu planen bedarf jeder Menge Know-how, Organisationstalent und einer ausgereiften Soft-

ware, die es zu verbauen gilt. Alltagsgeschäft für das Unternehmen Greenflash, das sich in Zusammenarbeit mit dem Ingenieurbüro Böker auf smarte Energielösungen für Großanlagen in Industrie und dem produzierenden Gewerbe spezialisiert hat und damit das Handwerk digitalisiert.

Unternehmen und Umwelt profitieren gleichwertig

„Langfristig generiert die Anlage 2,1 Millionen kWh Strom pro Jahr. Also eine Summe, mit der bis zu 700 Haushalte auskommen würden“, erklärt Greenflash-Gründer Johann Böker. „Und das Beste daran ist, dass pro kWh ca. 420g CO₂ gespart werden, das ergibt dann für das Jahr 2023 etwa 870 Tonnen CO₂. Zudem ist eine solche Anlage extrem wirtschaftlich, denn die Stromgestehungskosten liegen weit unter 10 Cent.“

Die Mission von Greenflash ist es, die Energiewende zu realisieren. Dafür hat das Unternehmen ein Team aus passionierten Experten aufgebaut, das jede Menge Know-how und Leidenschaft vereint und stetig weiteren Zuwachs bekommt.

KALIFORNIEN

AMERIKA

IBBENBÜREN

Hol' Dir Dein Deutschlandticket
in der **BuBiM-App**

D-TICKET

**BuBiM
App**

Erhältlich im
App Store

Erhältlich bei
Google Play

#TeilderLösung
www.rvm-online.de



„Wo bekomme ich schnelle Hilfe? Wie kann ich die Pflege und meine Arbeit unter einen Hut bekommen?“ Viele Fragen gehen Mitarbeitenden durch den Kopf, wenn Angehörige plötzlich erkranken oder pflegebedürftig werden. Der „betriebliche Pflegekoffer Münsterland“ hat Unternehmen in mehr als zehn Jahren Ressourcen an die Hand gegeben, um ihren Beschäftigten praktische Hilfestellung zu bieten. Jetzt ist das regionale Erfolgsmodell in das NRW-Landesprogramm „Vereinbarkeit Beruf & Pflege“ übergegangen und weiterentwickelt worden. Zusammengefasst sind alle Informationen auf der gleichnamigen Online-Plattform.

Regionales Erfolgsmodell zieht weite Kreise

„Betrieblicher Pflegekoffer Münsterland“ steht Unternehmen jetzt als NRW-Online-Plattform zur Verfügung

Ähnlich wie ein kleines, schwarzes „Erste-Hilfe-Set“ – so sah der betriebliche Pflegekoffer aus, der bislang auf die Reise in die Unternehmen ging und gespickt war mit Checklisten und vielen nützlichen Informationen wie Ansprechpersonen in der Region. Und „Erste Hilfe“ war das, was die Betroffenen in der Regel dringend benötigten, weiß Monika Kübel, die das Projekt bei der Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft Steinfurt (WEST mbH) betreut: „Das Thema Vereinbarkeit von Pflege und Beruf rückte angesichts des demografischen Wandels immer stärker in den Vordergrund. Unser Ziel war es, Angehörige in dieser schwierigen Situation zu unterstützen, aber auch Unternehmen bei der Arbeitskräftesicherung zu helfen. Denn nur Arbeitgebende, die ihr Unternehmen pflegefreundlich aufstellen und Mitarbeitenden helfen, schwierige Lebenssituationen zu meistern, können Fachkräfte an sich binden und dauerhaft halten.“

Alles begann im Jahr 2010: Damals entwickelte und erprobte das in Dülmen gestartete Projekt PFAU (Pflege-Arbeit-Unternehmen) ein Pflegeinstrumentarium für kleine und mittlere Unternehmen. Die Wirtschaftsförderungen aus dem Münsterland und das Netzwerk Gesundheitswirtschaft Münsterland haben diesen betrieblichen Pflegekoffer immer weiterentwickelt, ständig aktualisiert und verbessert. Vertrauenspersonen aus den Unternehmen erhielten Schulungen für den Umgang mit dem Pflegekoffer und unterstützten Mitarbeitende als sogenannte Pflege-Lotsen.

Nun geht die Erfolgsgeschichte, die auf regionaler Ebene begann, auf Landesebene weiter. Das Land NRW hat Ende 2022 über das Landesprogramm „Vereinbarkeit Beruf & Pflege“ diesen betrieblichen Pflegekoffer als Grundlage für eine neue digitale Plattform auf Landesebene genutzt.

Es richtet sich an Unternehmen, Behörden und Organisationen in Nordrhein-Westfalen mit dem Ziel, die Vereinbarkeit von Beruf und Pflege für ihre Beschäftigten mit Pflegeverantwortung zu verbessern und gleichzeitig deren weitere Tätigkeit in ihrem Unternehmen als Fachkräfte zu sichern. Das Landesprogramm vernetzt Betriebe zudem mit der Pflegeinfrastruktur vor Ort und vermittelt Kurse zur Qualifizierung von betrieblichen Pflege-Guides, die von der AOK Rheinland/Hamburg und NordWest angeboten werden.

„Im Landesprogramm haben wir uns zur Aufgabe gemacht, regionale Leuchtturm-Projekte, wie zum Beispiel den Pflegekoffer aus dem Münsterland, in die Fläche zu tragen und allen Arbeitgebenden in NRW zur Verfügung zu stellen. Der „Betriebliche Pflegekoffer NRW“ ist eine umfassende Informationsplattform geworden, auf der pflegende Beschäftigte einfach passende Informationen finden“, sagt Greta Ollertz, Projektleiterin im Servicezentrum zum Landesprogramm. Der betriebliche Pflegekoffer auf dem Webportal des Landesprogramms enthält rechtliche Informationen, Auskünfte zu Krankheitsbildern sowie Entlastungsmöglichkeiten und nimmt damit umfassend alle Beteiligten vom Pflegenden über die Pflege-Guides bis hin zu den Unternehmen in den Blick.

Charta zur Vereinbarkeit von Beruf und Pflege

Unternehmen, die bereits Angebote zur Vereinbarkeit von Pflege und Beruf haben oder sich gemeinsam mit den Mitarbeitenden auf den Weg machen möchten, können am kostenfreien Landesprogramm teilnehmen. In diesem Fall erhalten sie nicht nur Zugang zum Webportal, sondern auch die Charta zur Vereinbarkeit von Beruf und

Pflege des Landes NRW und dürfen das entsprechende Siegel, das ihr Engagement als pflegefreundliches Unternehmen nach außen sichtbar macht, öffentlichkeitswirksam nutzen.

Katrin Herbers



Monika Kübel, WEST-Projekt Koordinatorin

Das Landesprogramm wird zur Hälfte vom Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen und zur anderen Hälfte von den Landesverbänden der Pflegekassen zusammen mit dem Verband der Privaten Krankenversicherung zunächst für drei Jahre mit insgesamt 2,4 Millionen Euro finanziert. Das Servicezentrum in Trägerschaft des Kuratoriums Deutsche Altershilfe (KDA) koordiniert das Landesprogramm „Vereinbarkeit Beruf & Pflege“ und setzt es zusammen mit den Programmpartnern um. Die AOK Rheinland/Hamburg und die AOK NordWest übernehmen die Finanzierung und die Durchführung der betrieblichen Pflege-Guide Qualifizierung. Die wissenschaftliche Begleitung erfolgt durch die Hochschule für Gesundheit Bochum. Die Sozialpartner Unternehmer NRW und DGB NRW unterstützen das Landesprogramm inhaltlich, während die berufundfamilie Service GmbH als Kooperationspartner Input aus der Praxis gibt.

Weitere Informationen unter berufundpflege-nrw.de

Fragen beantwortet auch WEST-Projekt-Koordinatorin Monika Kübel per E-Mail unter monika.kuebel@westmbh.de.

Gemeinsam Bilanz gezogen

Kreissparkasse Steinfurt blickt auf das Jahr 2022 zurück

Bei ihrem ersten gemeinsamen Pressegespräch nach der Fusion haben die vier Vorstände der „neuen“ Kreissparkasse am 2. März ihre addierten Bilanzzahlen aus 2022 präsentiert. Zentrales Thema waren die Auswirkungen der multiplen Krisenlage auf das Bankengeschäft, insbesondere im Bereich Wohnungsbau.

Dr. Peter Eckhardt, der zum 30. April 2023 altersbedingt aus dem Vorstand ausscheiden wird, machte zu Beginn des Pressegesprächs deutlich, dass er bislang durchweg positive Reaktionen der Kundinnen und Kunden auf die Fusion erlebt habe. „Es ist nach wie vor eine Euphorie festzustellen“, so Dr. Eckhardt.

Der Vorstandsvorsitzende Rainer Langkamp sprach anschließend von einer „Zeitenwende“, die im vergangenen Jahr auch aus Bankensicht stattgefunden habe. So sei er auch persönlich davon überrascht worden, dass die Inflationsrate in einem derart hoch entwickelten Industrieland wie Deutschland zum Teil über zehn Prozent erreichen konnte. Diese habe sich mittlerweile zwar eingependelt, jedoch auf einem nach wie vor relativ hohen Niveau.

Laut Rainer Langkamp war die Erhöhung des Leitzinses seitens der EZB ein notwendiger Schritt, jedoch sei dadurch der Bereich Wohnungsbaufinanzierung stark beeinträchtigt worden. Lag der Zinssatz hier in der Vergangenheit bei zum Teil 0,5 Prozent, erhöhte sich dieser auf nunmehr vier Prozent. Hinzu kam die erwähnte Inflation mit steigenden Preisen für Baumaterial, die etwa eine Finanzierung eines

Einfamilienhauses zusätzlich erschwerte. Auch das Thema Neubauten als Renditeobjekt wurde für potenzielle Investoren vor dem Hintergrund steigender Baukosten uninteressant. Die Folge: Die Darlehenszusagen im Wohnungsbau sind deutlich zurückgegangen. Und damit stehe, so Langkamp, die Kreissparkasse im Vergleich zu anderen Finanzinstituten sicherlich nicht allein. Eine gefährliche Entwicklung, zumal der Wohnraumbedarf auch in den Kommunen des Kreises Steinfurt – nicht zuletzt durch die Anzahl an geflüchteten Menschen – erheblich gestiegen ist.

Um hier den Knoten zu lösen, müsse laut Langkamp der ein oder andere Parameter durch entsprechende regulatorische Maßnahmen des Staates verändert werden.

Neue Fördermittel für Wohnraum

„Einen Schritt in die richtige Richtung“, so Vorstand Peter Hensmann, stellt in dem Zusammenhang das neue Öffentliche Wohnraumförderprogramm NRW (2023 – 2027) dar. Es umfasst u.a. das neue „Wohnraum-Wachstums-Programm NRW“ für mietpreis- und belegungsgebundenen Wohnraum (öffentliche Wohnbauförderung) mit



v.l.: Carl-Christian Kamp, Dr. Peter Eckhardt, Rainer Langkamp und Peter Hensmann.

einer Anhebung der Förderdarlehen um 15 Prozent sowie attraktiven Zinskonditionen (0% / 0,5% ab 5. Jahr). Darüber hinaus wurden für selbstgenutzten Wohnraum die Einkommensgrenzen angehoben (Für Wfa-Mittel: 0,5% Zins zzgl. Verw.Kosten / 30 Jahre Zinsbindung sowie im Falle des Globaldarlehen Kreissparkasse / „NRW.BANK.Wohneigentum“). Interessierte sollten sich unbedingt hier beraten lassen, so Hensmann.

Außerdem sieht die Kreissparkasse Steinfurt bei ihren Kundinnen und Kunden eine zuneh-

Kennzahlen im Überblick (Stand 31. Dezember 2022)

Bilanzsumme:	7,3 Milliarden Euro
Darlehenszusagen gesamt:	1,1 Milliarden Euro
Darlehenszusagen Privatkunden:	510 Millionen Euro
Darlehenszusagen Firmenkunden:	600 Millionen Euro
Kreditbestand gesamt:	5,2 Milliarden Euro
Kreditbestand Privatkunden:	2,7 Milliarden Euro
Kreditbestand Firmenkunden:	2,5 Milliarden Euro
Bilanzwirksame Kundeneinlagen:	4,5 Milliarden Euro
Wertpapierbestand:	1,5 Milliarden Euro
Anzahl Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:	930, davon 60 Auszubildende

mende Sensibilisierung für das Thema Energie, indem in diesen Bereich verstärkt investiert wird. Die Erfahrung, so Vorstand Carl-Christian Kamp, zeige aber auch, dass viele nur eine ungefähre Vorstellung davon hätten, welche Arbeiten am eigenen Haus in energetischer Hinsicht möglich und somit auch finanzierbar seien. Deshalb habe man nun einen sogenannten Energiecheck ins Leben gerufen. Dort könne online der Status Quo der jeweiligen Immobilie hinsichtlich Heizung, Dämmung, Photovoltaik etc. erfasst werden, woraus sich anschließend bestimmte Handlungsempfehlungen bzw. Vorschläge zu Fördermöglichkeiten ableiten. „Damit wollen wir die Lücke zwischen Erkenntnis und Umsetzung schließen“, so Rainer Langkamp, der darin auch ein Art Konjunkturprogramm für das heimische Handwerk sieht.

Es gibt wieder Zinsen für Ersparter

Auch das Thema Sparen hat durch die Anhebung des Zinsniveaus wieder einen Sinn. „Wir freuen uns über das Wachstum bei den Kundeneinlagen“, sieht Langkamp hier eine positive Tendenz, nachdem das Thema Negativzinsen vom Tisch sei. Gleichwohl gab er zu bedenken, dass zwei Prozent Zinsen auf das Ersparter vor dem Hintergrund einer anhaltend hohen Inflationsrate keine große Wirkung entfalten.

Insgesamt sei, so der Vorstandsvorsitzende, das Jahr 2022 aus Sicht der Kreissparkasse, was das Thema Zinsentwicklung angehe, ein erfreuliches gewesen, da es die Ertragssituation stabilisiert und das Kundengeschäft erleichtert habe. Auf der anderen Seite rechne er für das laufende Jahr, inflationsbedingt, auch im eigenen Hause mit steigenden Kosten. Darüber hinaus sehe er Risiken im Kreditgeschäft, die aus der leichten Rezession erwachsen könnten. Der Blick auf die Situation sei somit „ambivalent“.

In Sachen „neue“ Kreissparkasse soll im August 2023 mit der sogenannten technischen Fusion ein weiterer Meilenstein des Zusammenschlusses gesetzt werden.

Text & Foto:
Michael Hemschemeier

Mehr als 50 Frauen aus der Region beteiligten sich am Unternehmerintreffen

Vereinbarkeit von Gesundheit und beruflichem Erfolg

„Darf die Butter noch aufs Brot?“ Diese Frage einer Teilnehmerin des letzten Unternehmerintreffens am 24. Februar 2023 konnte Referentin Tabea Gumrich mit gutem Gewissen bejahen. Mehr als 50 Frauen aus der Region waren der Einladung der Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft Steinfurt (WEST) gefolgt, die viermal jährlich die Netzwerktreffen zum gegenseitigen Austausch und Vernetzen organisiert.



Die Organisatorinnen und Referentinnen des Unternehmerintreffens (v.l.): Yasemin Örlü Köksal (WEST mbH), Marion Ketteler (Kanzleiprofilung – Kanzleimanagement für Steuerberater), Tabea Gumrich (Holistic Health Mentoring) und Varvara Leinz (WEST mbH).



Reger Austausch bis spät in den Abend in den Räumlichkeiten des Restaurants Locoselli.

Die Unternehmerinnen, Freiberuflichen und selbständigen Frauen erfuhren an diesem Abend im Restaurant Locoselli, wie Resilienz, sprich Widerstandsfähigkeit, und die Vereinbarkeit von Gesundheit und beruflichem Erfolg miteinander zusammenhängen. Wie kann ein resilienter Arbeitstag aussehen? Wo liegen Stressquellen? Und welche

Strategien gibt es, besser und gesünder mit ihnen umzugehen? Bei der Beantwortung dieser Fragen nahmen die Referentinnen Tabea Gumrich, Expertin und Mentorin zum Thema holistische Gesundheit, und Marion Ketteler, Inhaberin der Firma Kanzleiprofilung, die Teilnehmerinnen mit auf eine Reise durch ihren eigenen Alltag, brachten neben

fachlichem Input auch viele persönliche Erfahrungen und praktische Tipps ein.

„Gerade selbstständige Frauen müssen eine ganze Reihe von Anforderungen bewältigen und fühlen sich nicht selten von eigenen und fremden Ansprüchen erdrückt“, konstatierte Marion Ketteler. Resilienz habe auch immer damit zu tun, eigene Glaubenssätze zu hinterfragen, selbstverantwortlich zu entscheiden und zu handeln und seinen eigenen Weg zu finden, um besser mit sich selbst umzugehen. Ihr Tipp: „Sich kleine, erreichbare Ziele stecken und guttunende Routinen entwickeln und einhalten. Wir stellen uns morgens ja auch nicht die Frage, ob wir uns die Zähne putzen.“

Tabea Gumrich erläuterte, was dies bezogen auf Ernährung, Bewegung und Mindset bedeutet. Jeder und jede solle immer die individuelle Konstitution berücksichtigen. Zwar gebe es gerade mit Blick auf die Ernährung viele Handlungsanweisungen und Empfehlungen.

Doch letztlich ausschlaggebend sollte sein: „Was passt gut zu euch und zu eurem Leben?“, plädierte Tabea Gumrich für ein lösungs- statt problemorientiertes Denken. Was sie künftig als erstes anders machen will? „Ich mache ein Date mit mir selbst“, antwortete eine Teilnehmerin lachend.

An diesem Abend hatte sie allerdings eine Verabredung mit vielen selbstständigen Frauen, bei denen das Miteinander und der Netzwerkgedanke im Vordergrund stand. Sie wollten die Impulse, Denkanstöße



Bei der Kooperationsbörse stellte sich auch Britta Engeln, Co-Gründerin der Firma Innomago GmbH, vor.

und Tipps aus den Gesprächen mit in den (beruflichen) Alltag nehmen – so wie Silke Kretzing, die für den Abend eigens aus Bad Driburg gekommen war. Die Organisatorinnen Varvara Leinz und Yasemin Örlü Köksal von der WEST waren begeistert von der Resonanz: „Wir wollen die Unternehmerinnen, Gründerinnen und Freiberuflerinnen zusammenbringen, um regionale Kräfte zu stärken und zu bündeln. Das ist hier heute Abend gelungen.“ Dazu gehörte auch, dass interessierte Teilnehmerinnen im Rahmen einer „Kooperationsbörse“ ihre Produkte und Dienstleistungen vorgestellt haben. „Die Welt wird immer weiblicher. Wir wollen uns gegenseitig unterstützen und Netzwerke bilden“, meinte Helena Schwieterka. Die nächste Gelegenheit dazu gibt es beim Treffen des „Unternehmerinnen-netzes Kreis Steinfurt“ am 2. Juni.

Mehr unter: <https://westmbh.de/unternehmen/vernetzung/unternehmerinnen-netz/>

Katrin Herbers

Hundehege
Garten- und Landschaftsbau
Metelen
www.hundehege.de

Wir gestalten sie genießen!

Naendorf 108 • 48629 Metelen • Tel. 02556/345 • Fax 02556/7039 • info@hundehege.de

Neue Förderkonditionen für die NRW-Landesprogramme „Potentialberatung“ und „Transformationsberatung“



Seit dem 1. März 2023 können Betriebe mit Arbeitsstätte in Nordrhein-Westfalen eine Potentialberatung oder eine Transformationsberatung in Anspruch nehmen, wenn das Unternehmen mindestens einen Beschäftigten (Vollzeitäquivalent) hat. Damit entfällt die Untergrenze von mindestens zehn Vollzeitäquivalenten als Fördervoraussetzung.

Die **Potentialberatung NRW** ist ein vielfach bewährtes Förderangebot in Nordrhein-Westfalen. Das Pro-

gramm unterstützt – mit Mitteln der Europäischen Union und der Landesregierung – Unternehmen und ihre Beschäftigten, Potentiale besser auszuschöpfen und konkurrenzfähig zu bleiben. Konkret können Unternehmen gemeinsam mit einem Berater ihrer Wahl ihre Stärken und Schwächen in mindestens einem der Themenfelder Arbeitsorganisation, Digitalisierung, Kompetenzentwicklung, Demografischer Wandel oder Gesundheit ermitteln und daraufhin

betriebsspezifische Lösungen erarbeiten. Förderumfang: Bezuschusst werden 40 Prozent der notwendigen Ausgaben für Beratungstage – bis maximal 400 Euro pro Beratungstag. In Anspruch genommen werden können maximal 8 Beratungstage innerhalb von 36 Monaten. Die maximale Förderhöhe beträgt 3200 Euro.

Im Fokus der **Transformationsberatung NRW** steht das Thema „Green Economy“. Das Programm ist seit Juli 2022 zugänglich und soll Unternehmen und ihre Beschäftigten dabei unterstützen, sich strategisch in Richtung einer klima- und umweltfreundlichen Wirtschaft zu entwickeln. Hierbei soll u. a. eine betriebsindividuelle Klimastrategie erstellt werden.

Förderumfang: Bezuschusst werden 40 Prozent der Ausgaben für Beratungstage – bis maximal 400 Euro pro Beratungstag. Gefördert werden maximal 12 Beratungstage innerhalb von 36 Monaten. Die

maximale Förderhöhe beträgt 4800 Euro. Unternehmen, die die Förderprogramme nutzen wollen, müssen zunächst ein kostenloses Beratungsgespräch einer regionalen Erstberatungsstelle in Anspruch nehmen. Die Beratungsstelle prüft die Fördervoraussetzungen und gibt nach einem Informationsgespräch einen Beratungsscheck aus. Anschließend kann das Unternehmen mit dem Berater seiner Wahl die beteiligungsorientierte Beratung durchführen.

Die Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft Steinfurt mbH (WEST) fungiert als regionale Beratungsstelle für Potentialberatung und Transformationsberatung NRW und begleitet Unternehmen aus dem Kreis Steinfurt aktiv bei der Nutzung dieser Förderung.

Kontakt:

Varvara Leinz, WEST mbH
Tel.: 02551 69-2785 /
varvara.leinz@westmbh.de

LWL-Direktor zum Antrittsbesuch im Steinfurter Kreishaus



Der seit dem 1. Juli amtierende Direktor des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) Dr. Georg Lunemann (l.) war nun zum Antrittsbesuch bei Landrat Dr. Martin Sommer. Im Steinfurter Kreishaus sprachen die beiden Verwaltungschefs über die Berührungspunkte zwischen LWL und Kreisverwaltung. So tauschten sie sich unter anderem über Förderschulen, Betreuung und Unterbringung von Menschen mit Behinderung, die Zusammenarbeit der jeweiligen Jugendämter und kulturelle Belange aus. Auch der Ukraine-Krieg, die Corona-Pandemie und die Landschaftsumlage waren Thema. Eine besondere Herausforderung seien in diesen Zeiten die erheblichen Kostensteigerungen im sozialen Bereich, waren sich Sommer und Lunemann einig.

Spedition Bernh. Peters

Ihr zuverlässiger Partner für
Lagerlogistik & EU-Transporte

Wir bieten Lagerkapazitäten von 1 Palette–5000 Paletten!

Fichtenstraße 7 • 48607 Ochtrup • Telefon 0 25 53 / 72 11 11
www.spedition-peters-ochtrup.de

Start der Weiterbildungsreihe „Digital Maker“ für Digitalisierungsverantwortliche in Unternehmen



Die digitale Transformation der Wirtschaft schreitet voran und bietet Unternehmen nach wie vor zahlreiche Anknüpfungspunkte im Bereich der Prozessoptimierung und -digitalisierung, Entwicklung digitaler Produkte und Services oder gänzlich neuer Geschäftsmodelle. Der Informations-, Beratungs- und Austauschbedarf der Unternehmen zu diesem Thema bleibt aktuell. Die kostenfreie Weiterbildungsreihe „Digital

Maker“ bietet interessierten Digitalisierungsverantwortlichen mittelständischer Unternehmen Gelegenheit dazu, sich über diverse Aspekte der Digitalisierung gezielt zu informieren und im kleinen Kreis über Fragestellungen aus der betrieblichen Praxis auszutauschen.

Die nächste Auflage der Weiterbildungsreihe startet am 3. Mai 2023 und verfolgt das Ziel, mit breit gefächerten Inhalten Mitarbeiterin-

nen und Mitarbeiter von kleinen und mittleren Unternehmen aus der Region fit für den digitalen Wandel zu machen. Teilnehmer sollen durch die Weiterbildung als „Maker = Macher“ in der Lage sein, die Digitalisierung in ihren Unternehmen voranzutreiben und Projekte selbst umzusetzen.

Das Format besteht aus sechs Workshops, die jeweils in der Zeit zwischen 15:00-18:00 Uhr am Hub:Satelliten in Gescher stattfinden.

Ergänzt wird die Qualifizierungsreihe mit flexiblen Online-Elementen.

Übersicht der Themen und Termine:

- Mittwoch, 03.05.2023, 15:00-18:00 Uhr
Auftaktworkshop – Einführung Industrie 4.0
- Mittwoch, 24.05.2023, 15:00-18:00 Uhr
Change 4.0
- Mittwoch, 14.06.2023, 15:00-18:00 Uhr
Prozessmodellierung

- Mittwoch, 16.08.2023, 15:00-18:00 Uhr
Agile Methoden
- Mittwoch, 06.09.2023, 15:00-18:00 Uhr
Datenanalyse/
Künstliche Intelligenz (KI)
- Mittwoch, 27.09.2023, 15:00-18:00 Uhr

Abschlussworkshop - Start a pitch
Veranstaltungsort: d.velop campus (Am Campus, 48712 Gescher)

Die Reihe „Digital Maker“ wird in Kooperation mit dem Mittelstand-Digital Zentrum Ruhr-OWL und den Wirtschaftsförderungen der Kreise Borken, Coesfeld und Steinfurt angeboten. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz ermöglicht Unternehmen die kostenfreie Nutzung aller Formate und Services von Mittelstand-Digital.

Ansprechpartnerin bei der WEST mbH:

Varvara Leinz
Tel. 02551/69-2785
E-Mail: varvara.leinz@westmbh.de

Afterwork #3 zu Gast in der Konzeptwerkstatt in Mettingen

Das Format „Afterwork“ hat sich im Terminkalender der U40-Gruppe der WVS fest etabliert.

So war die Gruppe diesmal bei der Konzeptwerkstatt bzw. der Werkstatt in Mettingen zu Gast. Geschäftsführer Holger Merge konnte den Teilnehmerinnen und Teilnehmern live die Story seines Unternehmens erzählen und die beeindruckende Entwicklung der Konzeptwerkstatt lebhaft und anschaulich darstellen.

In der tollen Wohlfühl-Atmosphäre der Location gab es viel Zeit zum Vernetzen und zum Austausch. Begleitet von einem kulinarisch sehr ansprechenden Abendessen und tollem Service verging die Zeit wie im Flug. Viele Gespräche in kleiner Runde und zu den unterschiedlichsten Themen machten den Abend sehr wertvoll.

Max Volbers und Julian Banse vom WVS-Vorstand sind sich sicher, dass auch das Afterwork #4 ein voller Erfolg wird. Die Zielgruppe kann sich bereits jetzt auf die entsprechende Einladung freuen.



Kostenfreie Webinar-Reihe der Wirtschaftsförderung

Wie der Handel die Chancen der Digitalisierung nutzen kann

Die Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft Steinfurt (WEST) bietet aktuell in Kooperation mit weiteren regionalen Partnern eine kostenfreie Webinar-Reihe zum Thema Digitalisierung im Handel an.

„Die letzten zweieinhalb Jahre haben eindrucksvoll gezeigt, wie wichtig digitale Präsenz und Kommunikation auch für stationäre Händler sind. Der digitale Wandel verändert das Einkaufsverhalten der Kunden nachhaltig und macht somit moderne Handelskonzepte erforderlich“, konstatiert Varvara Leinz, Mitarbeiterin im Team Unternehmensservice bei der WEST.

Insbesondere kleine und mittlere stationäre Händler möchten die Wirtschaftsförderungen der Kreise Steinfurt, Borken und Coesfeld in Zusammenarbeit mit dem Mittelstand-Digital Zentrum Handel, dem Handelsverband NRW und der IHK Nord Westfalen bei der Digitalisierung unterstützen und die damit verbundenen Chancen aufzeigen.

Bei der auf insgesamt acht Veranstaltungen angelegten Webinar-Reihe geht es um konkrete Aspekte der Digitalisierung des Handels und entsprechende Lösungen dafür. Die Referentinnen und Referenten beschreiben aktuelle Trends, erklären den Nutzen digitaler Technologien, liefern Praxisbeispiele und geben konkrete Tipps rund um moderne Handelskonzepte, die den stationären Einkauf zum digitalen Erlebnis machen können.

Die nächsten Termine:

- Donnerstag, 13. April, 19.00 bis 20.00 Uhr
Google Unternehmensprofil – das kostenfreie digitale Schaufenster nutzen
- Mittwoch, 10. Mai, 12.30 bis 13.30 Uhr
Neue Zielgruppen erreichen mit Social Media
- Mittwoch, 7. Juni, 19 bis 20 Uhr
Mit Digitalisierung am Point of Sale Kundenerlebnisse schaffen



- Mittwoch, 9. August, 12.30 bis 13.30 Uhr
Die Webseite als digitale Visitenkarte – inhaltliche Anforderungen und Gestaltung
- Mittwoch, 13. September, 12.30 bis 13.30 Uhr
Die digitale Spielwiese nutzen – wie Händler vom Plattformhype profitieren können

- Donnerstag, 12. Oktober, 12.30 bis 13.30 Uhr
Das Smartphone als Shopping-Tool von morgen

Weitere Informationen und Anmeldung für die kostenfreien Veranstaltungen unter <https://www.wfg-borken.de/digital-einzelhandel/>



ALPMANN FRÖHLICH
Gemeinsam. Stark.

Die Wirtschaftskanzlei.

Ein starkes Team von 48 Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälten, darunter 1 Notarin und 9 Notare. Wir beraten, vertreten und gestalten Recht. Persönlich und vor Ort.

Auf den Punkt.

ALPMANN FRÖHLICH Rechtsanwaltsgesellschaft mbH
Münster | Emsdetten | Rheine | www.alpmann-froehlich.de



© Succession Picasso/IG Bild-Kunst, Bonn 2023 © Kunstmuseum Pablo Picasso Münster

Pablo Picasso, Porträt Dora Maar, Frauenkopf Nr. 1 bis Nr. 6 (v. li. n re.), 1939, Aquatinta

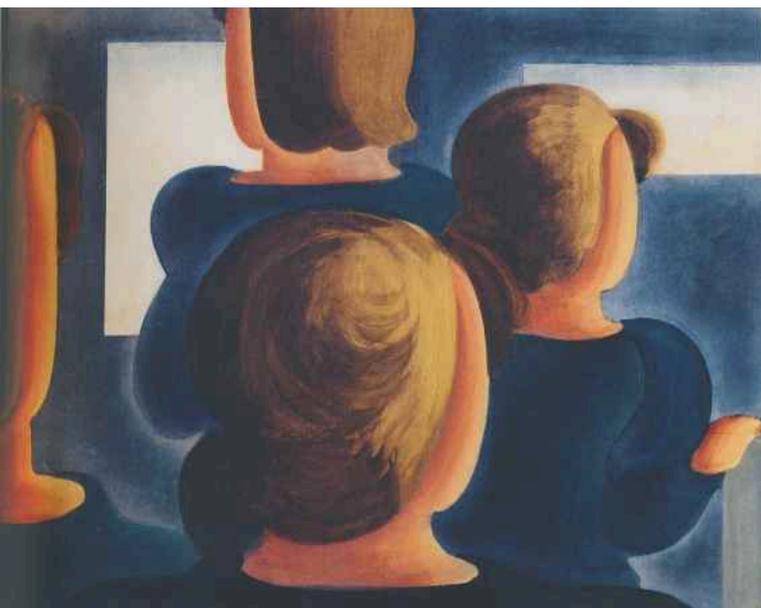
Sammellust vom Feinsten

Meisterwerke der Klassischen Moderne aus einer Privatsammlung

Anlässlich des 50. Todestages von Pablo Picasso haben Frankreich und Spanien die Picasso Célébration 1973 – 2023 ausgerufen. Zahlreiche Ausstellungen und Veranstaltungen würdigen den Künstler u. a. auch in Deutschland, der Schweiz und in den USA. In Münster sind bis zum 7. Mai zwei außergewöhnliche Ausstellungen im Kunstmuseum Pablo Picasso zu sehen, die ohne kunstinteressierte Menschen, die mit Leidenschaft und Weitsicht Kunstwerke sammeln, nicht denkbar wären.

In „A Collector's Choice – Picasso, Miró, Schlemmer, Kirchner & Co.“ werden 90 Werke aus einer 110 Werke umfassenden Sammlung eines Privatmannes gezeigt, der als Globetrotter zwischen Frankfurt und Manhattan unterwegs ist und sein Augenmerk auf die Klassische Moderne gerichtet hat. Auf diese Weise sind in den letzten 40 Jahren Gemälde, Grafiken, Linolschnitte und Skulpturen vor allem von vier großen Künstlern zusammengekommen. Die „Kennerschaftlichkeit“ der Sammlung „und ihre den Positionen der Avantgardebewegungen des 20. Jahrhunderts bezeugte Verbundenheit knüpft an

die großen französischen Privatsammlungen (...) an, die wir in den vergangenen Jahren in unserem Hause präsentieren durften“, so Kurator Alexander Gaude. Eine weitere Besonderheit: Die Sammlung in Münster ist erstmalig fast vollständig für die Öffentlichkeit zu sehen. Bewusst hat man sich auf die Werke von vier Künstlern in einem bestimmten Zeitraum konzentriert, denen jeweils ein Raum gewidmet ist. So wird Picassos stilistische Wandelbarkeit von der Jahrhundertwende bis zum Zweiten Weltkrieg durch frühe Zeichnungen aus seiner Pariser Zeit und Radierungen der „Rosa Periode“ sowie durch seine



Oskar Schlemmer, Viergruppe in Grau,
1930, Aquarell und Gouache auf grundierter Hartfaserplatte
© Ketterer Kunst GmbH und Co. KG



Pablo Picasso, Frau,
undatiert (wahrscheinlich 1900),
Kohlestift auf Papier

© Succession Picasso/VG Bild-Kunst, Bonn 2023
© Kunstmuseum Pablo Picasso Münster



Alexander Archipenko, Flacher Torso,
1914 entworfen, polierte Bronze

Karl Peter Röhl, Komposition,
1923, Gouache auf Papier

© VG Bild-Kunst, Bonn 2023
© Kunstmuseum Pablo Picasso Münster,
Foto: Ingrid Mende



Oskar Schlemmer, Ornamentale Plastik,
1919 (Edition 1965), Silber
© Kunstmuseum Pablo Picasso, Münster

radikalen kubistischen Formexperimente und einige surrealistische Arbeiten erfahrbar. Besonders beeindruckend sind das 1914 entstandene „Stillleben mit Gitarre, Flasche, Weinglas und Zeitung“ sowie sechs Aquatinten einer sieben teiligen farbigen Porträtserie seiner Lebensgefährtin Dora Maar von 1939.

So wie Picasso zählt auch Ernst Ludwig Kirchner zu den großen Zeichnern der Klassischen Moderne. Von ihm, dem Mitbegründer der Künstlergemeinschaft „Brücke“, sind 40 Exponate zu sehen, darunter Zeichnungen, Radierungen, Lithografien und Holzschnitte, die im Zeitraum 1907 (Dresdner Jahre) bis 1914 (Berliner Jahre) entstanden sind. Kirchners farbgewaltige Porträts seiner Geliebten Dodo und weitere weibliche Porträts und Akte zählen zu den wichtigsten Blättern seines druckgrafischen Schaffens. Ein weiterer Raum ist dem dem Bauhaus assoziierten deutschen Maler, Bildhauer und Choreografen Oskar Schlemmer gewidmet. Sein Lebensthema, das Verhältnis zwischen Mensch und Architektur in der Moderne, zeigt sich in seinem experimentellen skulpturalen Schaffen der frühen 1920er Jahre, in dem er Impulse der kubistischen Avantgarden zu einem individuellen Stil weiterentwickelt, bis hin zu seinem klassizistisch orientierten malerischen und zeichnerischen Werk der 1930er Jahre. Mit einem eher reduzierten Einsatz von Stift, Bleistift, Tusche oder Aquarell

präsentieren sich Joan Mirós surreale Bildkompositionen im Zeitraum 1924 bis 1932. Farbiger wird es in seinem ersten 1928 veröffentlichten Künstlerbuch „Il était une petite pie“ (Es war einmal eine kleine Elster), für das er assoziativ zur Vorstellungswelt der Texte von Lise Hirtz acht farbige Gouachen schuf. Abgerundet wird die äußerst sehenswerte Ausstellung durch die expressionistischen und kubistischen Gemälde, Skulpturen und Grafiken von Alexej Jawlensky, Karl Peter Röhl, Lyonel Feininger und Alexander Archipenko.

Als Teil der „Picasso Celebration“ lädt die zweite Ausstellung „Zum Zeigen gegeben“ ein, Picasso als facettenreichem und lebensfrohem Künstler zu begegnen, der sich auch wirkungsvoll zu inszenieren wusste, wie die präsentierten Fotos, u. a. von David Douglas Duncan, bezeugen. Neben der Berichterstattung im unmittelbaren Zusammenhang mit dem Tod des Künstlers am 8. April 1973, die Kuratorin Ann-Katrin Hahn zusammengetragen hat, widmet sich diese Ausstellung seinen letzten zwanzig Lebens- und Schaffensjahren und den spannendsten „Seiten seines Tagebuchs“. Hierzu wurden die zahlreichen Schenkungen, Stiftungen und Dauerleihgaben, wie z. B. Fotografien, farbige Zeichnungen, Grafiken, Linolschnitte und Keramiken, die das Museum im Laufe der letzten Jahre und Jahrzehnte erhielt, unter thematischen oder technischen Schwerpunkten gruppiert.

www.kunstmuseum-picasso-muenster.de

Ingrid Mende

Besuch der Wissenschaftsministerin Ina Brandes an beiden Standorten der FH Münster



Foto: FH Münster/Frederik Tiebbe

v.l.: Prof. Dr. Isabelle Franzen-Reuter, Präsident Prof. Dr. Frank Dellmann, Vizepräsident Carsten Schröder, Kultur- und Wissenschaftsministerin Ina Brandes, Gebäudedezernent Matthias Dieler, Kanzler Guido Brebaum, Sprecher der Dekane auf dem Campus Steinfurt Prof. Dr. Eckhard Finke und Vizepräsident Prof. Dr. Stephan Barth.

Seit über fünf Jahrzehnten ist die FH Münster ein zentraler Innovationsmotor für ihre Region, aber auch weit darüber hinaus. Die Hochschule unternimmt viel dafür, dieser Rolle auch in den nächsten Jahren gerecht zu werden: Durch diverse Bauaktivitäten in Münster sowie Steinfurt erweitert und modernisiert sie ihre Infrastruktur, mit innovativen Projekten in Bildung und For-

schung treibt sie den gesellschaftlichen Wandel inhaltlich voran. **Der Fachkräftemangel und ein zunehmender Wettbewerb stellen die FH Münster allerdings vor große Herausforderungen.** Wie sie diese mit Rückhalt der Politik bewältigen möchte, besprachen FH-Präsident Prof. Dr. Frank Dellmann und seine Präsidiumskolleginnen und -kollegen mit Ina Brandes, Ministerin für Kul-

tur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, bei ihrem Besuch, der sie an zwei aufeinanderfolgenden Tagen zu beiden Hochschulstandorten führte.

Sowohl in Münster als auch in Steinfurt wurden unter anderem unterschiedliche Baumaßnahmen thematisiert. Der Masterplan Campus Steinfurt umfasst Ersatzneubauten für die ingenieurwissenschaftlichen Fachbereiche, Maßnahmen zugunsten der zukunftsgerichteten Energieversorgung und Nachhaltigkeit wie beispielsweise Photovoltaikanlagen, Dachbegrünungen oder die Errichtung von E-Ladestationen. Der Baubeginn des ersten Vorhabens soll noch in diesem Jahr erfolgen.

Die FH Münster sieht sich zunehmend in einer Wettbewerbssituation. „Faktoren wie der demografische Wandel führen bundesweit zu einer sinkenden Zahl von Studieninteressierten,“ erklärte Dellmann bei dem Treffen. „Um darauf zu reagieren, setzen wir – neben der Modernisierung unserer Infrastruktur – auch in zwei wichtigen Handlungsfeldern an: Erstens planen wir spezielle Einstiegsangebote für Studienanfängerinnen und -anfänger in ingenieurwissenschaftlichen Bereichen. Zwei-

tens haben wir ein zentrales Marketingprojekt ins Leben gerufen, um bestehende und neue Studiengänge noch passgenauer an die Zielgruppen zu kommunizieren.“ Der Wettbewerb sei zudem in Sachen Forschung und Personal spürbar. „Unsere Hochschule ist nicht nur Quelle für hochqualifizierte Arbeitskräfte, sondern zugleich auch Nachfragerin. Nur als attraktive Arbeitgeberin kann die FH Münster das notwendige Personal gewinnen, um Innovationsmotor bleiben zu können“, hob Dellmann hervor.

„Vor meiner Zeit als Ministerin habe ich über 15 Jahre in der Wirtschaft gearbeitet“, betonte Ina Brandes, Ministerin für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen. „Seitdem begleitet mich das Thema Fachkräftemangel. Die Arbeit der Hochschulen für angewandte Wissenschaften ist so unheimlich wichtig für uns und unsere Wirtschaft, weil sie wissenschaftlichen Nachwuchs praxisnah ausbilden. Davon profitieren die jungen Menschen, unsere Hochschulen für angewandte Wissenschaften und ganz allgemein der Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort Nordrhein-Westfalen.“

Fortbildung für Ingenieure und Architekten

Die TAFH Münster GmbH bietet gemeinsam mit dem Labor Bauphysik der FH Münster und der Initiative TRAIN die Seminarreihe **FortBILDUNG Bau** an. Ziel ist der Transfer von Wissen aus dem Bereich der Bauphysik und anderen relevanten Themenbereichen des Bauingenieurwesens und der Architektur.

Die qualifizierten Seminare finden in kleinen Seminargruppen mit maximal 25 Teilnehmenden statt.

Zu folgenden Themen und Veranstaltungen kann man sich jetzt anmelden:

- Bundesförderung für energieeffiziente Gebäude (BEG) – Sanierung von Bestandsgebäuden, 19.04.2023
- Wärmepumpen im Bestand – Unter welchen Voraussetzungen ist der Einsatz energetisch und wirtschaftlich zu empfehlen?, 26.04.2023
- Photovoltaik – Grundlagen, Planung, Anwendung, Wirtschaftlichkeit, 27.04.2023
- Gebäudeenergiegesetz (GEG) - Grundlagen, Neuerungen und erneuerbare Energien, 24.05.2023
- Energiekonzepte für Nichtwohngebäude - Wie werden sie erstellt und wie effizient sind sie?, 14.06.2023
- Brandschutz im Bestand - Bausubstanz ertüchtigen im Einklang mit aktuellen Vorschriften, 15.06.2023

Alle Seminare sind bei der Ingenieurkammer Bau NRW und der Architektenkammer NRW als Fortbildungsveranstaltung mit 8 Unterrichtsstunden anerkannt. Darüber hinaus sind einige Seminare bei der DENA beantragt.

Die Seminare finden in Präsenz im Fachhochschulzentrum (FHZ) in der Corrensstraße 25 in Münster statt.

Weitere Informationen gibt es online unter www.fh-muenster.de/fortbildungbau oder bei Luana Sommer von der Initiative TRAIN - Transfer und Innovation im Kreis Steinfurt

(luana.sommer@ta.fh-muenster.de, Telefon 02551/962650).





Foto: FH Münster/Frederik Tebbe

Die Studierenden präsentierten Entwürfe für ein mögliches GRIPS IV.

Entwürfe für ein mögliches GRIPS IV

Studierende entwerfen digitale Gebäude in Modul „BIM interdisziplinär“

Mit der BIM-Methode – das steht für „Building Information Modelling“ – planen Studierende Bauwerke in einem digitalen Zwilling: Am Rechner entsteht ein virtuelles 3-D-Modell des jeweiligen Gebäudes, das im Detail zeigt, wo zum Beispiel bestimmte Strom- oder Wasserleitungen verlaufen und welche Materialien darin verbaut worden sind. Den Umgang mit dieser Zukunftstechnologie, die den Bausektor modernisiert und digitalisiert, lernen Masterstudierende der Fachbereiche Bauingenieurwesen, Architektur und Energie – Gebäude – Umwelt an der FH Münster im

Modul „BIM interdisziplinär“: Ein Semester lang entwerfen sie in fachbereichsübergreifenden Teams ein Gebäude mit BIM. Im vergangenen haben Jahr haben die Studierenden dabei Entwürfe für ein perspektivisch denkbare GRIPS-IV-Gebäude (Gründer- und Innovationspark Steinfurt) erstellt, das am Steinfurter Campus entstehen könnte. „Unser Modul hat im Wesentlichen zwei Ziele“, sagt Prof. Dr. Carsten Bäcker, der „BIM interdisziplinär“ mit Prof. Dr. Henriette Strotmann und Prof. Ulrich Blum leitet. „Die Studierenden sollen sich mit der Methode vertraut machen und

das Gelernte im Team anwenden.“ Denn normalerweise treffen Architekten, Bauingenieure und Gebäudetechniker erst im späteren Berufsleben auf der Baustelle zusammen – das Angebot gibt ihnen die Möglichkeit, diese Zusammenarbeit bereits im Studium zu erproben. Die drei Studiengruppen des aktuellen Semesters haben bei ihren Gebäudemodellen Nachhaltigkeitskonzepte wie Dachbegrünungen, Baumrigolen, Photovoltaikanlagen und die Verwendung von recyclingfähigen Baustoffen mitgedacht und die Materialien in Material-Gebäudepässen festgehalten. Zudem sind „New Work“-Aspekte in die Arbeiten eingeflossen – die GRIPS-Entwürfe beinhalten unter anderem moderne Co-Working-Spaces und schallisolierte Telefonräume. Wöchentlich haben sich die Gruppen zu einem regelmäßigen Jour Fixe getroffen und ebenso Kostenpläne wie auch Brand- und Schallschutzkonzepte erstellt.

Alexander Ehlig vom Architekturbüro Varwick, das das bereits bestehende GRIPS III im Auftrag der Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft des Kreises Steinfurt (WESt) mbH geplant hat, lobt die Arbeit der Studierenden bei ihrer Präsentation der Projekte auf dem Steinfurter Campus: „Ich finde hier viel aus meinem eigenen Arbeitsalltag wieder. Sie arbeiten wirklich nah an der Realität.“ Christian Holterhues, Geschäftsführer bei der WESt mbH, ergänzt: „An der FH Münster wird frei gedacht. Die Lösungen regen zum Weiterdenken für unseren eigenen Gebäudeentwurf an.“



**Deutschlands
beste
Wirtschaftsprüfer
2022/23**

Mittelstand

manager magazin

beste-wirtschaftspruefer.de

Neubrückenstraße 4
48282 Emsdetten
Telefon 02572 4085



Stolze | Dr. Diers | Beermann GmbH

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Expertise und Performance

Wirtschaftsprüfung

Steuerberatung

Unternehmensberatung

Internationales Steuerrecht

70 Experten, davon 7 Wirtschaftsprüfer*innen, 2 Rechtsanwälte*innen
und 20 Steuerberater*innen

www.stolze-diers-beermann.de



EMSDETEN | RHEINE | HAMBURG

Wichtiger Brückenbauer zwischen Wirtschaft und Wissenschaft

Seit mehr als 20 Jahren bringt die Initiative TRAIN Fachhochschule und Unternehmen einander näher und fördert so den Wissens- und Technologietransfer im Kreis Steinfurt.



TRANSfer und INnovation im Kreis Steinfurt – das sind die zentralen Anliegen von TRAIN. Vor mehr als 20 Jahren ist die Initiative mit dem Ziel angetreten, den Wissens- und Technologietransfer zwischen der FH Münster und Akteuren im Kreis Steinfurt zu fördern und so das Innovationspotenzial der Unternehmen in der Region zu stärken. Die Ergebnisse der strategischen Allianz zwischen dem Kreis Steinfurt und der FH Münster können sich sehen lassen. Wir haben im Interview mit Stefan Adam und Luana Sommer gesprochen, die gemeinsam mit Sarah Schönfelder das TRAIN-Kernteam bilden.

Wie ist es zur Gründung von TRAIN gekommen? Welche Idee stand dahinter?

Adam: Die Idee im Jahr 2001 war es, eine Institution zu schaffen, die eng mit der Wirtschaftsförderung im Kreis Steinfurt und der FH verknüpft ist und so nah dran ist an Unternehmen auf der einen und

Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen auf der anderen Seite. Operativ ist die Initiative TRAIN auch heute noch bei der Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft Steinfurt mbH (WEST) und der TAFH Münster GmbH als zentraler Innovationsförderungs- und Projektentwicklungsgesellschaft der FH angesiedelt. So kann sie nach wie vor als wichtiges Bindeglied zwischen den Unternehmen im Kreis Steinfurt und der Wissenschaft vor Ort wirken. Von Vorteil ist, dass wir unser Büro direkt auf dem Campus in Steinfurt haben und damit direkt an die FH angebunden sind.

Ist so eine Form der strategischen Allianz etwas Besonderes oder Alltag in Deutschland?

Adam: Mit dieser engen Verbindung von regionaler Wirtschaftsförderung und Hochschule waren wir deutschlandweit sicher Vorreiter. Mittlerweile gibt es ein paar wenige Hochschulen, die mit ähnlichen Modellen arbeiten.

Luana Sommer und Stefan Adam bilden gemeinsam mit Sarah Schönfelder das TRAIN-Kernteam.

Mit was für Unternehmen haben Sie Kontakt?

Adam: Es ist tatsächlich alles dabei – vom kleinen Start-up bis hin zum Großunternehmen aus einer Vielzahl von Branchen. Darin sieht man auch tagtäglich, dass sich die Region nicht auf eine technologische Sparte festlegen lässt.

Auch Firmen mit eigener Entwicklungsabteilung?

Adam: Auf jeden Fall. Sie profitieren vom Blick über den eigenen Teller, denn die Gespräche mit unseren Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen oder die Arbeit mit Studierenden führen in der Regel zu einem echten Mehrwert.

Wie kann man sich Ihre Arbeit als Schnittstelle zwischen unternehmerischer Praxis und wissenschaftlicher Forschung konkret vorstellen?

Adam: Wenn ein Unternehmen an uns herantritt, schauen wir zunächst: Welche Fragestellung hat das Unternehmen konkret? Mit welchen Kompetenzen können wir unterstützen? Wir suchen dann geeignete wissenschaftliche Partner und Partnerinnen aus der Hochschule, mit denen gemeinsame Forschungs- und Entwicklungsarbeit geleistet werden kann.

Welche Unterstützung können Unternehmen von wissenschaftlicher Seite erhalten? Wie unterstützt TRAIN dabei?

Adam: Es gibt ein breites Spektrum an Kooperationsmöglichkeiten – angefangen bei der Vermittlung von studentischen Projekt- und Abschlussarbeiten im Unternehmen bis hin zu kooperativer Auftragsforschung. Darüber hinaus beraten wir bei dem Thema Forschungsförderung

und unterstützen bei der Beantragung von Fördermitteln.

Wie kommen Kontakte zustande? Welche Rolle spielen Veranstaltungen?

Sommer: Häufig sprechen uns Geschäftsführer und Geschäftsführerinnen bei unseren Veranstaltungen an. Beispielhaft sind hier unsere Formate #Chefsache, #Fördermittel und Unternehmen Hörsaal zu nennen. Sie stehen allen Interessierten offen. Hier steht der Wissenstransfer mit der Zielgruppe Unternehmen aus der Region und die Kontaktvermittlung zwischen Unternehmen und Professoren und Professorinnen im Vordergrund. Wir informieren darüber, wie Unternehmen mit der FH zusammenarbeiten können und wo wir als TRAIN unterstützen. Es gibt aber auch Formate, bei denen speziell Unternehmen mit Studierenden zusammengebracht werden wie Meet the Boss, Unternehmensfahrten oder den Firmentag.

Welchen Stellenwert hat der jährliche Firmentag?

Sommer: Unser jährlich im Oktober stattfindende Firmentag auf dem FH-Campus in Steinfurt spielt eine wichtige Rolle. Es handelt sich um eine Jobmesse, bei der Studierende Personalverantwortliche persönlich kennenlernen, Auskunft über Job- und Praktika-Angebote erhalten und Praxisvorträge mit Tipps zu Bewerbung und Karriereplanung hören. Der Firmentag wird immer beliebter. Denn der Druck bei den Unternehmen, geeignete Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zu finden, ist sehr hoch. Innerhalb von einer halben Stunde waren in diesem Jahr unsere Stände ausgebucht. Rund 80 Unternehmen beteiligen sich, knapp 25 davon aus dem Kreis Steinfurt.



© Stefan Adam

Haben Sie konkrete Tipps für Unternehmen bei der Fachkräftesicherung?

Adam: Kümmert euch um die Studierenden! Bietet ihnen Möglichkeiten für Projekt- und Abschlussarbeiten in euren Unternehmen und auch Ansprechpartner und Ansprechpartnerinnen, die ihnen fachlich zur Seite stehen. Das ist wie ein langes Vorstellungsgespräch und beide haben die Möglichkeit, sich gut kennenzulernen. Auch wenn ein Unternehmen aktuell keine Stellen zu besetzen hat, so schafft man dadurch frühzeitig Bindungen, die bei einer späteren Job- bzw. Fachkräftesuche eine nicht zu unterschätzende Rolle spielen.

Können Sie uns konkrete Beispiele für eine Zusammenarbeit nennen?

Adam: Ein „Wiederholungstäter“ ist beispielsweise der Industrieverpackungshersteller EMPAC GmbH. Er kam mit einer Idee auf uns zu, bei der es um den Einsatz von Lasertechnologie ging. Es folgte eine Kooperation mit dem Laserzentrum der FH, die durch Fördermittel kofinanziert werden konnte. Das Ergebnis: eine Auszeichnung mit dem Innovationspreis Münsterland in der Kategorie „Wissenschaft trifft Wirtschaft“ im Jahr 2019. Das Unternehmen war von der professionellen Kooperation derart begeistert, dass direkt Fördermittel für eine weitere Innovation erfolgreich beantragt wurden.

Noch ein Beispiel?

Adam: Die Schmitz Textiles GmbH + Co. KG, Produzent textiler Lösun-

gen im Indoor- und Outdoorbereich wollte 2019 seine innerbetrieblichen Logistikprozesse mit Hilfe digitaler Mittel optimieren. TRAIN hat hier eine studentische Projektarbeit vermittelt.

Was ist vor einer Zusammenarbeit generell zu beachten?

Adam: In der Regel sind bei studentischen Abschlussarbeiten Urheberrechte zu berücksichtigen und zu wahren. Dies sollte im Vorfeld vertraglich geregelt werden, genau wie eine mögliche Honorierung der Studierenden für ihre Arbeit. Darüber hinaus gilt es, bei Kooperationsprojekten zwischen Unternehmen und Hochschule vertragliche Regelungen zu schaffen, die die Belange von beiden Parteien rechtskonform berücksichtigen. Dies ist in der Regel kein Problem, muss aber rechtzeitig beachtet werden.

Wie profitieren beide Seiten?

Adam: Die FH ist eine Hochschule für angewandte Wissenschaften. Die Unternehmen profitieren vom Blick Außenstehender auf ihre Branche, ihre Produkte. Aber Wissenstransfer ist natürlich keine Einbahnstraße. Die Studierenden finden Themen aus der Praxis für ihre Arbeiten. Lehrende profitieren vom Blick über den Tellerrand und erfahren, was aktuell in den Unternehmen los ist und können dies in ihre Lehre integrieren.

Welche Herausforderungen birgt Ihre Arbeit?

Adam: Häufig sprechen Unternehmen und Hochschulbeschäftigte unterschiedliche „Sprachen“, kom-

men aus unterschiedlichen Sphären. Da ist es hilfreich, wenn man interdisziplinär aufgestellt ist. Wir moderieren und leisten gegenseitige Übersetzungsarbeit.

Was hat sich verändert in den vergangenen 20 Jahren?

Sommer: Die Arbeitswelt hat sich grundsätzlich gewandelt. Gerade die Studierenden der ingenieurwissenschaftlichen Fachbereiche in Stein-

furt können sich ihre Jobs in der Regel aussuchen. Eigentlich kann man davon sprechen, dass sich das Unternehmen bei den Studierenden bewerben muss – eine deutliche Umkehr zu früheren Zeiten.

Adam: Die Offenheit für eine Zusammenarbeit mit der Hochschule ist größer geworden. Das hängt sicher damit zusammen, dass wir es mit einer neuen Generation von Geschäftsführern und Geschäftsführerinnen zu tun haben, die häufig selbst ein Studium absolviert haben. Aber auch mit der Komplexität an Themen wie Digitalisierung, Fachkräftemangel, Nachhaltigkeit, Cybersicherheit, Standortmarketing und neue Energieformen, mit denen Unternehmen heute konfrontiert sind.

Interview: Katrin Herbers

Mehr über TRAIN:
www.fh-muenster.de/transfer/Projekte/train.php



ROFA führender
 Hersteller hochwertiger
 & innovativer Schutz-
 und Arbeitskleidung in
 Deutschland.



Sind Sie ein Teamplayer und haben Interesse in der Textilindustrie zu arbeiten, dann finden Sie weitere Infos zu Jobs und Ausbildungsberufen auf unserer Website.

Hier geht's zur Website



www.rofa.de



Rofo Bekleidungswerk GmbH & Co. KG | Fabrikstraße 23 | 48465 Schüttorf
 Tel.: +49 (0) 5923 898 0 | Fax: +49 (0) 5923 898 800 | E-Mail: info@rofa.de



Foto: FH Münster/Frederik Tebbie

Beim „forum Fachkräfte“ sprachen Alumni der FH Münster mit Vertreterinnen und Vertretern ihrer Unternehmen über den Weg in den Beruf.

FH Münster richtet erneut „forum Fachkräfte“ aus

An der FH Münster studieren die Fachkräfte von Morgen – doch wie gelangen sie nach ihrem Studium ins passende Unternehmen? Wann fühlen sich die Studierenden von einer Firma richtig angesprochen, um sich zu bewerben und wie finden sie den Arbeitgeber, der zu ihnen passt? Diesen Fragen ging die aktuelle Ausgabe des „forum Fachkräfte“ in den Räumlichkeiten der Gesellschaft für Warenwirtschafts-

Systeme (GWS) mbH in Münster nach.

Flexibilität, Wertschätzung und regionale Vernetzung – das sind Oberthemen, die Fadi Aleid, Software-Entwickler bei der GWS, Marvin Deppe, Versuchsingenieur bei Hengst SE, und Yannick Lützenburg, Softwareingenieur bei der NFT automates GmbH, wichtig waren bei der Wahl ihres Arbeitgebers. „Bei meiner Bewerbung habe ich innerhalb weni-

ger Tage eine Rückmeldung von NFT bekommen. Das hat mir das Gefühl gegeben, dass ich der Firma auch als Masterand wichtig bin und mein Anschreiben nicht für einige Wochen liegengeblieben ist“, sagte Lützenburg bei der Diskussion. Er studiert die Vertiefungsrichtung Computational Engineering im Master Maschinenbau an der FH Münster. Dass der Arbeitgeber individuell auf die Lebensumstände der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingehen kann, hat Lützenburg auch die Wahl auf NFT erleichtert: Das Unternehmen sitzt in Ibbenbüren, er wohnt in Münster und kann als Softwareingenieur im Homeoffice arbeiten. „Wir bieten unseren Mitarbeitenden an, dass sie 80 Prozent der Zeit mobil arbeiten können. Ein Tag pro Woche sollten sie im Unternehmen sein“, so Lützenburgs Teamleiter Carlo Feldmann.

Deppe wiederum studiert einen Teilzeitmaster am Fachbereich Maschinenbau und arbeitet parallel bei Hengst. Dass dies mit dem Arbeitgeber vereinbar ist, war ihm für seine Weiterentwicklung wichtig. „Marvin hat seine Bachelorarbeit bei

uns gemacht. Wir beschäftigen ihn gern bei uns weiter, da er so an seinem Projekt weiterarbeiten kann. Wir bieten unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern den passenden Rahmen für ihre Tätigkeit“, sagte Carolin Leyendecker, die bei Hengst im Recruiting tätig ist.

Aleid hat die GWS durch ein Praktikum kennengelernt. Der Informatiker ist aus Syrien nach Deutschland gekommen und hat sowohl vor als auch während seines Studiums im Unternehmen gearbeitet. Auch die GWS legt Wert darauf, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein möglichst dynamisches Arbeitsumfeld zu schaffen. „Wir hinterfragen unser Angebot dauerhaft und achten auf die einzelnen Wünsche unterschiedlicher Zielgruppen im Unternehmen – egal, ob es sich dabei um Arbeitszeitmodelle oder das Menü in der Kantine handelt“, so HR-Leiterin Frauke Wehmeyer. „Es ist uns in der GWS klar, dass die Bedürfnisse jedes einzelnen je nach Jobprofil oder Lebensphase anders sind. Uns ist es ein Ansporn, diese Bedürfnisse zu hinterfragen und bestmögliche Lösungen zu finden.“

„Ich möchte mich gerne als ganzer Mensch einbringen“



Foto: FH Münster/Wilfried Gerharz

Prof. Dr. Nora Verfürth

„Was ich als Kind werden wollte, weiß ich nicht mehr genau. Da meine Eltern beide Lehrer waren, habe ich die Begeisterung für Lehre aber vermutlich von zu Hause mitbekommen“, berichtet Prof. Dr. Nora Verfürth, die nun an den Fachbereich Wirtschaft der FH Münster, der Münster School of Business (MSB), berufen wurde, um internationales Nachhaltigkeitsmanagement zu lehren.

Ihr Interesse an internationalen Themen wird schon in ihrem Bache-

Prof. Dr. Nora Verfürth lehrt am Fachbereich Wirtschaft internationales Nachhaltigkeitsmanagement

lorprogramm mit Doppelabschluss in „Public Administration“ deutlich: Die gebürtige Münsteranerin studierte zunächst in ihrer Heimatstadt, dann in Enschede. Ihr Praxissemester verbrachte sie in Bangladesch, wo sie sich mit den sozialen und ökologischen Folgen, die die Textilwirtschaft verursacht, konfrontiert sah. „Diese Bilder haben mich nie wieder losgelassen, das Thema Nachhaltigkeit auch nicht.“ Nach dem erfolgreichen Abschluss schreibt sie sich 2005 in den Masterstudiengang „European Studies“ an der Universität Hamburg ein. „Nachhaltigkeit war damals noch kein großes Thema in der Lehre. **Dass an Hochschulen jetzt verstärkt Professuren wie meine eingerichtet werden, ist eine große Errungenschaft für die Nachhaltigkeitswissenschaften**“, findet die 40-Jährige. Ihr Thema vertieft sie

auch in der Promotion an der Uni Witten/Herdecke: Schlussendlich beleuchtet sie in ihrer Dissertation, was es Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Unternehmen erschwert, nachhaltig zu handeln.

Insgesamt bringt Verfürth über 15 Jahre Berufserfahrung im Bereich des nachhaltigen Wirtschaftens aus Wissenschaft und Wirtschaft mit. Zuletzt war sie bei Aldi in Essen als Director Corporate Responsibility tätig und verantwortete dort für die Unternehmensgruppe unter anderem das Sustainability Reporting und die Klimastrategie. Dort beschäftigte sie sich mit Fragen wie: „Was für ein Klimaziel sollte sich ein europaweit tätiger Discounter setzen, der Rohstoffe global beziehen lässt?“ In den verschiedenen Ländern gäbe es ganz unterschiedliche Sichtweisen und Konsumverhalten, da sei es eine

Herausforderung, alle Länder auf einen Nenner zu bekommen, erklärt sie. „Schöne Erfolge waren die Aldi-Mehrweg-Tragetasche als Rucksack oder die nachfüllbare Shampooflasche zum Aufhängen, die wir auf den Markt bringen konnten.“

In der Lehre ist es ihr wichtig, zu zeigen, wie gut man aus Fehlern lernen kann. „Ich möchte meine Studierenden zur Reflexion anregen und ermutigen, nachzufragen. Die Lehrenden haben nicht automatisch recht“, findet sie. Auch betont die dreifache Mutter: „Ich möchte mich als ganzer Mensch einbringen, nicht nur als fachliche Professorin, sondern auch als langjährige Führungskraft und Nachhaltigkeits-Enthusiastin. Ich finde es wichtig, den jungen Menschen ein Gesamtpaket zu bieten, damit sie für ihre berufliche Zukunft gerüstet sind.“

Studierende der FH Münster arbeiten an grenzüberschreitenden Innovationsprojekten von Unternehmen aus der Euregio



Foto: Saxion Hogeschool

120 deutsch-niederländische Studierende werden ab dem kommenden Herbst im jetzt genehmigten Interreg VI-Projekt „Smart Solution Labs“ grenzüberschreitend Unternehmenslösungen erarbeiten.

Die sechste Runde des Strukturförderprogramms der EU „Interreg VI“ ist bereits angelaufen. Drei von bisher fünf genehmigten Projekten finden unter Beteiligung der FH Münster statt. Unter anderem ist die FH Münster Projektpartner im Projekt „Smart Solution Labs“, das den Bereich „Innovation“ und „grenzüberschreitender Arbeitsmarkt“ im Blick hat.

Deutsch-niederländische Studierendenteams werden bis zum Jahr 2026 grenzüberschreitend an innovativen Unternehmenslösungen arbeiten.

Neben der FH Münster sind die WFG für den Kreis Borken, die Saxion Hogeschool, die Verenigde Maakindustrie Oost Nederland und die Westfälische Hochschule am Standort Bocholt Projektpartner. **In dieser deutsch-niederländischen Kooperation werden sogenannte „Smart Labs“ eingerichtet, in denen Studierende verschiedener Fachrichtungen, wie z.B. Maschinenbau, Energie- und Umwelttechnik oder Design an realen und aktuellen Herausforderungen von Unternehmen aus der Region arbeiten.** Das können zum Beispiel Lösungen für Materialeinsparungen oder nachhaltige Recyclingverfahren für gebrauchte Produkte sein. In interdisziplinären Teams aus deutschen und niederländischen Studierenden erarbeiten sie gemeinsam Ideen, weisen auf Probleme hin, präsentieren Forschungsergebnisse und legen gemeinsam die nächsten Schritte fest.

Dafür sind die Smart Labs acht Wochen lang aktiv. Zu Beginn eines Smart Labs erhalten die Studierenden Aufgaben, wie beispielsweise selbst-

ständige Untersuchungen oder den Austausch mit Expertinnen und Experten. Im weiteren Verlauf des Projekts arbeiten sie an neuen Herangehensweisen für innovative Konzepte oder sogar Prototypen. Die Umsetzung kann z.B. in den Kreativwerkstätten wie dem MakerSpace der FH Münster am Campus in Steinfurt geschehen. Ziel ist es, 120 Studierende und 30 KMU durch die Einrichtung von Smart Labs miteinander zu verbinden.

Studierenden bietet die Zusammenarbeit in den Smart Labs eine Gelegenheit, frühzeitig mit innovativen Unternehmen aus dem Euregio-Gebiet in Kontakt zu kommen und praktische Erfahrungen zu innovativen Themen zum aktuellen Geschehen zu sammeln. „Wir freuen uns sehr, dass wir über dieses Projekt an die erfolgreichen Inhalte des INTERREG V Projektes „Cross Border Talent“ anknüpfen können und unseren Studierenden erneut die Möglichkeit bieten können, frühzeitig Einblicke in Unternehmen in der Grenzregion zu erhalten“, freut sich Projektkoordinatorin Sarah Schönfelder von der FH Münster und der Initiative TRAIN, Transfer und Innovationen im Kreis Steinfurt.

„Darüber hinaus bietet es für die Unternehmen die Option, Studierende als Talente von Morgen an sich und unseren Arbeitsmarkt in der Grenzregion zu binden,“ so Frank Striewe, Projektleiter und Professor am Institut für technische Betriebswirtschaft (ITB).

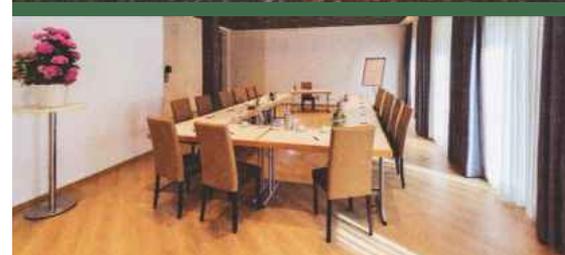
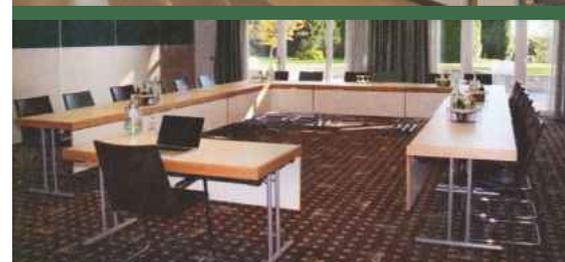
Ansprechpartnerin für interessierte Unternehmen und Studierende an der FH Münster ist Sarah Schönfelder (schoenfelder@fh-muenster.de).

*Wenn Tagen,
dann
Weissenburg!*



Unsere Gäste erwartet eine familiäre Atmosphäre mit professionellem Service und einer hoch gelobten Küche. Durch die Erweiterung stehen heute mehrere moderne Tagungsräume mit eigenen Foyers zur Verfügung. Das Tagungshotel liegt ruhig und ländlich, ist aber verkehrstechnisch sehr gut zu erreichen.

- 100 Zimmer mit 195 Betten
- Tagungsräume mit modernster Tagungstechnik
- großzügiger Wellness- und Spa-Bereich auf 700 m² Fläche mit Schwimmbad, Sauna, Dampfbad, Sanarium und Fitness-Bereich
- Gartenterrasse mit Blick auf Billerbeck
- idyllischer Park mit großem Wildgehege




HOTEL
RESTAURANT
WEISSENBURG

Familie Niehoff
Gantweg 18 · 48727 Billerbeck
Tel. (02543) 75-0 · Fax (02543) 75275
www.hotel-weissenburg.de



© M Isolation Photo / stock.adobe.com

Verluste sind nicht gleich verlustig

Die steueroptimale Nutzung von Verlusten aus unternehmerischer Tätigkeit

Naturegebenes Ziel des gewerblich tätigen Unternehmers ist es, aus seiner unternehmerischen Tätigkeit Gewinne zu erzielen. Die Ergebnisse der betriebswirtschaftlichen Auswertungen in den Corona-Jahren 2020 bis 2022 haben gezeigt, dass in dieser Zeit häufig (nachvollziehbarerweise) aus der Unternehmenstätigkeit Verluste erzielt wurden. Wie diese Verluste steueroptimal genutzt werden können und welche Gestaltungen zwingend vermieden werden sollten, zeigt der nachfolgende Beitrag.

Verluste des Einzelunternehmers

Gewinne des gewerblich tätigen Einzelunternehmers – losgelöst davon, ob dieser im Handelsregister eingetragen ist und somit den Zusatz „eingetragener Kaufmann (e.K.)“ führt – sind als Einkünfte aus Gewerbebetrieb steuerpflichtig. Verluste aus dieser Tätigkeit können im gleichen Jahr der Verlustentstehung grundsätzlich mit anderen Einkünften (z.B. Mieteinkünften) verrechnet werden. Sofern eine Verrechnung nicht bzw. nicht vollständig möglich ist, werden diese Verluste durch einen besonderen Steuerbescheid (sog. Verlustfeststellungsbescheid) gesondert festgestellt. Die in den Folgejahren erzielten Gewinne können dann mit diesen durch das Finanzamt festgestellten Verlusten verrechnet werden. Dieser Vortrag von Verlusten in zukünftige Veranlagungszeiträume ist zeitlich nicht begrenzt (die einmal gesondert festgestellten Verluste verfallen also nicht). Im Todesfall des Einzelunternehmers gehen die Verluste allerdings vollständig (steuerlich ungenutzt) unter. Beabsichtigt der Einzelunternehmer seinen Betrieb in absehbarer Zeit aufzugeben und ergeben sich aus der Betriebs-

aufgabe empfindliche Steuerzahlungen, können die vorhandenen Verlustvorträge steuermindernd „gegengerechnet“ werden (bei der Planung einer Betriebsaufgabe und damit verbundener möglicher Steuerzahlungen sind vorhandene Verlustvorträge also zwingend zu berücksichtigen). Möglich ist auch – und das ist häufig eine steuerlich interessante Gestaltung der Verlustnutzung – der Rücktrag von Verlusten in vergangene bereits durch das Finanzamt veranlagte Jahre (ein Verlust aus 2022 wird also in das „Gewinnjahr“ 2021 zurückgetragen, wobei die Gewinne aus 2021 mit Verlusten aus 2022 verrechnet werden). Ursprünglich, d.h. vor Beginn der Coronakrise, war die Verrechnung von Verlusten sowohl zeitlich (höchstmöglichster Rücktrag ein Jahr) als auch der Höhe nach (maximale Verlustverrechnung 1 Mio. Euro bzw. bei zusammenveranlagten Eheleuten 2 Mio. Euro) begrenzt. Bedingt durch die Coronakrise ist bis 2023 eine höhere Verlustverrechnung möglich. Bis 2023 können Unternehmer Verluste bis 10 Mio. Euro bzw. 20 Mio. Euro (Zusammenveranlagung Ehegatten) mit Gewinnen früherer vorangegangener Jahre verrechnen.

Daneben ist nunmehr auch ein zweijähriger Verlustrücktrag möglich, d.h., dass im Steuerjahr 2022 erzielte Verluste mit Gewinnen aus 2020 und 2021 verrechnet werden können. Sofern seitens des Unternehmers in 2020 und 2021 Steuern gezahlt wurden, werden diese – nach entsprechendem Antrag auf Verlustrücktrag – erstattet (die Steuererstattung kann im Einzelfall mit einem erheblichen Liquiditätsvorteil verbunden sein). Ab 2024 wird die Verlustverrechnung wieder auf 1 Mio. bzw. 2 Mio. Euro beschränkt (hier gelten also dann wieder die Vor-Corona Regelungen). An dem zweijährigen Verlustrücktrag will der Gesetzgeber allerdings auch zukünftig, d.h. ab 2024 ff. festhalten. Der Einzelunternehmer sollte also sorgfältig prüfen, ob er bis 2023 von einem besonderen Verlustnutzungspotenzial profitieren kann.

GmbH mit Verlustvorträgen

Breibt der Unternehmer sein Unternehmen in der Rechtsform einer GmbH und erleidet diese im Rahmen ihrer Tätigkeit Verluste, werden diese Verluste – wie bei dem Einzelunternehmer – durch einen Verlustfeststellungsbescheid gesondert festgestellt. Diese gesondert festgestellten Verluste kann die GmbH mit zukünftigen Gewinnen verrechnen. Bei der Verrechnung der Verluste gelten auch hier die Beschränkungen bezüglich der Höhe der Verlustverrechnung (10 Mio. Euro im Corona-Zeitraum bis 2023 und 1 Mio. Euro ab 2024 ff.) und des zeitlichen Rücktrags von Verlusten (zweijähriger Verlustrücktrag). Sofern Gesellschaftsanteile an der „Verlust-GmbH“ übertragen werden oder ein neuer Gesellschafter (Investor) in den Gesellschafterkreis der GmbH aufgenommen wird, ist Vorsicht geboten.

Zum Autor

Ansgar Meis führt seit 2012 nach beruflichen Stationen in großen und mittelständischen Beratungsgesellschaften und Tätigkeit in einer Konzernsteuerabteilung die seit mehr als vier Jahrzehnten am Markt tätige Steuerkanzlei Meis. Die Kanzlei berät Mandanten aller Branchen und Rechtsformen in steuerlichen und rechtlichen Angelegenheiten, wobei ein Branchenschwerpunkt der Kanzlei die Beratung von stationären und ambulanten Pflegeeinrichtungen bildet. Als qualifizierter „Fachberater für Internationales Steuerrecht“ und Mitglied der „Vereinigung der Fachberater für Internationales Steuerrecht e.V.“ ist er darüber hinaus Ansprechpartner für grenzüberschreitende steuerliche Fragestellungen.



Foto: Marek Michalewicz

www.kanzleimeis.de

Werden durch Anteilsübertragung oder Neuaufnahme eines Gesellschafters insgesamt mehr als 25 Prozent der Anteile der „Verlust-GmbH“ übertragen, gehen die vorhandenen Verlustvorträge anteilig unter (werden z.B. 30 Prozent der Anteile an einer GmbH übertragen, gehen auch 30 Prozent der vorhandenen Verlustvorträge unter). Werden insgesamt mehr als 50 Prozent der Anteile übertragen bzw. verschieben sich mehr als die Hälfte der Beteiligungsverhältnisse bei Neuaufnahme eines Gesellschafters, gehen die vorhandenen Verlustvorträge sogar vollständig unter. In den Fällen einer Übertragung von GmbH-Anteilen bzw. Neuaufnahme von Gesellschaftern ist also Vorsicht geboten. Sollte gleichwohl einer dieser Fallgestaltungen vorliegen, kann zum Erhalt der Verlustvorträge auf die besondere Regelung des § 8d Körperschaftsteuergesetz zurückgegriffen werden (eine Art „Retungsanker“ zum Erhalt der Verlustvorträge). Sofern die GmbH in diesen Fällen bei Abgabe der Steuererklärung einen besonderen Antrag stellt (sog. Antrag auf einen fortführungsgebundenen Verlustvortrag), bleiben die Verluste erhalten. Nachteilig ist allerdings, dass die GmbH mit Antragstellung zwingend verpflichtet ist, ihren ursprünglichen originären Geschäftsbetrieb weiterzuführen. Sofern sich die defizitär gewordene Gesellschaft dazu entschließt, im Rahmen einer Sanierung oder Änderung des Gesellschaftszwecks neue Geschäftszweige und Märkte zu erschließen, gehen die vorhandenen Verlustvorträge trotz Antragstellung nach § 8d KStG vollständig unter. Sofern langfristig die Liquidation der Gesellschaft geplant ist und die GmbH absehbar weiter Verluste erzielt, kann die Gründung einer besonderen Gesellschaftsform überlegt werden (GmbH & atypisch stille Gesellschaft). Bei einer GmbH & atypisch stillen Gesellschaft gründen die GmbH und der Gesellschafter eine atypisch stille Gesellschaft (steuerlich eine sog. Mitunternehmerschaft). Über diese Gesellschaftsform werden dem Gesellschafter als stillen Gesellschaf-

ter Verluste zugewiesen. Diese Verluste kann dieser dann im Rahmen seiner persönlichen Einkommensverhältnisse mit anderen Einkünften (Arbeitnehmereinkünfte, Mieteinkünfte etc.) verrechnen. Eine Verlustnutzung kann hierdurch optimiert werden.

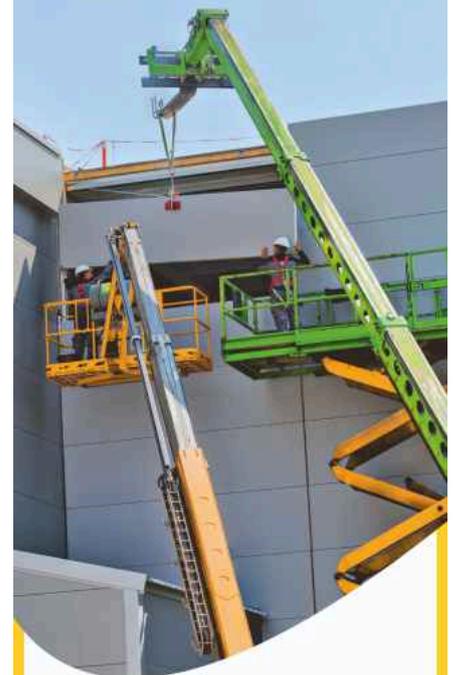
Personenhandelsgesellschaft mit Verlusten

Erzielt eine Personenhandelsgesellschaft (im Mittelstand typischerweise eine GmbH & Co. KG) Verluste aus ihrer unternehmerischen Tätigkeit, ist die Verlustverrechnung abhängig von der Gesellschafterstellung (also Komplementär oder Kommanditist). Der unbeschränkt haftende Komplementär kann die ihm zugewiesenen Verluste grundsätzlich vollständig verrechnen und unterliegt keinen Beschränkungen bei der Verlustverrechnung. Bei dem beschränkt haftenden Kommanditisten stellt der Gesetzgeber darauf ab, ob bei diesem durch die Zurechnung des Verlustes ein negatives (Eigen-)Kapitalkonto entsteht. Sofern durch die Verlustverrechnung die (in der Regel eingezahlte) Pflichtkommanditeinlage aufgezehrt wird und ein negatives (Eigen-)Kapitalkonto des Kommanditisten entsteht oder sich erhöht, ist eine Verlustnutzung ausgeschlossen. Diese Verluste werden dann gesondert festgestellt und können von dem Kommanditisten zu einem späteren Zeitpunkt mit Gewinnen verrechnet werden. Sofern in einem engen zeitlichen Zusammenhang vor der Nutzung der Verluste (Geld-)Einlagen des Kommanditisten mit dem (alleinigen) Ziel getätigt werden, ein negatives Kapitalkonto nicht entstehen zu lassen (und damit eine vollständige Verlustverrechnung zu erreichen), ist Vorsicht geboten. Insbesondere wenn anschließend in einem engen zeitlichen Zusammenhang der eingelegte Geldbetrag wieder entnommen wird, ist das Finanzamt kritisch.

**Ansgar Meis, Rechtsanwalt und Steuerberater,
Fachanwalt für Steuerrecht und Fachberater
für Internationales Steuerrecht**

IHRE BAUZIELE IN GUTEN HÄNDEN

Industrie- und Gewerbebau



borgel
elementbau
www.borgel.com

Vier Sterne für die Friedensradroute

Münsterland und Osnabrücker Land nehmen Auszeichnung in Berlin entgegen

Passend zum 375-jährigen Jubiläum des Westfälischen Friedens hat die Friedenroute, die den Wegen der Postreiter zwischen den Verhandlungsorten Osnabrück und Münster folgt, die vier Sterne vom Allgemeinen Deutschen Fahrradclub (ADFC) erhalten. Verliehen wurde die Auszeichnung auf der Internationalen Tourismusbörse (ITB) in Berlin im Rahmen der ADFC Radreiseanalyse. Mit der hohen Auszeichnung als Qualitätsradroute würdigt der ADFC unter anderem die Wegebeschaffenheit und den Verlauf der Route. Dazu die gute Beschilderung, die Verkehrssicherheit, die Naturnähe und den Erlebniswert. Vor zwei Jahren hatten die Tourismusgesellschaft Osnabrücker Land mbH und der Münsterland e.V. zusammen mit den dreizehn Anrainerorten einen Förderantrag zur Überarbeitung der Route gestellt und bis zum Projektende 2022 insgesamt rund 120 000 Euro investiert. Unter anderem wurde in jedem Ort eine Hörstation aufgestellt, in der die Geschichten zum



Auf der Internationalen Tourismusbörse in Berlin wurde die Urkunde für die Friedensroute als Vier-Sterne-Qualitätsroute offiziell überreicht.

Westfälischen Frieden als kleine Hörspiele in drei Sprachen (Deutsch, Englisch, Niederländisch) erzählt werden. Auch das brachte der Route Punkte ein.

„Aufgrund der Auszeichnung profitieren wir auch von zusätzlichen Marketingmaßnahmen für die Route, die der ADFC selbst für seine

Qualitätsradwege durchführt“, freut sich Michael Kösters vom Münsterland e.V. und prognostiziert viele Radfahrerinnen und Radfahrer auf der Route in der Radsaison 2023. Auch Petra Rosenbach vom Osnabrücker Land zeigt sich begeistert: „Der Erfolg ist unseren erfahrenen Mitarbeitenden, dem guten Zusam-

menhalt aller Anrainerorte und der guten Zusammenarbeit zwischen unseren Regionen zu verdanken.“ **Zugleich weisen beide auf die große geführte Friedensradroute hin, die an den beiden letzten Aprilwochenenden auf der Friedensroute stattfindet** und mit großem Aufwand von den Tourismusorganisationen durchgeführt wird. Zu dieser Tour auf den beiden Strecken zwischen Münster und Osnabrück können sich Interessierte etappenweise anmelden unter www.friedensroute.de.

Eine weitere gute Nachricht für die Radregion Münsterland brachte die Auswertung der beliebtesten Radreiseregionen in Deutschland mit sich. Kösters berichtet von der ITB: „Neben der Auszeichnung der Friedensroute freuen wir uns, dass sich das Münsterland mit Platz 8 als einzige Region in Nordrhein-Westfalen in den TOP 10 der beliebtesten Radreiseregionen in Deutschland behaupten konnte.“

www.friedensroute.de

FMO-Sommerflugplan 2023



Neu: Kroatien und Tunesien

Fluggäste des FMO profitieren im Zuge des neuen Sommerflugplans von weiteren Angebotsausweitungen. Schon im Sommer des vergangenen Jahres erlebte das beliebteste Reiseziel der Deutschen, die Baleareninsel Mallorca, einen wahren Boom. Im Sommer 2023 wird das Angebot sogar nochmals erhöht. Bis zu 28-mal pro Woche steuern Eurowings, Ryanair und SmartLynx Airlines die Insel an und bieten damit die größte Sitzplatzzahl der letzten 15 Jahre ab FMO an.

Das neben Mallorca gleichermaßen stark nachgefragte Urlaubsziel

Antalya an der türkischen Riviera wird im Sommerflugplan 2023 ebenfalls deutlich ausgebaut und von SunExpress bis zu dreimal täglich angefliegen. Corendon Airlines und Tailwind Airlines nehmen zusätzlich Kurs auf die Urlaubsregion in der Türkei.

Neue Ziele und Airlines ab FMO Mit Air Cairo gibt es eine neue Fluggesellschaft am FMO. Zweimal wöchentlich steht der ägyptische Badeort Hurghada im Flugplan. Die irische LowCost-Airline Ryanair stockt ihr Programm ab Münster/

Osnabrück ebenfalls weiter auf. Neben den Flügen nach Mallorca und auf die griechische Insel Korfu wird ab Juni mit Zadar in Kroatien ein neues Ziel in den FMO-Flugplan aufgenommen. Erfreulich ist auch, dass es mit Tunesien in diesem Jahr wieder ein Ziel in Nordafrika gibt. Während der Sommerferien fliegt Nouvelair wöchentlich nach Monastir zur beliebten Baderegion am Golf von Hammamet.

GP Aviation wird im Sommer die Frequenzen in die kosovarische Stadt Pristina von zwei auf drei Flüge pro Woche aufstocken.

Darüber hinaus wird Deutschlands größter Reiseveranstalter TUI am FMO ab Ende April ein Flugzeug stationieren, das die griechischen und Kanarischen Inseln sowie ein umfangreiches Mallorca-Programm bedienen wird. Immer samstags geht es zur größten Kanarischen Insel Teneriffa, sonntags nach Gran Canaria und montags nach Fuerteventura. Auch die griechischen Inseln erfreuen sich immer größerer Beliebtheit. Nach Kreta startet das Flugzeug immer dienstags, mittwochs und donnerstags. Zusätzlich

gibt es auch an Freitagen noch einen weiteren Flug, der mit Aegean Airlines durchgeführt wird. Rhodos und Kos stehen mit SmartLynx donnerstags und sonntags bzw. mittwochs und freitags auf dem Programm. Für die Herbstferien hat der Reiseveranstalter Schauinsland Reisen wegen der großen Nachfrage zudem Zusatzflüge nach Gran Canaria in den Flugplan aufgenommen.

Mit Lufthansa vom FMO in alle Welt

Mit Lufthansa erreichen Fluggäste ab FMO schnell und unkompliziert nahezu alle Ziele weltweit. Gerade für die regionale Wirtschaft im Münsterland und Osnabrücker Land sind optimale Verbindungen nach Frankfurt und München mit besten Umsteigemöglichkeiten in das weltweite Streckennetz der Airline entscheidend. Lufthansa wird die Frequenzen im kommenden Sommerflugplan weiter erhöhen und dann wieder bis zu acht tägliche Anschläge anbieten. Sowohl nach Frankfurt als auch nach München geht es viermal täglich.

www.fmo.de



Digitale Steuerberaterplattform stärkt Zusammenarbeit mit Verwaltung und Behörden

Von mehr Effizienz und schnellerer Bearbeitung durch neue digitale Schnittstellen profitieren auch Unternehmen der Region.

Dass die Digitalisierung auch in der Steuerberatungsbranche einen sehr hohen Stellenwert hat, mag manch einem auf den ersten Blick gar nicht bewusst sein. Tatsächlich nutzen die Steuerberater bereits seit Jahrzehn-

Ziel, den steuerberatenden Berufsstand fest in das neue digitale Netzwerk, das derzeit auf allen Verwaltungsebenen entsteht, einzubinden.

Nutzungsverpflichtung für alle Steuerberater

Nach §86c des Steuerberatergesetzes sind alle Mitglieder der bundesweiten Steuerberaterkammern verpflichtet, sich bei der Plattform mit dem für sie eingerichteten Nutzerkonto zu registrieren. Auch ein dagegen bestehendes Klageverfahren, wie es derzeit von mehreren Steuerberatern geführt wird, steht der aktiven Nutzungspflicht seit dem 1. Januar 2023 nicht entgegen.

Der Hintergrund dieser Plattform mit der damit einhergehenden Verpflichtung zur Nutzung ist die flächendeckende Digitalisierung von Verwaltungsdienstleistungen, die im „Gesetz zur Verbesserung des Onlinezugangs zu Verwaltungsleistungen“ (OZG) festgeschrieben ist und seit Jahresbeginn 2023 noch einmal Fahrt aufnimmt. Danach sollen Bund, Länder und Kommunen alle Verwaltungsleistungen über entsprechende Portale auch digital anbieten und diese zu einem Verbund verknüpfen.

Vorteil für Unternehmen: schnellere Bearbeitung

Die allermeisten Steuerberatungs- und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften sind mittlerweile nach modernsten Standards hoch digitalisiert und

nutzen in ihrer Zusammenarbeit mit den Mandanten zahlreiche digitale Technologien und Schnittstellen. Aber auch auf der anderen Seite – in der Zusammenarbeit mit der öffentlichen Verwaltung – profitieren die Unternehmen von einer besseren Anbindung ihrer Berater an Ämter und Behörden auf allen Ebenen. Da Steuerberater für ihre Mandantenunternehmen Anträge stellen oder Verwaltungsakte empfangen, sind sie in viele Verwaltungsvorgänge als Bevollmächtigte eingebunden und müssen über sichere digitale Schnittstellen zu den entsprechenden Behörden verfügen, um ihrer Arbeit vollumfänglich nachkommen zu können. Und wenn Anträge und Steuererklärungen schneller und effizienter übermittelt und bearbeitet werden, kann sich dies auch positiv auf die Liquidität auswirken, da Rückzahlungen und Bescheide künftig kurzfristiger erfolgen.

Dr. Tobias Tebben



Dr. Tobias Tebben,
Wirtschaftsprüfer, Steuerberater,
Partner bei HLB Schumacher

ten branchenspezifische Software und sind auch für ihre tägliche Arbeit eng mit der Finanzverwaltung vernetzt. Diese digitale Zusammenarbeit wird nun mit der neuen Steuerberaterplattform und dem sogenannten „besonderen elektronischen Steuerberaterpostfach“ (beSt) erweitert. Die Plattform entstand mit dem



Handwerk und Ausbildung Zukunftsträchtig, regional und nachhaltig.

Das neue BildungsCenter für die Handwerksausbildung geht jetzt in Rheine an den Start.

Es wurde gefördert mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE.NRW) und wird getragen von dem gemeinsamen Ziel von Handwerk, Politik und Verwaltung im Kreis Steinfurt, die betriebliche Berufsausbildung in der Region zukunftsfähig zu gestalten. Allen, die uns bei unserer Ausbildungsarbeit unterstützen:

Herzlichen Dank!

 **Kreishandwerkerschaft
Steinfurt Warendorf**

Vallée und Partner erweitert Führungsspitze

Niklas Unger wird gleichberechtigter Gesellschafter

Franz Vallée, Gründer der neutralen Logistik- und IT-Beratung Vallée und Partner, holt Niklas Unger als gleichberechtigten Gesellschafter in die Führungsspitze. Damit macht das Unternehmen einen großen Schritt in Richtung Zukunft und heißt ab sofort Vallée, Unger & Partner.

„Ich wollte langfristig die Nachfolge regeln und dabei noch einige Jahre aktiv an Bord bleiben“, sagt Franz Vallée über seine Entscheidung einer langfristigen internen Nachfolgeregelung. „Niklas Unger versteht es wie kaum ein anderer, Prozesse und Unternehmen dynamisch zu organisieren. Er kennt als Logistik-Spezialist den sich ständig wandelnden Markt und steht für Erfolge als unternehmerische Führungspersönlichkeit. Unger bereichert unser Beratungsunternehmen mit seiner nationalen und internationalen Expertise. Seine ausgeprägte Managementenerfahrung wird ein weiterer Baustein unseres Beratungsportfolios.“



v.l.: Kristian Luersen, Franz Vallée und Niklas Unger.

Die Geschäftsführung hat der dreifache Familienvater gemeinsam mit Kristian Luersen bereits operativ übernommen. „Ich hatte den Wunsch, mich im mittelständischen Umfeld wirkungsvoll mit meiner Erfahrung einzubringen“, so Unger. Bei Vallée, Unger & Partner sei er genau an der richtigen Stelle. „Die Zusammenarbeit mit Franz Vallée

und Kristian Luersen ist sehr vertrauensvoll. Wir bilden ein heterogenes Team, das sich exzellent ergänzt.“

„Logistik und Prozess-IT unterliegen vielen Einflüssen und entwickeln sich permanent weiter. Aus diesem Grund müssen bestehende Geschäftsprozesse ständig hinterfragt und optimiert werden“, erläutert Franz Vallée. „Eine erfolgreiche

Umsetzung erfordert klare Strategien und ein starkes Management. Wir schaffen Lösungen und bieten unseren Kunden eine maßgeschneiderte Beratung und individuelle Konzepte – von der Strategieentwicklung über Management-Beratung bis zur Umsetzung komplexer Logistik- und Software-Projekte.“

Die Kunden kommen aus den verschiedensten Branchen und haben zum Teil sehr spezialisierte Bedarfe. Vallée, Unger & Partner holt sie genau an dem Punkt ab, an dem sie sich gerade befinden, und schafft gemeinsam mit ihnen Mehrwerte. Dem Beratungsunternehmen ist es ein großes Anliegen, stets Augenhöhe und Transparenz sicherzustellen, sowie alle Beteiligten im Veränderungsprozess einzubinden.

„Das ist von Beginn unser Anspruch und dafür schätzen uns unsere Kunden“, sagt Geschäftsführer Kristian Luersen. „Mit Niklas Unger erweitern wir unsere Geschäftsführung mit jemandem, der diese Philosophie ebenso verinnerlicht hat.“



Eröffnung von „The Lounge“ am FMO

Am Flughafen Münster/Osnabrück wurde jetzt die bei Vielfliegern und Geschäftsreisenden beliebte Lounge wiedereröffnet. Neuer Betreiber ist der amerikanische Lounge-Spezialist Global Lounge Network (GLN), der weltweit über 30 Lounges an Flughäfen betreibt.

Auf über 200 Quadratmetern bietet die Lounge am FMO eine exklusive Wohlfühloase, in der man die Zeit bis zum Abflug verbringen kann.

Neben bequemen Sitzgruppen stehen den Fluggästen ein reichhaltiges Sortiment an Snacks und kleinen Speisen, Kaffee- und Teespezialitäten, alkoholischen Getränken und Softdrinks sowie an Zeitschriften zur Verfügung. Auch kostenfreies WLAN ist natürlich vorhanden.

Zu finden ist The Lounge hinter der Sicherheitskontrolle im Abflugbereich gegenüber Gate C 13. Geöffnet hat die Lounge täglich zwischen 5 Uhr und 22 Uhr.

Freien Zutritt zur Lounge haben Lufthansa-Vielfliegerstatuskunden (HON Circle Member, Senator, Star Alliance Gold) sowie First Class- und Business Class-Gäste. Ebenso zugelassen sind die Inhaber von Priority Pass, Lounge Key und Lounge Pass. The Lounge heißt aber auch alle anderen Fluggäste willkommen. Das Zugangsticket kann direkt am Empfangs-Counter in der Lounge für 26 Euro pro Person erworben werden.



Fotos: Frauen u(U)nternehmen/Carsten Behler

Im Friedenssaal (v.l.): FuU-Vorstand Anja Lütt-Dresselhaus, Sonja Schulze, Dagmar Merfort, Margret Homann, die Festrednerin Marie-Christine Ostermann sowie Münsters Oberbürgermeister Markus Lewe und seine Frau Maria.

die Non-Profit-Initiative „Startup Teens“. Auf der digitalen Plattform finden Jugendliche Erklär-Videos zum Unternehmertum sowie ein komplexes Netzwerk.

Mut und Lust auf Unternehmerin-Sein – das kann nur geweckt werden, wenn die Gleichberechtigung von Frauen und Männern zur Selbstverständlichkeit wird. Dagmar Merfort mahnt: „Eine Gesellschaft, die frei ist und zukunftsfähig ist, entsteht nur, wenn alle gleichermaßen das Sagen haben.“

Zum Thema:

Vor 24 Jahren wurde Frauen u(U)nternehmen gegründet, um Unternehmerinnen und Frauen in Führungspositionen sichtbar zu machen – mit Networking und Veranstaltungen. Zum Beispiel am Donnerstag, 11. Mai: Prof. Dr. Janina Evers und Jana Peuster-Schmitz sprechen in der IHK Nord Westfalen über „Personal Branding in Führungspositionen“.

Festrede beim Women-in-Business-Dinner rüttelt auf

Lust aufs Unternehmerin-Sein

„Suche Dir ein Netzwerk gleichgesinnter Menschen, die Dir den Rücken stärken und Türen öffnen“ – das war der wichtigste Rat meines Vaters“, erzählte Marie-Christine Ostermann aus Hamm, in vierter Generation geschäftsführende Gesellschafterin beim Lebensmittelgroßhandel Rullko Großeinkauf GmbH & Co. KG. Laut Handelsblatt-Ranking gehört sie zu den Top-100-Frauen, die Deutschland voranbringen.

Als aufrüttelnde Festrednerin trat sie beim 17. Women-in-Business-Dinner auf. Eingeladen hatte Münsters Businessclub Frauen u(U)nternehmen e.V. ins Historische Rathaus. Club-Vorsitzende Dagmar Merfort begrüßte rund 140 Unternehmerinnen, Selbstständige, Gründerinnen, weibliche Führungskräfte und

Macherinnen. Mehr von solchen Frauen wünscht sich Marie-Christine Ostermann und kritisiert das Bildungssystem: **„Warum wir nur so wenige Unternehmerinnen und auch Unternehmer in der Nachfolge haben? Weil unsere Kinder in der Schule fast keine unternehmerischen Skills lernen.“**

Das wird zum volkswirtschaftlichen Problem. Bis 2025 würden in Deutschland voraussichtlich rund 465 000 mittelständische Betriebe ihre Geschäftstätigkeit einstellen. Das findet die WIB-Festrednerin genauso erschreckend, wie die Umfrageergebnisse, dass Studierende heute fixiert auf Jobsicherheit und Beamtentum seien. Was also tun? „Entrepreneurship Education und Netzwerke sind die Schlüssel für

mehr Unternehmertum in Deutschland.“ Um mehr Gründerinnen und Gründer zu bekommen, engagiert sich die Hammer Unternehmerin für



Autorisierter Händler

OFFICE Partner
www.office-partner.de

Einfach Verbunden.
AirPods zur Mac Bestellung **kostenlos*** dazu.
Kaufen Sie jetzt einen Mac Ihrer Wahl und erhalten Sie die AirPods der 3. Generation **on top***.
Code: AppleWM.

Kostenlose* Zugabe
AirPods der 3. Generation

Zur Aktionsseite
office-partner.de/apple-zugabe-mac-wm

* Gültigkeitsbedingungen auf der Aktionsseite



Hohes Radverkehrsaufkommen und zufriedene Gäste

Ergebnisse der münsterlandweiten Radverkehrsuntersuchung liegen vor

Radtourismus lohnt: Das zeigen die Ergebnisse der größten, jemals im Münsterland durchgeführten Evaluation des touristischen Radverkehrs. Mithilfe einer umfassenden Zählung und Befragung von Radfahrerinnen und Radfahrern auf der 100-Schlösser-Route, die im Rahmen des EFRE-Förderprojekts „Schlösser- und Burgenregion Münsterland“ finanziert wurde, ließ der Münsterland e.V. 2022 wertvolle Daten erfassen.

Diese geben unter anderem Aufschluss über das Radverkehrsaufkommen, die Zielgruppen und das Reiseverhalten auf der 100-Schlösser-Route und in der gesamten Radregion Münsterland. Auch zeigen sich positive Auswirkungen des Radtourismus auf die regionale Wertschöpfung, denn Radfahrerinnen und Radfahrer übernachten, kehren und kaufen ein und besuchen Freizeiteinrichtungen wie Schlösser und Burgen. Die 100-Schlösser-Route generiert laut der Untersuchung einen jährlichen Bruttoumsatz von 48,3 Millionen Euro und liegt damit vor dem Umsatz vergleichbarer Radrouten wie der Römer-Lippe-Route (11,2 Millionen Euro) oder dem RuhrtalRadweg (39,4 Millionen Euro).

„Der Ergebnisbericht der Radverkehrsuntersuchung zeigt: Das Fahrradfahren im Münsterland ist nicht nur ein Lebensgefühl, sondern lässt sich nun auch faktisch nachweisen“, sagt Michael Kösters, Bereichsleiter Tourismus und Generalbevollmächtigter des Münsterland e.V. „Die neuen, zuverlässigen und aktuellen Daten über den Rad-

tourismus in unserer Region sind jetzt eine wichtige Entscheidungsgrundlage, wenn es darum geht, touristische Angebote zukunftssicher und zielgruppengerecht anzupassen oder ganz neue Nutzungs- und Angebotsideen zu entwickeln.“

Mit über einer Million gezählten Radfahrerinnen und Radfahrern, die im Zeitraum zwischen November 2021 und November 2022 unterwegs waren, weist die Radregion Münsterland insgesamt ein hohes Radverkehrsvolumen auf. „Dabei ist insbesondere positiv zu bewerten, wenn an einem Zählstandort der Anteil des touristischen Radverkehrs im Vergleich zum Alltagsradverkehr möglichst hoch ist, weniger die absolute Zahl“, so Kösters. So geht aus der begleitenden Befragung von Mai bis September 2022 hervor, dass insgesamt rund 65 Prozent der Radfahrerinnen und Radfahrer touristisch unterwegs waren. Mit der Qualität der Radrouten und der Begleitinfrastruktur sind die Gäste überwiegend zufrieden. Auf einer Skala von 1 (ausbaufähig) bis 5 (hervorragend) schneidet die Radregion Münsterland

mit 4,5 sehr gut ab, die 100-Schlösser-Route wird ebenfalls positiv bewertet und erhält im Gesamteindruck eine Bewertung von 3,9. Besonders positiv bewertet wird die 100-Schlösser-Route hinsichtlich des Landschaftserlebnisses (4,4), der Sehenswürdigkeiten an der Route (4,0), der Lademöglichkeiten für E-Bikes (4,0) und der Unterkünfte an der Route (4,0). „Die 100-Schlösser-Route ist also zurecht das Leitprodukt der Radregion Münsterland“, unterstreicht Kösters. Ausbaupotenzial bestehe laut den Befragten bei den Picknick- und Rastplätzen (3,1) sowie bei den Einkehrmöglichkeiten (3,6). „Um die Route nachhaltig als wettbewerbsfähiges Produkt zu halten, braucht es also Initiative und stetige Investitionen.“

Bei der Inspiration und Information vor der Reise spielen direkte Marketingkanäle des Münsterland e.V. und seiner Partner in der Region eine große Rolle. Digitale Informationsquellen, insbesondere Apps oder Navigationsplattformen, werden von der Hälfte der Radreisenden genutzt.



Gut gelaunt gaben Radreisende bei der großen Radverkehrsuntersuchung Auskunft und lobten die 100-Schlösser-Route.

◀ Die 100-Schlösser-Route ist zurecht das Leitprodukt der Radregion Münsterland.

Besonders relevant ist laut der Befragung die Website www.muensterland.com. „Dieser Markenkontaktpunkt erzielt einen Vorsprung vor anderen Kanälen wie in kaum einer anderen Region. Das freut uns natürlich, denn es zeugt von einem hohen Informationswert und einer guten Auffindbarkeit unserer digitalen Inhalte. Dieses Potenzial sollten wir auch in Zukunft unbedingt nutzen“, sagt Kösters.

In diesem Zusammenhang profitiert auch der hohe Anteil ausländischer Gäste: 15 Prozent der Radreisenden (Tages- und Übernachtungsgäste) kommen aus dem Ausland, insbesondere aus den Niederlanden. Durch das Förderprojekt sind Informationen auf www.muensterland.com sowie auf Infotafeln entlang der 100-Schlösser-Route auch auf Englisch verfügbar.

Generell sind die Radfahrerinnen und Radfahrer im Münsterland durchschnittlich zwischen 56 und 63 Jahre alt, zum wiederholten Mal in der Region unterwegs und damit dem Münsterland besonders verbunden. 65 Prozent von ihnen nutzen ein E-Bike auf ihrer Tour.



Fotos: Münsterland e.V./Philipp Fölling

Mit 20 Zählstationen wurden über eine Million Radfahrerinnen und Radfahrer gezählt.

Positiv ist auch die Wahrnehmung der Qualitätssteigerungen über die letzten Jahre: Über 70 Prozent der Radreisenden gaben an, dass sich die Qualität der Radwege und Radrouten im Münsterland deutlich oder leicht verbessert habe. „Das Qualitätsmanagement ist ein wichtiger Baustein des Förderprojekts. So wurden beispielsweise bereits rund 90 sanierungsbedürftige Strecken-

abschnitte in 34 Städten und Gemeinden der Region identifiziert und ausgebaut“, erläutert Hans-Joachim Gerdemann vom Münsterland e.V.

Zu den 20 Zählstationen entlang der 100-Schlösser-Route enthält der Ergebnisbericht Einzelauswertungen mit Zählraten nach Monaten und Wochentagen sowie dem Anteil an touristischem Verkehr je Standort. In folgenden Orten waren Zählstationen installiert: Beckum, Coesfeld, Ibbenbüren, Haltern am See, Havixbeck, Isselburg-Anholt, Münster-Wolbeck, Nordkirchen, Oelde-Stromberg, Raesfeld, Rheine, Sassenberg-Füchtorf, Senden, Sendenhorst, Steinfurt, Telgte, Velen, Vreden, Wadersloh-Liesborn und Warendorf.

Neben Informationen zu Methodik und Ergebnissen enthält der veröffentlichte Bericht auch Handlungsempfehlungen für die Weiterentwicklung des Radtourismus im Münsterland. „Im nächsten Schritt müssen wir gemeinsam mit den touristischen Partnerinnen und Partnern die Relevanz und Priorisierung der einzelnen empfohlenen Maßnahmen abwägen. Unser Ziel ist es, langfristig die Wertschöpfung unserer touristischen Betriebe zu steigern. Dies gelingt nur, wenn wir die Wünsche unserer Gäste kennen und berücksichtigen“, sagt Michael Kösters abschließend.

www.muensterland.com/gaesteumfrage

Tourismuszahlen 2022

Münsterland ist Spitzenreiter im NRW-Vergleich

„Das Münsterland ist die einzige Region in NRW, die mehr Gästeübernachtungen verzeichnet, als vor dem Ausbruch der Corona-Pandemie. Das zeigt, wie stark und widerstandsfähig die Region ist und dass sie sich unglaublich schnell wieder stabilisiert hat“, resümiert Michael Kösters, Bereichsleiter Tourismus beim Münsterland e.V. Er spricht über die Tourismuszahlen 2022, die am 17. Februar von Information und Technik Nordrhein-Westfalen veröffentlicht wurden. Demnach sind die Übernachtungen im Reisegebiet Münsterland für das Jahr 2022 im Vergleich zu 2019 um 1,7 Prozent auf 4 088 874 gestiegen.

Besonders erfreulich sei die Schnelligkeit, mit der das Münsterland wieder an 2019 anknüpfen konnte: „Wenn man bedenkt, dass wir für das erste Quartal 2022, als wir noch mitten in der Pandemie waren, mit den Übernachtungen deutlich unter dem Niveau von 2019 lagen, freuen uns die Zahlen noch mehr“, sagt Kösters.

„Wir haben potenzielle Urlauberinnen und Urlauber also gut ‚abgeholt‘.“ Die Zahl der Gästeankünfte liegt für 2022 zwar mit 1 637 004 um 6,8 Prozent unter dem Niveau von 2019, aber: „Insbesondere unsere Gastgeberinnen und Gastgeber freut es, dass die Gäste mit im Schnitt 2,5 Tagen länger bleiben, als vor der Pandemie mit 2,3 Tagen“, erklärt Kösters. Die Gründe für die positive Entwicklung sind laut dem Tourismus-Experten vielschichtig. Neben dem andauernden Trend zum Deutschlandtourismus sei auch die Bettenkapazität im Münsterland gestiegen – im Dezember 2022 um 5,7 Prozent gegenüber 2019 –, insbesondere durch Hotelöffnungen in Münster. **Darüber hinaus sieht Kösters die Entwicklung auch als positiven Effekt eines consequenten Aufbaus der Regionalmarke Münsterland mit dem Claim DAS GUTE LEBEN und dem damit verbundenen kontinuierlichen, themen- und zielgruppenorientierten Marketing.**

Der Münsterland e.V. bemüht sich aktuell mit drei Partnern um Fördergelder der EU und des Landes

NRW für die Weiterentwicklung von touristischen Angeboten im Münsterland.

EIN SCHNELLES TOR GIBT SICHERHEIT.
Nicht nur im Fußball.

HAUSTÜREN
INNENTÜREN
GARAGENTORE

JACKSON
TORE | TÜREN | ANTRIEBE

H. Jackson GmbH
Am Bauhof 41
48431 Rheine
05971 1604-0

WWW.JACKSON.DE

Nachhaltigkeitsziele beschlossen

IHK-Vollversammlung verabschiedet Zukunftspapier



Foto: IHK Nord Westfalen

Dr. Silke Huster und Tatjana Hetfeld stellten die Nachhaltigkeitsziele der IHK Nord Westfalen vor.

Die Unternehmen im Münsterland und in der Emscher-Lippe-Region sollen zukünftig vollständig nachhaltig wirtschaften, also ökologisch, ökonomisch und sozial. Dieses langfristige Ziel hat die Vollversammlung der IHK Nord Westfalen am 2. März mit dem Beschluss zum Zukunftspapier „Nachhaltige Wirtschaft Nord-Westfalen“ vorgegeben. IHK-Präsident Dr. Benedikt Hüffer wertete das Zukunftspapier der Gesamtinter-

senvertretung der regionalen Wirtschaft als „eine starke Positionierung, mit der wir den Weg in eine nachhaltige Zukunft auf Augenhöhe mit Politik und Gesellschaft diskutieren werden“.

Mit dem Beschluss folgte die Vollversammlung einer Empfehlung des Nachhaltigkeitsausschusses, dessen Mitglieder das Positionspapier auf Basis der Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen im Austausch

mit anderen Ausschüssen der IHK erarbeitet haben. Dem Beschluss vorausgegangen war eine Umfrage, an der sich rund 500 Unternehmen beteiligt haben. Dr. Silke Huster, Vorsitzende des Nachhaltigkeitsausschusses und Geschäftsführerin der Rottendorf Pharma GmbH (Ennigerloh), und ihre Stellvertreterin Tatjana Hetfeld, Geschäftsführerin der RDN Agentur für Public Relations GmbH & Co. KG (Recklinghausen), stellten die Eckpunkte des Zukunftspapiers vor, das Huster als „klares Bekenntnis der IHK zu einer nachhaltigen Wirtschaft“ bezeichnete.

Mit der Ausrichtung auf eine nachhaltige und klimaneutrale Wirtschaft verfolgt die IHK Nord Westfalen das Ziel, die nord-westfälischen Unternehmen in eine Vorreiterrolle zu bringen, „mit der diese bevorzugte Geschäftspartner einer nachhaltigkeitsorientierten Weltwirtschaft werden“. Zudem setzt sich die IHK „für die möglichst konsequente Ausrichtung auf eine zirkuläre Wertschöpfung“ ein. **„Durch eine stringente Kreislaufführung von Produkten, Komponenten und Materialien verfolgen wir das Ziel, das**

wirtschaftliche Wachstum fortwährend vom Ressourcenverbrauch zu entkoppeln“, heißt es in dem Zukunftspapier, in dem auch der Vorrang von qualitativem vor quantitativem Wachstum als Ziel der IHK-Arbeit festgelegt ist. Dass die Erreichung der Ziele eine langfristige Umsetzungsstrategie benötigt, machte die Vollversammlung in der Präambel deutlich. So schließt sie „während des Transformationsprozesses auch gegenläufigen Maßnahmen etwa zum Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit nicht aus, um den drei gleichrangigen Säulen der Nachhaltigkeit – Ökologie, Ökonomie und Soziales – gerecht zu werden. Für die Umsetzung sei zudem die Veränderung vielfältiger Rahmenbedingungen im Einklang mit den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen notwendig.

„Mit diesem Zukunftspapier im Rücken müssen wir nun die notwendigen Veränderungen in den Betrieben, aber auch die politischen Rahmenbedingungen etwa bei der Infrastruktur oder der Finanzierung ermöglichen und vorantreiben“, fasst Huster die praktische Bedeutung des Papiers zusammen.

Drittes Beiratstreffen der Stadtregion Münster

Rund 60 Vertreterinnen und Vertreter aus den beteiligten Räten und Verwaltungen zählte das dritte Beiratstreffen der Stadtregion Münster am Aschermittwoch in der Schulaula der Profilschule in Ascheberg-Herbern. „Die Beiratstreffen dienen der Förde-

rung des politischen Austausches unter den Ratsmitgliedern der Kommunen“, so Bürgermeister Thomas Stohldreier, Sprecher der Stadtregion, in seiner Begrüßung.

Themenschwerpunkt an dem Abend war die „Gründung einer Wohnungsbaugesellschaft für die

Stadtregion Münster“. Bürgermeister Karl Piochowiak (Gemeinde Ostbevern) sieht als nächsten konsequenten Schritt den Einfluss auf das Wohnungsmarktgeschehen und die Stadtentwicklung aktiv auszubauen und die Gründung einer gemeinsamen Wohnungs-

baugesellschaft auszuloten. **Derzeit beschäftigen sich acht der zwölf Kommunen in der Stadtregion Münster (Altenberge, Drensteinfurt, Everswinkel, Havixbeck, Senden, Sendenhorst, Ostbevern und Telgte) intensiv mit Fragen zur Gründung einer regionalen Wohnungsbaugesellschaft.**

Die Politiker und Politikerinnen diskutierten Fragen zur Machbarkeit und Umsetzbarkeit einer gemeinsamen Wohnungsbaugesellschaft. Erste Ergebnisse sollen noch in der ersten Jahreshälfte zur Beratung in die politischen Gremien eingebracht werden.

Weitere Themen an dem Abend waren der neue „stadtrregionale Handlungsansatz - Schulentwicklung“ und die Velorouten-Initiative.



Foto: Geschäftsstelle Stadtregion

Gemeinsam für die Zukunft des Münsterland-Giro

Kreise, Kommunen und Sponsoren verlängern Radsport-Engagement um vier Jahre



Copyright: Stadt Münster/Amt für Kommunikation

Die Region hat die Verlängerung des Münsterland-Giro gesichert: Auf Einladung von Münsters Oberbürgermeister und den fünf Landräten des Münsterlandes trafen sich am 27. Februar zahlreiche Kommunalvertreterinnen und Kommunalvertreter, Sparkassenvorstände und weitere Repräsentanten aus dem breiten Unterstützerfeld des Radrennens in Münster. Gemeinsam zogen sie eine positive Bilanz ihrer Zusammenarbeit und gaben grünes Licht für eine Verlängerung des Radklassikers um weitere vier Jahre.

„Damit ist die Zukunft des Giros gesichert – das ist der gemeinsame Erfolg der gesamten Münsterland-Familie“, sagte Münsters Oberbürger-

meister Markus Lewe in seiner Begrüßung. „Sie alle sind der Giro und haben Ihren Anteil daran, dass dieses Radsportevent seit 2006 eine phänomenale Entwicklung nehmen konnte. Dafür möchten wir uns als Veranstalter und Organisatoren heute bei Ihnen bedanken“, so der Oberbürgermeister. Er erinnerte im Rahmen einer Feierstunde in der zum Ausstellungs- und Veranstaltungsort umgewidmeten Münsteraner Dominkanerkerkirche daran, dass der Sparkassen Münsterland Giro mittlerweile internationale Bedeutung gewonnen habe. **So sei der Giro mittlerweile als einziger deutscher Radklassiker in der zweithöchsten Rennkategorie vertreten** und ziehe nicht nur die

weltbesten Radsportler an, sondern Sorge jedes Jahr auch für viele Tausend Anmeldungen aus dem Amateur- und Breitensportbereich.

„Hier ist mit großartiger Unterstützung der Kreise, Kommunen, zahlreicher helfender Hände und Sponsoren ein Aushängeschild für das Münsterland entstanden – sichtbar unter anderem in den Fernsehübertragungen mit beeindruckenden Bildern aus unserer schönen Region“, betonte der Sprecher der Münsterland-Landräte, Dr. Olaf Gericke, im Rahmen einer Talkrunde mit dem langjährigen Giro-Moderator Thomas Philipzen. „Diese erfolgreiche Visitenkarte kommt im Wettbewerb der Regionen letztlich allen

Menschen zugute, die hier im Münsterland leben und arbeiten“, zeigte sich Münsters Sparkassen-Chef Klaus Richter als Sprecher der münsterländischen Sparkassen vom Wert des Radsportereignisses überzeugt. „Deshalb ist dieses Engagement nicht zuletzt auch eine wichtige Form der Standortförderung für die Kreise und Kommunen der Region“, ergänzte Dr. Martin Sommer, Landrat des Kreises Steinfurt, der in diesem Jahr turnusgemäß wieder einer der Gastgeber für den Giro sein wird.

Ex-Radprofi Fabian Wegmann steuerte als ehemaliger Teilnehmer und jetziger sportlicher Leiter des Münsterland-Giros im Talk noch so manche Anekdote aus den vergangenen Giro-Jahren hinzu, umrahmt von den Zucchini-Sistaz, die zur Feier des Tages ihre „Radel-Hymne“ anstimmten.

Giro-Cheforganisator Rainer Bergmann hatte angesichts der zugesagten Fortsetzung des Radklassikers allen Grund, zuversichtlich in die sportliche Zukunft zu sehen: „Die breite Unterstützung des Rennens und die weiter wachsende Begeisterung der Bevölkerung für den Radsport – sei es als Teilnehmende oder als Zuschauende – sind die entscheidenden Erfolgsfaktoren für die kommenden Jahre. Damit werden wir als Münsterland noch zahlreiche sportliche Akzente setzen“, sagte Bergmann.

MMS

Münsterländische
Medien Service

bringt Sie ins Radio...

...und täglich in über 500.000 Köpfe!

[Quelle: E.M.A. NRW 2023 I]

ANTENNE MÜNSTER

95.4 MHz

RADIO RST

104.0 • 105.2 MHz

RADIO WMW

88.4 • 93.0 • 97.6 • 103.6

RADIO KIEPENKERL

88.2 • 106.3 • 107.4 MHz

MÜNSTERLAND KOMBI

Höhere Energiepreise mindestens bis 2030

IHK-Vollversammlung mit Analyse zur Energieversorgung

Die deutlich gestiegenen Energiepreise belasten die deutschen Unternehmen noch bis mindestens 2030 im Wettbewerb mit der internationalen Konkurrenz. Das erwartet der Energieexperte der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK), Dr. Sebastian Bolay. Er analysierte am 2. März in Münster während der Sitzung der Vollversammlung der IHK Nord Westfalen die aktuelle Lage der Energieversorgung und plädierte dafür, dass die Politik schnellstmöglich die notwendigen Lehren aus der schwersten Energiekrise in der Geschichte Deutschlands ziehen sollte, um eine sichere, bezahlbare und klimafreundliche Energieversorgung zu erreichen.

Bolay, der auf dem Höhepunkt der Gaskrise an den Beratungen der Expertenkommission der Bundesregierung beteiligt war, geht bei seiner Prognose davon aus, dass die erneuerbaren Energien bis 2030 nicht ausreichend ausgebaut sein werden, heimische Energieressourcen weiterhin unzureichend genutzt und bestehende Kraftwerkskapazitäten über 2030 hinaus gebraucht werden. „Die Bundesregierung sollte daher beim Ausbau erneuerbarer Energien und der dazugehörigen Stromnetze noch stärker aufs Tempo drücken“, forderte er. Das gleiche gelte für den Aufbau einer Wasserstoffwirtschaft in Deutschland und für den Import dieses Energieträgers.

„Viele Firmen werden ihre Klimaneutralitätsziele nur mit einer breiten Verfügbarkeit von Wasserstoff erreichen können“, machte er deutlich.

„Wir müssen den Turbo zünden – auch bei der Infrastruktur“, sagte Bolay. Bund, Länder und Kommunen müssten mehr Flächen für den Bau von Wind- und PV-Freiflächenanlagen zur Verfügung stellen. Zudem sollten die Genehmigungsverfahren für Windkraftanlagen an Land beschleunigt werden, empfahl der Energieexperte unter anderem.

„Die Strom- und Gaspreise sind zum Glück in letzter Zeit deutlich gesunken“, sagte Bolay. Doch trotz der Gas- und Strompreisbremse liegen nach DIHK-Angaben die Energiekosten für energieintensive Prozesse und Dienstleistungen deutlich über den Beschaffungskosten in Frankreich oder den USA. Das Preisniveau gefährde die internationale Wettbewerbsfähigkeit deutscher Unternehmen erheblich. Um die Energiekosten dauerhaft zu senken, müsse in Deutschland vor allem das Angebot massiv ausgebaut werden. Gleichzeitig seien weitere Entlastungen für Unternehmen bei den Energiepreisen notwendig. Bolay plädierte dabei für Steuervergünstigungen sowie für eine Reduzierung von Abgaben auf Strom und Gas, die schnell umsetzbar sei. „Ohne Entlastun-

Foto: IHK Nord Westfalen



Dr. Sebastian Bolay, Energieexperte der Deutschen Industrie- und Handelskammer, analysierte vor der Vollversammlung der IHK Nord Westfalen die aktuelle Lage der Energieversorgung.

gen bei den Energiepreisen droht der Standort Deutschland weiter an Attraktivität zu verlieren“, so der DIHK-Energieexperte. Dies gefährde eine erfolgreiche Transformation, weil Liquidität gebunden werde und Investitionen ins Ausland verlagert würden.

NRW.BANK-Förderjahr 2022

13,6 Milliarden Euro an Fördermitteln vergeben



Foto: NRW.BANK

Eckhard Forst, Vorstandsvorsitzender der NRW.BANK.

Die NRW.BANK hat im Jahr 2022 Fördermittel in Höhe von 13,6 Milliarden Euro vergeben und damit 13 Prozent mehr als im Vorjahr (12,0 Mrd. Euro). Schwerpunkte waren hier die Förderung der Transformationsthemen sowie die Unterstützung des Landes in akuten Sondersituationen – beispielsweise bei der Bewältigung der multiplen Krisen.

Alleine in das Förderthema Energiewende/ Umweltschutz flossen 3,1 Milliarden Euro. 1,7 Milliarden Euro gingen in verschiedene Sonderprogramme – beispielsweise zur Linderung der Auswirkungen des Kriegs in der Ukraine oder der Hochwasserkatastrophe 2021.

Um für diese wichtigen Aufgaben auch zukünftig gut gerüstet zu sein und das Land NRW bestmöglich zu unterstützen, hat die Förderbank für Nordrhein-Westfalen ihre Rolle als Partnerin des

Landes in der Zuschussförderung weiter ausgebaut.

„Wir leben in einer Zeit des Umbruchs und multipler Krisen. Der Transformationsbedarf ist enorm, Förderbanken sind jetzt besonders gefragt“, sagte Eckhard Forst, Vorstandsvorsitzender der NRW.BANK, im Rahmen des Jahrespressgesprächs.

„Bei der Bewältigung dieser Herausforderungen unterstützen wir das Land NRW und setzen gezielte Förderimpulse, um die Transformationsprozesse zu verstärken – für ein nachhaltiges und digitales NRW.“ Neben der finanziellen Unterstützung war die Förderberatung wieder besonders gefragt.

Über alle Zielgruppen hinweg wurden 42 100 Beratungen durchgeführt, während es im Vorjahr noch 30 900 waren (+36 Prozent).

Onboarding@Münsterland

24 Regions-Neulinge knüpfen Kontakte

So gut schmeckt das Münsterland: Beim abendlichen Tasting im Schnaps Store der Heimat Heroes in Münster trafen sich 24 Münsterland-Neulinge, um Kontakte zu knüpfen und regionale Spezialitäten zu kosten.

Eingeladen hatte der Service Onboarding@Münsterland des Münsterland e.V., der für Neu-Münsterländerinnen und Neu-Münsterländer regelmäßig Willkommensevents in der Region organisiert. Zum Probieren gab es kreative Aperitif-Cocktails mit zum Teil außergewöhnlichen Zutaten sowie Weine und hausgemachte italienische Antipasti. „Bei unseren Willkommensevents geht es uns in erster Linie darum, die Neulinge in unserer Region mit Gleichgesinnten zu vernetzen. Gleichzeitig sollen sie dabei aber auch die Region erkunden“, betonte Paulina Wittich

vom Service Onboarding@Münsterland des Münsterland e.V. Die Heimat Heroes interpretieren traditionelle regionale Speisen und Getränke ganz neu: Dabei entsteht zum Beispiel ein Aperitif aus Rhabarber, Pflaume und Orange oder ein Likör mit dem Geschmack der traditionellen Herrencreme. „Das Tasting bot den perfekten Rahmen, um in lockerer Atmosphäre Kontakte zu knüpfen und sich über die ersten Erfahrungen in der neuen Heimat auszutauschen.“

Die Neu-Münsterländerin Verena Rahe wohnte neun Jahre lang in Hamburg und freut sich, in Münster ein Stück Großstadtfleur wiederzufinden. „Ich komme ursprünglich aus dem Landkreis Osnabrück und wollte wieder in die Nähe meiner Familie ziehen“, erzählte die 36-Jährige beim Willkommensevent in Münster. Unter

© Münsterland e.V./Philipp Fölling



Beim abendlichen Tasting lernten sich die Neulinge in gemütlicher Atmosphäre kennen.

den Neulingen fand sie viele Gleichgesinnte, die ebenfalls aus einer Großstadt ins Münsterland gezogen sind. „Münster ist für mich das kleine Hamburg. Die Stadt und die Men-

schen sind gelassener – es herrscht einfach weniger Großstadt-Stress und doch hat man alles, was man braucht.“

www.muensterland.com/onboarding

Altenberge




starker Wirtschaftsstandort vor den Toren Münsters




Gemeinde Altenberge · Kirchstr. 25 · 48341 Altenberge · Tel. 02505-8227 www.altenberge.de/2005/wirtschaft/

Wasserstoffregion

**Bewerbung um bis zu
15 Millionen Euro Fördermittel
für Wasserstofftankstellen**



Die Projektregion „NorthH2West Mobility“ (dunkelgrün) mit im Rahmen der möglichen Förderung vorgesehenen Tankstellenstandorten (gelbe Symbole), ihre überregionalen Projektpartner HEAVENN sowie Hyways for Future und weitere Unterstützer. In Orange sind die Hauptverkehrsadern der Region abgebildet, grau sind weitere Wasserstoff-Tankstellenstandorte.

Entlang der niederländischen Grenze haben sich sechs Landkreise der Bundesländer Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen zusammengeschlossen, um als Gemeinschaftsprojekt „NorthH2West Mobility“ im HyLand-Wettbewerb des Bundesministeriums für Verkehr und Digitales anzutreten. Die Kreise Steinfurt, Borken, Coesfeld, Emsland, Grafschaft Bentheim und Warendorf bewerben sich als sogenannte „HyPerformer-Region“ um die höchste Stufe in dem Förderprogramm zum Ausbau der Wasserstoffmobilität in Deutschland. Bei Auszeichnung winken den Landkreisen bis zu 15 Millionen Euro für Wasserstoffprojekte in der Mobilität.

Mit der gemeinsamen Bewerbung bauen die beteiligten Unternehmen, Städte und Kreise auf die in den letzten Monaten und Jahren erarbeiteten Konzepte und Vorstudien wie beispielsweise „HyExperts“ oder „NRW-Modellregion Wasserstoffmobilität“ auf. Die 15 Millionen Euro Fördermittel sollen für die Errichtung von insgesamt sieben Wasserstoff-Tankstellen in den beteiligten Partnerregionen eingesetzt werden. „Mit unserem Projekt „NorthH2West Mobility“ wollen wir die Wasserstoffmobilität vom Papier auf die Straße bringen“, resümiert Dr. Tim Husmann von der H2-Region Emsland, welche als Vertreter des



Bilder: Copyright: saffladen

Das Bewerberkonsortium „NorthH2West Mobility“ (v.l.): Dr. Tim Husmann (H2-Region Emsland), Henning Bückers (Kreis Steinfurt), Daniel Schaschkewitz (Kreis Warendorf), Petra Michalczak-Hülsmann (Kreis Warendorf), Jonas Lorenz (H2-Region Emsland), Rüdiger Schuma (Krimphoff & Schulte Mineralöl-Service u. Logistik GmbH), Katharina Krimphoff (Kreis Borken), Stephan Griesehop (Landkreis Grafschaft Bentheim), Michael Weitzell (Kreis Borken), Sebastian Niehoff (BEN-Tec GmbH), Michael Barkmann (Stadtwerke Gronau); per Video dazugeschaltet (v.l.o.n.r.u.): Daniela Terbeck (Wasserstoff-EntwicklungsGmbH & Co. KG), Stefan Bölte (Kreis Coesfeld), Johanna Martin (GP Joule), Jens Bischoff (Kreis Coesfeld), Thorsten Wulff (Nikola Corporation), Sebastian Freund (Nikola Corporation).

Landkreises Emsland auch die Gesamtkoordination des HyPerformer-Projekts übernimmt: „Der Bau dieser Tankstellen ist nicht nur wichtig, um die zentralen grenzüberschreitenden Verkehrsrouten – und damit in großem Maße den internationalen Schwerlastverkehr – mit Wasserstoff zu versorgen. Auch die knapp 500 Wasserstoff-Fahrzeuge, die in der Projektregion über Fördermittel erschlossen werden sollen, müssen vor Ort betankt werden können.“

Im Kreis Steinfurt, der mit seinem Wasserstoffnetzwerk HYMAT-Energie den Markthochlauf der Wasserstoffwirtschaft begleitet, soll hierzu in Rheine an der Auffahrt von der Bundesstraße B 70 auf die Autobahn A 30 eine Wasserstoff-Tankstelle entstehen. Das Rheinenser Unternehmen Krimphoff & Schulte Mineralöl-Service und Logistik GmbH soll dabei den Bau und Betrieb der Tankstelle übernehmen. Landrat Dr. Martin Sommer ist hoffnungsvoll: „Ich bin überzeugt, dass wir mit unseren Partnerkreisen eine starke Bewerbung auf die Beine gestellt haben. Im Erfolgsfall können wir mit der ersten Wasserstofftankstelle auf unserem Kreisgebiet einen weiteren wichtigen Schritt als Wasserstoff-Region gehen und damit die Dekarbonisierung auch im Bereich Schwerlastverkehr vorantreiben.“

Die Region vom Emsland bis zum Münsterland ist sowohl durch ihre geografische Lage als auch durch die bereits vorhandenen Wasserstoffpro-

jekte besonders für den Aufbau der Wasserstoffmobilität qualifiziert. Das Projektgebiet gilt als „Grünes Wasserstoff-Tor zum Ruhrgebiet“ und deckt zentrale Verkehrsrouten zwischen Deutschland und den Niederlanden ab. „NorthH2West Mobility“ kann für die Versorgung der Tankstellenstandorte auf die geplanten 130 km langen Wasserstoffpipelines des Konsortiums GET H2 und die H2ercules Pipeline zwischen Wilhelmshaven und Gronau zurückgreifen. Im Projektgebiet befinden sich bereits heute große Wasserstoff-Erzeugungsprojekte. Zahlreiche Vorhaben in Industrie und Gewerbe sind innerhalb der nächsten Jahre geplant. Mit „NorthH2West Mobility“ soll nun auch der Mobilitätsbereich verstärkt integriert werden. Dabei werden vorhandene Projekte einbezogen, um länderübergreifend die Batteriemobilität mit einer weiteren CO₂-freien Alternative zu ergänzen. Wasserstoff gilt insbesondere im Schwerlastbereich als eine Schlüsseltechnologie zur Erreichung der Klimaziele.

Eine Entscheidung über den Ausgang des HyLand-Wettbewerbs wird Ende April erwartet. Auslober des HyLand Wettbewerbs ist das Bundesministerium für Digitales und Verkehr (BMDV). Für die Durchführung des Wettbewerbs im Rahmen des Nationalen Innovationsprogramms Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologie (NIP) sind die Programmgesellschaft NOW GmbH und der Projektträger Jülich zuständig.



Der Vorstand der Volksbank Münsterland Nord mit (v.l.): Ulrich Weßler, Friedhelm Beuse, Jürgen Feistmann, Hubert Overesch, Andreas Hartmann, Thomas Jakoby und Dietmar Dertwinkel.

Fusion im Fokus

Volksbank Münsterland Nord eG

Die Volksbank Münsterland Nord hat im vergangenen Jahr mehrere Meilensteine für die im Jahr 2024 geplante Fusion mit der Volksbank eG erreicht. Am 5. Dezember 2022 haben die Aufsichtsräte und die Vorstandsmitglieder beider Häuser den Kooperationsvertrag zur strategischen Partnerschaft unterschrieben. Dabei unterstützen die Gremien beider Banken ausdrücklich den Wunsch des Zusammenschlusses. „Die DNA ist in beiden Häusern gleich“, so Vorstandsmitglied Jürgen Feistmann. Darüber hinaus gebe es auch Unterschiede hinsichtlich der Gewichtung einzelner Geschäftsfelder. Dadurch könne man voneinander profitieren, ergänzte Feistmann.

Der Volksbank-Vorstand wies in dem Zusammenhang darauf hin, dass die Regulatorik nach wie vor das beherrschende Thema unter den Finanzinstituten sei. Die Aufgaben, die hieraus erwachsen, stellen „eine große Herausforderung“ insbesondere für kleinere Häuser dar. Abgesehen von einem erweiterten Leistungsportfolio für die Kundinnen und Kunden soll die Fusion vor allen Dingen auch die Arbeitgeberattraktivität der neuen Volksbank steigern, indem den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern künftig mehr Möglichkeiten gegeben werden, sich persönlich weiterzuentwickeln.

Entscheidende Schritte auf dem Weg zur Fusion sollen am 11. Juni (Warendorf) und 12. Juni (Münster) erfolgen, wenn die Vertreterversammlungen um ihre Zustimmung gebeten werden. Sollte dies erfolgreich über die Bühne gehen, wird eine der zehn größten Volksbanken Deutschlands entstehen – mit einer Bilanzsumme von rund 10,2 Milliarden Euro, über 340 000 Kundinnen und Kunden, 1500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und über 40 Filialstandorten.

Herausfordernde Zeiten

Über ein „spannendes Jahr“ der bestehenden Volksbank Münsterland Nord konnte Andreas Hartmann berichten. „Wir haben das in der Form noch nicht erlebt, dass sich Planannahmen so schnell überholen“, meinte das Vorstandsmitglied.

So hätten die Auswirkungen der Corona-Pandemie, des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine, die Inflation auf Rekordhöhe und starke Zinsanpassungen seitens der Zentralbanken das Jahr 2022 in Wirtschaft und Gesellschaft geprägt.

Aus Sicht der Volksbank Münsterland Nord haben laut Andreas Hartmann drei wesentliche Faktoren das vergangene Jahr gekennzeichnet: Ein starkes Kundengeschäft, ein durch die Zinswende verbesserter Zinsertrag sowie Wertabschreibungen, die durch den operativen Ertrag aus dem laufenden Geschäft abgedeckt werden konnten.

So hat es die Volksbank Münsterland Nord geschafft, ihre Bilanzsumme auf einen neuen Höchstwert von 7,348 Mrd. Euro zu steigern (Vorjahr: 7,082 Mrd. Euro). Der Zins- und Provisionsüberschuss der Bank stieg auf 161,7 Mio. Euro (Vorjahr: 160,3 Mio.). Insgesamt erreichte die Volksbank nach vorgelegten Zahlen ein Betriebsergebnis in Höhe von 52,9 Mio. Euro und liegt unter diesen herausfordernden Umständen trotz leichten Rückgangs um 5,0 Prozent damit im Plan (Vorjahr: 55,7 Mio. Euro).

Das Wachstum wurde getragen vom erfolgreichen Kundengeschäft, sowohl im Privatkunden- als auch im Firmenkundenbereich. Das Gesamtvolumen wuchs um 3 Prozent auf 16,5 Mrd. Euro (Vorjahr: 16,0 Mrd. Euro). Trotz des anspruchsvollen Umfelds und der im vergangenen Jahr überwiegenden negativen Kapitalmärkte konnte sich der Wertpapierbereich mit einem Nettowachstum von 248,5 Mio. Euro positiv entwickeln.

Immobiliengeschäft zweigeteilt

Ein gemischtes Bild verzeichnete die Kreditnachfrage. Mit Blick auf das Finanzierungsgeschäft zeigt sich der gewerbliche Bereich erneut als Rückgrat für die durch den Mittelstand geprägte Region, auch wenn sich hier die unterjährigen Zinsentwicklungen in den Ergebnissen vor allem im zweiten Halbjahr widerspiegeln. Dies schlägt sich beim Wachstum der Kundenkredite nieder, die mit 8,1 Prozent deutlich stärker als geplant

Es ist noch nicht so lange her, als die Fusion zur heutigen Volksbank Münsterland Nord im Jahre 2020 vollzogen wurde. Nun soll ein weiterer Zusammenschluss mit der Volksbank eG mit Sitz in Warendorf erfolgen. Nach einem herausfordernden Geschäftsjahr präsentierte das Finanzinstitut aus der Domstadt am 10. März seine Zahlen für 2022.

auf 5,3 Mrd. Euro zugenommen haben (Vorjahr: 4,9 Mrd. Euro). Im Geschäftsbereich der Immobilienfinanzierungen war das erste Halbjahr 2022 noch von einer starken Baufinanzierungsnachfrage bestimmt. Die gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen haben dann im zweiten Halbjahr 2022 zu einem rückläufigen Geschäft geführt.

Im Bereich der Immobilienvermarktung hat die Volksbank Immobilien Münsterland GmbH als 100-prozentiges Tochterunternehmen fast 500 Immobilien in der Region mit einem Kaufpreisvolumen von über 137 Mio. Euro an neue Eigentümer vermittelt. Ihr Ergebnisbeitrag konnte auf 6,1 Mio. Euro gesteigert werden. Dazu der Vorstand: „Der Bereich Immobilien, ob Neubaufinanzierung, Modernisierung oder Kauf, ist im attraktiven Münsterland weiterhin ein wichtiges Geschäftsfeld. Der komplette Immobilienmarkt wird aber momentan stark von den aktuellen Herausforderungen beeinflusst, wie jeder Häuslebauer und Immobilieninteressent hautnah erlebt. Bestandsobjekte werden derzeit aufgrund der transparenten Kosten weiterhin Neubauprojekten vorgezogen.“

Der Verwaltungsaufwand ist im Berichtsjahr derweil auf 112,7 Mio. Euro (Vorjahr: 110,1 Mio. Euro) gestiegen. Dies liegt an den um über zehn Prozent höheren Sachaufwendungen durch deutlich erhöhte Energiekosten und höhere Abgaben sowie Sicherheitsaufrüstungen für die Geldautomaten, in die im vergangenen Jahr allein 1,2 Mio. Euro investiert wurden. In der Summe seien, so Andreas Hartmann, die Renovierungsarbeiten nach den zuletzt häufiger auftretenden Automatenrensungen nicht enthalten.

Darüber hinaus hat die Volksbank Münsterland Nord im abgelaufenen Geschäftsjahr erstmals eine CO₂-Bilanz erstellt und veröffentlicht. Der für das Jahr 2021 gemessene „Fußabdruck“ beläuft sich auf 3513 Tonnen und soll in den nächsten Jahren sukzessive durch Reduktions- und Substitutionsmaßnahmen auf 3000 Tonnen gesenkt werden.

Text & Foto: Michael Hemscheimer

S-Bahn Münsterland

NWL informiert über Ausbaupläne



Foto: NWL

Der Schienenpersonennahverkehr (SPNV) in und um Münster wird in den nächsten Jahren schrittweise zu einem leistungsfähigen S-Bahn-Netz ausgebaut. Die künftige „S-Bahn Münsterland“ soll Straßen und Innenstädte entlasten, das Umland besser an die Stadt Münster anbinden und die CO₂-Emissionen im Verkehr deutlich verringern. Das Projekt ist Teil des Infrastrukturprojekts „Zielnetz 2040“, mit dem das Land Nordrhein-

Westfalen die Verbesserung und den Ausbau des SPNV vorantreibt.

Anfang März hat der projektverantwortliche Aufgabenträger Nahverkehr Westfalen-Lippe (NWL) in Münster die Verbandsversammlung des Zweckverbands Mobilität Münsterland (ZVM) über den Stand der Planungen informiert.

Gestecktes Ziel ist ein vernetztes Mobilitätsangebot, das eine leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur mit

einer hohen Lebensqualität für die Bewohnerinnen und Bewohner in der Region verbindet. Und das vor allem die verkehrlichen CO₂-Emissionen erheblich senkt: Künftig sollen zwei von drei Wege im Münsterland emissionsfrei zurückgelegt werden. Der Ausbau der S-Bahn Münsterland, die bis Ende 2040 vollständig lokal emissionsfrei und mit Ökostrom betrieben werden soll, spielt dabei eine Schlüsselrolle.

Aktuell sind mit dem SPNV im Münsterland täglich rund 85 000 Reisende unterwegs. Mit einem in den nächsten Jahren sukzessive deutlich verbesserten Angebot soll diese Zahl in der ersten Ausbaustufe der S-Bahn Münsterland bis Ende 2032 auf rund 100 000 Reisende gesteigert werden, in der zweiten Ausbaustufe bis Ende 2040 auf rund 170 000.

Dazu wird das SPNV-Angebot in den kommenden Jahren deutlich ausgebaut: Eine engere Taktung, neue Haltepunkte und Verbindungen sollen das Umland besser an die Stadt Münster anbinden, Reisezeiten verkürzen und ein attraktives und leistungsfähiges Nahverkehrsangebot schaffen.

Die Stadt Münster ist das Zentrum des geplanten S-Bahn-Netzes. Wichtigster Knotenpunkt ist der Hauptbahnhof, der bereits heute für die künftigen Anforderungen ausgebaut wird. Weitere wichtige S-Bahn-Knoten liegen im Norden und Süden der Stadt: Die Bahnhöfe Münster Zentrum Nord und Münster-Hiltrup bieten Umsteigemöglichkeiten zum Busverkehr sowie Anbindung an Radstationen und Verleihsysteme.

Zum System S-Bahn Münsterland werden insgesamt neun Linien gehören, die Münster und das Umland verbinden. Viele von ihnen existieren bereits heute als Regionalbahn- und Regionalexpresslinien. Mit der S-Bahn wird das Nahverkehrsangebot aber durch einen engeren Takt und mehr Haltepunkte deutlich attraktiver. Auf den Strecken, die nicht elektrifiziert sind – also über keine Oberleitung verfügen –, werden moderne batteriebetriebene S-Bahnen verkehren. Diesel Fahrzeuge werden dadurch zum Auslaufmodell im Münsterland. Mit der Reaktivierung der Westfälischen Landes-Eisenbahn (WLE) zwischen Münster und Sendenhorst für den Personenverkehr wird es außerdem eine weitere „neue“ Linie geben. www.nwl-info.de

Regionalplan Münsterland

Beteiligungsverfahren gestartet

Der Regionalrat Münster hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, den Regionalplan Münsterland zu ändern, um ihn an die Ziele des Landesentwicklungsplans (LEP NRW) sowie des Bundesraumordnungsplans für den Hochwasserschutz (BRPH) anzupassen. Hierzu wurde ein Planentwurf erarbeitet, in dem die bestehenden Festlegungen des derzeit geltenden Regionalplans und seiner Teilpläne für die Kreise Coesfeld, Borken, Steinfurt und Warendorf sowie für die Stadt Münster überarbeitet, ergänzt und neu strukturiert wurden.

Im Rahmen des Beteiligungsverfahrens ist die Öffentlichkeit ab sofort und bis einschließlich zum 30. September 2023 aufgerufen, Stellungnahmen und entsprechende Begründungen zum Änderungsentwurf abzugeben. Gleiches gilt auch für den Umweltbericht.

Dazu werden die Planunterlagen zur Änderung des Regionalplans Münsterland im genannten Zeitraum öffentlich bei der Bezirksregierung Münster, Domplatz 1-3, 48143 Münster, ausgelegt und sind online unter folgendem Link einsehbar:

www.brms.nrw.de/go/regionalplanverfahren.

Stellungnahmen können entweder per Mail an regionalplanmuensterland@brms.nrw.de, direkt vor Ort bei der Bezirksregierung in Münster oder online über das zentrale Beteiligungsportal des Landes unter www.beteiligung.nrw.de/portal/brms/beteiligung/themen/1002456 abgegeben werden. Mit der Planänderung soll das Münsterland mit seinen 66 Städten und Gemeinden als Lebens- und Wirtschaftsraum in seiner prägenden Vielfalt zukunftsorientiert aufgestellt werden. Dazu

gehören u.a. die Sicherung von Entwicklungspotenzialen und die Förderung von Wirtschaftswachstum und Innovationen. Eine zentrale Herausforderung liegt dabei darin, den Erfordernissen des Klimawandels Rechnung zu tragen und die Voraussetzungen für den Ausbau der erneuerbaren Energien zu schaffen. Mit dem Beteiligungsverfahren sollen daher auch Windenergiegebiete festgelegt werden, um das regionale Flächenziel zum Ausbau der Windenergie, das im parallelen Änderungsverfahren des Landesentwicklungsplanes NRW festgelegt wird, zu erfüllen.

Jaeckel: „Ausbildung wird immer beliebter“

IHK-Kampagne Jetzt #könnenlernen soll Rückenwind geben



IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Fritz Jaeckel (5. v. l.) und IHK-Geschäftsbereichsleiter Bildung, Fachkräftesicherung und Recht, Carsten Taudt (4. v. l.), und fünf IHK-Auszubildende freuen sich über den Start der Ausbildungskampagne.

nicht aktiv seien, bilde die IHK-Kampagne so etwas wie „eine Brücke für die Kommunikation zwischen den Betrieben und den jungen Menschen“.

Herzstück der Kampagne sind die Erlebnisse der Azubi-Influencer. Sie berichten in den sozialen Medien über Erfahrungen bei der Ausbildung, teilen Tipps und Tricks für den Berufseinstieg und erzählen aus ihrem Leben neben der Ausbildung. Die positive Botschaft und gleichzeitig der Slogan: „Ausbildung macht mehr aus uns!“

Die IHK Nord Westfalen verstärkt ihre Maßnahmen, mehr junge Menschen für eine betriebliche Ausbildung zu begeistern und deren Anteil an den Jahrgängen der Schulabgänger im Münsterland und in der Emscher-Lippe-Region weiter zu steigern. Sie beteiligt sich mit eigenen Aktionen an der bundesweiten Ausbildungskampagne „Jetzt #könnenlernen“, die am 9. März gestartet ist.

„Wir müssen alles versuchen, um die Zahl der Ausbildungsverträge wieder auf das Niveau zu bringen, das wir vor Ausbruch der Corona-Krise hatten“, gibt IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Fritz Jaeckel vor. Ganz unmöglich sei es nicht, dieses ehrgeizige Ziel mittelfristig zu erreichen, meint er.

Denn der Anteil der Schulabgänger, die eine Ausbildung beginnen, steigt seit Jahren wieder leicht an, während der Anteil der Erstsemester an den nordrhein-westfälischen Hochschulen rückläufig ist. „Ausbildung wird immer beliebter“, sagt Jaeckel, „wir müssen diesen Rückenwind nutzen“.

„Zwar gebe es in bestimmten Fachrichtungen definitiv zu wenig Akademiker, doch fehle in den nächsten Jahren in absoluten Zahlen das 15-fache an betrieblich ausgebildeten Fachkräften.“ Die Babyboomer-Generation der 1960er Jahre, die jetzt in den Ruhestand geht, hinterlässt große Lücken“, erläutert Jaeckel. Daraus ergeben sich nach seiner Einschätzung hervorragende Einstiegs- und schnelle Aufstiegsmöglichkeiten für junge Menschen, „wenn wir sie erstmal für eine berufliche Ausbildung begeistert haben“.

Dazu dient die neue Kampagne, die stark auf Emotionen setzt und zunächst einmal ein „Lebensgefühl für Ausbildung“ vermitteln soll, auch „um mit veralteten Vorstellungen aufzuräumen“. Das wiederum ist die persönliche Aufgabe der bundesweit neun Azubi-Influencer, zu denen auch Leona Vrajolli aus Oelde und Louis Bernhard aus Datteln gehören. Leona Vrajolli ist 21 Jahre alt und wird bei der simplicity networks GmbH in Oelde zur Kaufrau für Groß- und Außenhandelsmanagement ausgebildet. Der 20-jährige Louis Bernhard ist angehender Bankkaufmann und lernt seinen Beruf bei der Sparkasse Vest in Recklinghausen. Die beiden sind ab sofort auf TikTok zu sehen und zu hören. „Die Kampagne hat ihren Schwerpunkt bei TikTok, weil die Generation nun einmal vor allem dort unterwegs ist“, erläutert Jaeckel. Da gleichzeitig die allermeisten Ausbildungsbetriebe dort

WESSLING
Quality of Life

Präzise Werte. Innovative Konzepte.

WESSLING ist als internationales und unabhängiges Analytik-, Prüf- und Beratungsunternehmen an 24 Standorten in Europa und China vertreten. Das Familienunternehmen genießt seit 1983 einen exzellenten Ruf bei national und international tätigen Kunden. 1300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter setzen vielfältige Expertise für die kontinuierliche Verbesserung von Qualität und Sicherheit, von Umwelt- und Gesundheitsschutz ein. Wir prüfen, analysieren, begutachten, planen Projekte und setzen sie um – für die nachhaltige Verbesserung der Lebensqualität.

WESSLING Gruppe · Oststr. 1 · 48341 Altenberge · Tel. 02505 89-0

WWW.WESSLING.DE

Batterieforschung

Ministerpräsident Wüst übergibt erstes Gebäude der FFB in Münster

Es ist ein Meilenstein für die Forschung zur Entwicklung und Produktion ökonomisch und ökologisch nachhaltiger Batteriezellen in Nordrhein-Westfalen: Nach nur knapp neun Monaten Bauzeit wurde im Hansa-BusinessPark in Münster-Amelsbüren der erste Bauabschnitt der Fraunhofer-Forschungsfertigung Batteriezelle (FFB) fertiggestellt.

Ministerpräsident Hendrik Wüst übergab am 2. Februar 2023 die Gebäude der sogenannten „FFB PreFab“ an die Fraunhofer-Gesellschaft zur Förderung der angewandten Forschung e. V. Diese beginnt nun auf rund 6450 Quadratmetern Forschungsfläche mit dem Einbau der Nutzeranlagen und nimmt schrittweise den Forschungsbetrieb auf. In der FFB PreFab wird eine Musterlinie für die komplette Batteriezellproduktion im kleineren Maßstab aufgebaut, die einen wichtigen Zwischenschritt auf dem Weg zum Industriemaßstab darstellt.

Ministerpräsident Hendrik Wüst: „Nordrhein-Westfalen ist eine der wichtigsten Industrieregionen der Welt. Damit das so bleibt, unterstützen wir den Wandel hin zur klimaneutralen Industrie. Die Forschungsfertigung Batteriezelle in Münster zeigt modellhaft, wie dieser Wandel gelingt: durch Forschung, Wissenschaft, Innovation und den Transfer in die Wirtschaft. Schon jetzt nimmt Nordrhein-Westfalen weltweit eine Spitzenstellung bei der Batterieforschung ein.

Die Forschungsfertigung Batteriezelle Münster wird Wissenschaft und Wirtschaft ermöglichen, wesentlich verbesserte Batteriezellen zu produzieren und anzuwenden. Dieser Brückenschlag zwischen grundlegender und anwendungsorientierter Forschung ist auch deshalb so wichtig, weil Batterie- und Speichertechnologien ein Schlüssel zum Erfolg der Energie- und Verkehrswende sind. Dass seit dem ersten Spatenstich für die FFB PreFab gerade einmal neun Monate vergangen sind, ist ein bemerkenswertes Beispiel dafür, dass wir bei wichtigen Projekten in Deutschland schnell sein können.“

Das Großprojekt wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und vom Land Nordrhein-Westfalen gefördert. Der Bund fördert die Fraunhofer FFB mit bis zu 500 Millionen Euro für Forschungsanlagen und -projekte, das Land Nordrhein-Westfalen hat bis zu 180 Millionen Euro für Grundstücke und Neubauten zugesagt.

Judith Pirscher, Staatssekretärin im Bundesministerium für Bildung und Forschung: „Ich freue

mich, dass wir heute die Übergabe des ersten Forschungsgebäudes PreFAB an die Fraunhofer-Gesellschaft feiern können. Die Fraunhofer-Gesellschaft kann nun damit beginnen, die Forschungsanlagen des ersten Bauabschnitts in Betrieb zu nehmen. Dabei steht die Erforschung von prismatischen Zellen und von Pouchzellen im Mittelpunkt – zwei wichtige Batteriezelltypen der Gegenwart und Zukunft. Unser Ziel ist es, eine technologisch souveräne und nachhaltige Batteriewertschöpfungskette für Deutschland und Europa auf- und auszubauen. Dabei nimmt die Forschungsfertigung Batteriezelle eine Schlüsselrolle ein.“

„Batteriezellen sind die Kernkomponente der Mobilität der Zukunft und daher ein essenzieller Faktor für die Energiewende. Die Fraunhofer FFB wird benötigt, um hierfür systemrelevantes Know-how in Deutschland zu entwickeln und Abhängigkeiten von anderen Märkten zu reduzieren und zu vermeiden. Ich freue mich sehr, mit der heutigen Gebäudeübergabe einen weiteren wich-



Symbolische Übergabe (v.l.):
Ingo Höllein (Referatsleiter im Bundesministerium für Bildung und Forschung), FFB-Leiter Prof. Dr. Jens Tübke, Ministerpräsident Hendrik Wüst, Prof. Dr. Axel Müller-Groeling (Vorstand der Fraunhofer-Gesellschaft) und FFB-Leiter Prof. Dr. Simon Lux.



Ministerpräsident
Hendrik Wüst mit Prof.
Dr. Axel Müller-Groeling
(Vorstand der Fraunhofer-
Gesellschaft).

Fotos: Land NRW/Bernd Thissen

tigen Schritt zur Entstehung der Fraunhofer FFB und einer zukunftsfähigen Forschungsfertigung zu begehen“, erklärte Prof. Axel Müller-Groeling, Vorstand für Forschungsinfrastrukturen und Digitalisierung der Fraunhofer-Gesellschaft.

Die Entwicklung und Produktion von Batteriezellen im Fabrikmaßstab zu Forschungszwecken



wird später Aufgabe der deutlich größeren sogenannten „FFB Fab“ sein: Dafür beginnen zwischen Dortmund-Ems-Kanal und Hansalinie in wenigen Monaten auf dem rund 39 000 Quadratmeter großen Grundstück die Bauarbeiten für rund 20 000 Quadratmeter zusätzliche Produktions- und Forschungsflächen. Damit wird in Münster großindustrielle Forschung und Entwicklung im Gigawatt-Bereich möglich sein. Die Fraunhofer FFB ist mit beiden Anlagen – PreFab und FFB Fab – eines der aktuell größten Forschungsbauvorhaben in Deutschland und in ihrer Gesamtauslegung weltweit einmalig.

Ziel der Forschungsfertigung Batteriezelle ist die streng anwendungsorientierte, industriennahe Forschung zur Entwicklung und Produktion ökonomisch und ökologisch nachhaltiger Batteriezellen in Deutschland und Europa. Die FFB ist damit auch ein wichtiger Beitrag zur technologischen Souveränität der Bundesrepublik bei einer der wichtigsten Schlüsseltechnologien

des 21. Jahrhunderts. Derzeit kommen etwa 70 Prozent der in Deutschland eingesetzten Batteriezellen aus Fernost.

Wirtschafts- und Klimaschutzministerin Mona Neubaur: „Mit der Übergabe des ersten Bauabschnitts der Forschungsfertigung Batteriezelle an die Fraunhofer-Gesellschaft können in Münster die Forschungsarbeiten zur Entwicklung und Produktion ökonomisch erfolgreicher und ökologisch unbedenklicher Speichertechnologien in größerem Maßstab fortgesetzt werden. Ziel ist der Aufbau einer eigenen Batterieproduktion in Deutschland und Europa und damit die Unabhängigkeit von Importen aus Fernost. Wir haben in jüngster Zeit erfahren müssen, wie wichtig technologische Souveränität für unseren europäischen Wirtschaftsraum ist. Leistungsfähige Batteriezellen sind eine der Schlüsseltechnologien des 21. Jahrhunderts und zwin-

gende Voraussetzung für die Transformation unserer Industrie hin zur Klimaneutralität. Zielbranchen sind unter anderem die Automobilindustrie, der Maschinen- und Anlagenbau, die Chemie, die Energiewirtschaft, Luftfahrt, Nautik etc. Mit der Forschungsfertigung Batteriezelle verwirklichen Bund und Land eines der bedeutendsten Forschungsprojekte Deutschlands. Hier werden die besten Köpfe der Republik an der Lösung zentraler industriepolitischer Fragestellungen arbeiten.“

Schon jetzt arbeiten rund 80 Fraunhofer-Mitarbeitende in Interimslösungen, die die Stadt Münster zur Verfügung stellt, an der Batterieproduktion der Zukunft – im Endausbau der FFB werden es 150 bis 200 sein. Zusammen mit dem MEET (Münster Electrochemical Energy Technology) an der Universität Münster sowie weiteren Forschungspartnern in Aachen, Jülich und der gesamten Republik erfährt der Batterie-Hotspot Münster eine international beachtete Weiterentwicklung.



Gebäudereinigung

- Baureinigung
- Fassadenreinigung
- Glasreinigung
- Hausmeisterdienste
- Industriereinigung
- Laufmattenservice
- Pflege von Garten- u. Grünanlagen
- PV- und Solaranlagenreinigung
- PU-Bodenbelag-Sanierung
- Teppichboden- u. Polsterreinigung
- Treppenhausreinigung
- Unterhaltsreinigung
- Verkehrsflächenreinigung
- Winterdienst



Gebäudereinigung Lasch GmbH

Lange Wand 29 · 49509 Recke
T 05453 9300-0 · F 05453 9300-39
info@lasch-gmbh.de
www.lasch-gmbh.de

Das Münsterland als starke Region kommunaler Jobcenter

Gemeinsames Filmprojekt



v.l.: Landrat Dr. Kai Zwicker (Kreis Borken), Oberbürgermeister Markus Lewe (Stadt Münster), Landrat Dr. Olaf Gericke (Kreis Warendorf), Landrat Dr. Christian Schulze Pellengahr (Kreis Coesfeld) und Landrat Dr. Martin Sommer (Kreis Steinfurt) sind sich einig: „Das Münsterland ist eine starke Region der kommunalen Jobcenter.“

Die Landräte der Kreise Borken, Coesfeld, Steinfurt und Warendorf sowie der Oberbürgermeister der Stadt Münster sind sich einig: „Das Münsterland ist eine starke Region der kommunalen Jobcenter.“ Das

Münsterland zeichnet sich bereits langjährig als starke Arbeitsmarktregion aus. Daran haben als wichtige Bausteine auch die kommunalen Jobcenter in den Kreisen und der Stadt Münster ihren Anteil.

Als jüngstes Beispiel der vielfältigen und guten Zusammenarbeit im Münsterland ist nunmehr ein gemeinsames Filmprojekt umgesetzt worden, an dem auch die Regionalagentur Münsterland beteiligt ist, die für die Jobcenter eine wichtige Partnerin ist. Der Film macht deutlich, worin die Stärken der kommunalen Jobcenter im Münsterland bestehen und dass sich ein Kontakt immer lohnt. Klar wird aber auch, welche Bilder in den Köpfen bestehen, wenn man an das Jobcenter denkt.

Auch beim Thema des Fachkräfte- und Arbeitskräftemangels sind die Jobcenter in der Region gute Ansprechpartner für Betriebe, wie im Film dargestellt. **„Die enge Zusammenarbeit mit den Unternehmen ist den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Jobcentern wichtig. Das belegt die Vielzahl gelungener Integrationen in Arbeit“**, unterstreicht Landrat Dr. Olaf Gericke. Der Film verdeutlicht, wo die Stärken der kommunalen Jobcenter im Münsterland liegen und dass sich ein enger Kontakt von Arbeitgebern und Jobcenter immer

auszahlt. Der Film richtet sich insbesondere an Unternehmen und Arbeitgeber im Münsterland, von denen einige darin selbst zu Wort kommen und über ihre Erfahrungen berichten. Darüber hinaus macht er aber auch den Menschen im Leistungsbezug Mut, die eine neue berufliche Perspektive suchen.

Die Arbeitslosenquoten im Münsterland liegen regelmäßig deutlich unterhalb des Landes- und Bundesdurchschnitts. Aktuell unterstützen die Jobcenter auch die geflüchteten Menschen aus der Ukraine und leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Integration dieser Menschen. Auch beim Thema des Fachkräfte- und Arbeitskräftemangels sind sie in der Region gute Ansprechpartner für Betriebe.

Insbesondere die gute Zusammenarbeit mit Unternehmen ist den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Jobcenter wichtig, was auch die Vielzahl der gelungenen Integrationen in Arbeit bestätigt.

Der Film ist unter dem folgenden Link abrufbar: www.youtube.com/watch?v=gG7dCEPIWI

Sparkassen Münsterland Giro startet erstmals in Osnabrück

Ein großer Anlass für eine Premiere: Erstmals startet der Sparkassen Münsterland Giro in Niedersachsen. Von Osnabrück führt der Weg nach Münster – dies ist mehr als eine Radrennstrecke. Im 375. Jubiläumsjahr des Westfälischen Friedens ist es die Verbindung der beiden Friedensstädte und damit gerade in diesen Zeiten ein eindrückliches Symbol. Die Radprofis des Sparkassen Münsterland Giro starten am 3. Oktober vor dem Rathaus in Osnabrück, einem der beiden Orte an denen vor 375 Jahren nach dem Dreißigjährigen Krieg der Westfälische Friede ausgehandelt und unterzeichnet wurde. Der Weg führt die Profis zum zweiten Ort dieses historischen Moments: zum Rathaus

in Münster. Da dieser Friedensschluss aktueller denn je ist, wird der Giro in diesem Jahr ganz zum

Symbol für Frieden. Auf dem Weg von Osnabrück nach Münster wird eine Klassikerdistanz von 200 Kilo-

metern zurückgelegt. Nach dem Start in Niedersachsen wird die Strecke durch das Münsterland bei der diesjährigen Ausgabe vom Kreis Steinfurt geprägt. Insbesondere der Teutoburger Wald mit seinen Anstiegen sorgt für Höhepunkte im Streckenprofil.

Zum Finale werden die bekannten Zielrunden durch die Münsteraner Innenstadt gefahren und gleich dreimal das Rathaus auf dem Prinzipalmarkt passiert. Der Gewinner des Sparkassen Münsterland Giro 2023 wird wieder vor dem Schloss Münster gekürt.

Im vergangenen Jahr entschied hier Olav Kooij den Sprint Royal souverän mit mehreren Radlängen Vorsprung für sich.



© Sparkassen Münsterland Giro – FotoRoth

Erster Cybercrime-Kongress von Polizei und IHK

Reul: „Ich will und muss hier wachrütteln“



Foto: IHK Nord Westfalen

v.l.: Leitender Kriminaldirektor Jürgen Dekker, Leitender Oberstaatsanwalt Markus Hartmann, NRW-Innenminister Herbert Reul, IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Fritz Jaeckel, Polizeipräsidentin Alexandra Dorndorf sowie die WestLotto-Geschäftsführung mit Andreas Kötter und Christiane Jansen.

Die Polizei Münster und die IHK Nord Westfalen blicken auf einen erfolgreichen ersten gemeinsamen Cybercrime Kongress. Mehr als 300 Geschäftsführende und IT-Verantwortliche aus kleinen und mittelständischen Unternehmen sowie Institutionen haben sich am 3. März beim Kongress informiert, wie sie sich besser vor Angriffen schützen können und wie ein besserer Austausch zu Informationssicherheit zwischen Staat und Wirtschaft funktionieren kann.

„Ich will und muss hier wachrütteln, denn die Fallzahlen der Cyberkriminalität steigen in den letzten Jahren immer weiter“, unterstrich Innenminister Herbert Reul die Wichtigkeit der Thematik zur Eröffnung des Kongresses, der in den Räumen von WestLotto stattfand. „Viele denken, das betrifft mich nicht – bis sie selbst Opfer eines Angriffs werden. Dabei können schon viele Kleinigkeiten das Risiko minimieren. Sichere Passwörter zum Beispiel oder regelmäßige Updates.“

Dass für betroffene Unternehmen neben wirtschaftlichen Folgen auch Reputationsschäden bis hin zum Verlust der Wettbewerbsfähigkeit entstehen, machten Dr. Meike Schäffler, Mitglied des Vorstands der Westfalen AG und

Olaf Korbanek, Leiter IT der KTR Systems GmbH in anschaulichen Impulsvorträgen über ihre Erfahrungen deutlich.

„Angegriffen – und was nun?“ Zu dieser Frage nahmen Dr. Dirk Nölken, Geschäftsführer der IHK GfI und Klaus Hillebrands, IT-Leiter der IHK Nord Westfalen Stellung. Sie erläuterten, was in den ersten 48 Stunden nach einem Angriff geschieht.

Spannende Einblicke in die Welt der kriminalpolizeilichen sowie staatsanwaltschaftlichen Arbeit bekamen die Teilnehmenden von Hans-Josef Lemper, dem Leitenden Kriminaldirektor beim Landeskriminalamt NRW und Markus Hartmann, dem Leitenden Oberstaatsanwalt und Leiter der Zentral- und Ansprechstelle Cybercrime in Nordrhein-Westfalen (ZAC NRW).

In anschließenden Workshops ging es um „Cybersicherheit: Die Verantwortung des CEO“, „Niedrigschwelliger Einstieg in die IT-Sicherheit – Wie motiviere ich meine Mitarbeitenden“, „Aufgaben von Polizei und Staatsanwaltschaft nach einem Cyberangriff“ sowie „Tools, Methoden und Instrumente zum Schutz der IT“.

„Wir haben heute wichtige Multiplikatoren der Region zum Thema Cybercrime vernetzt“, freut sich

Dr. Fritz Jaeckel, Hauptgeschäftsführer der IHK Nord Westfalen, über den Verlauf des Kongresses. Eine Sonderauswertung der bundeswei-

ten IHK-Umfrage zur „Cybersicherheit in Unternehmen“ bei mehr als 4000 Betrieben ergab, dass knapp jedes dritte (34 Prozent) derjenigen Unternehmen sich bei einem IT-Notfall mehr Beistand vom Staat wünscht.

Auch Polizeipräsidentin Alexandra Dorndorf warb für wichtige Investitionen in die Informationssicherheit der Unternehmen: „Die Verlagerung von Straftaten ins Internet hält viele Unternehmen in Atem. Wir müssen es den Tätern schwer machen – investieren Sie in Ihre IT-Sicherheit! Unser Signal heute ist: Wir sind im Ernstfall für Sie da. Mit Präventionsarbeit und mit Know-how beraten wir Sie durch die Krise und stehen Ihnen mit dem gebündelten Ermittlungswissen zur Verfügung.“

Abfallscan

Knol Recycling berät Sie gerne bei der nachhaltigen Gestaltung Ihrer Abfallströme

GRATIS ABFALL-SCAN

Warum ein gratis Abfallscan?
Weil dieser Scan zeigt, wie Sie im Moment Ihre (vertraulichen) Abfallströme sammeln. Mit diesem Scan kann Knol Recycling Ihnen zeigen, wie Sie diese Abfallströme nachhaltig und möglichst kostensparend regulieren können.

Neugierig, wieviel Sie einsparen können?
Melden Sie sich jetzt für einen gratis Abfallscan auf unserer Website www.knolrecycling.nl an oder rufen Sie uns an unter +31-74-2914024. Einer unserer Berater kommt gerne zu Ihnen, um gemeinsam mit Ihnen Ihre Abfallströme zu veranschaulichen.

„Die Abfall-Profis“

Knol Recycling

f in Knol Recycling | Parelstraße 21 | 7554 TL Hengelo | Tel.: +31 (0)74 291 40 24
www.knolrecycling.nl



Foto: Westfalen AG

In den vergangenen zwei Jahren hat die Westfalen Gruppe bereits vier LNG-Tankstellen an verkehrsgünstig gelegenen und autobahnnahen Standorten in Münster, Herford, Herne und Köln in Betrieb genommen. **Das Unternehmen will die Infrastruktur für LNG weiter ausbauen und plant daher bereits weitere konkrete Standorte.** Alle Anlagen sind rund um die Uhr geöffnet und verfügen über zwei überdachte Tankpunkte. Bislang wurde ausschließlich fossiles LNG angeboten.

Schon im Laufe des Jahres wird Westfalen das bisherige Produkt durch CO₂-neutrales Bio-LNG von revis ersetzen. „Im Vergleich zum Diesel liegt die CO₂-Einsparung von LNG bereits bei rund 20 Prozent; mit dem Einsatz von Bio-LNG können es sogar bis zu 100 Prozent sein. Darüber hinaus fallen beim Verbrennen von LNG kaum Feinstaub und Stickoxide an“, erläutert Andre Stracke, Leiter Mobility der Westfalen Gruppe. „Wir sehen in der zukünftig flächendeckenden Verfügbarkeit von Bio-LNG an unseren Tankstellen ein attraktives, CO₂-neutrales Angebot für unsere Mobilitätskunden“, so Stracke weiter. Mit dem Einsatz von Bio-LNG können Speditionen und Logistikunternehmen ihren Auftraggebern die Frachtleistungen deutlich nachhaltiger anbieten und dadurch Wettbewerbsvorteile erzielen.

Neben den Umweltaspekten spielt auch die finanzielle Seite eine große Rolle: Der Preis für fossiles LNG ist angesichts der geopolitischen Entwicklungen im vergangenen Jahr deutlich unter Druck geraten. Stracke: „Durch die Umstellung auf Bio-LNG sind wir sehr zuversichtlich, einen konkurrenzfähigen Preis zum fossilen Diesel anbieten zu können.“

Bio-LNG für einen umweltfreundlicheren Schwerlastverkehr Westfalen Gruppe schließt Kooperationsvertrag mit revis bioenergy

Für mehr Klimaschutz im Straßenverkehr: Die Westfalen Gruppe aus Münster hat einen Vertrag mit der revis bioenergy GmbH, ebenfalls Münster, über einen Bezug von CO₂-neutralem Bio-LNG geschlossen. Damit treibt das Unternehmen den eigenen Beitrag für eine Energie- und Verkehrswende weiter voran. Westfalen stärkt seit Jahren den Ausbau der Infrastruktur für zukunftsfähige Antriebsenergien und setzt neben der Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge, Wasserstoff und Autogas auch auf den Ausbau von Tankstellen für

Biogas in Form von CNG (compressed natural gas) und LNG (liquefied natural gas).

Mit der revis bioenergy GmbH hat Westfalen einen starken Partner für ein vergrößertes Angebot an zukunftsfähigen Energien gewonnen, der spezialisiert ist auf den Betrieb von Biogas- und Biomethananlagen unter Einsatz von Rest- und Abfallstoffen. Im Schwerlastverkehr ist LNG aktuell die einzige verfügbare Kraftstoffalternative zu Diesel, die flächenmäßig eingesetzt werden kann.

FMO mit neuem Marken- und Onlineauftritt



Nach mehr als 20 Jahren setzt die Flughafen Münster/Osnabrück GmbH einen neuen Markenauftritt um. Im Mittelpunkt des neuen Erscheinungsbildes steht der Begriff „FMO“, der einerseits in der Region rund um den Flughafen im Sprach-

gebrauch seit vielen Jahrzehnten verankert und andererseits der sogenannten IATA-Code des Airports ist.

Die bisherige Darstellung des FMO hat in den vergangenen 23 Jahren gute Dienste geleistet. Allerdings waren die Anforderungen und Einsatzgebiete noch aus Zeiten der Jahrtausendwende grundlegend andere. Gemeinsam mit den Gesellschaftern des FMO war man sich einig, künftig wieder einen größeren Schwerpunkt auf die Regionalität des FMO zu legen und somit den Flughafen noch tiefer zu verankern.

Eine weitere Herausforderung ergibt sich aus der digitalen Präsenz der Marke „FMO Flughafen Münster/Osnabrück“. Logo und auch Bildmarke müssen vor allem auf Smartphone, Tablet und Desktop eine starke Wirkung haben.

Die drei Buchstaben „FMO“ bilden das neue Logo des Airports und wirken auf den Betrachter dreidimensional. Das F ist dabei grafisch so gestaltet worden, dass es an Flugzeugschwingen und an die markante Form des Vordachs des Abflugterminals erinnert.

Zeitgleich mit der Veröffentlichung des neuen Markenauftritts hat der FMO auch die Homepage www.fmo.de visuell und technisch aktualisiert. Der Fokus lag auch hier auf der einwandfreien Usability auf mobilen Geräten. Die Fluginformationen sowie die Services rund um den Abflug am FMO sind übersichtlich dargestellt. News und der direkte Link zu allen Nonstop-Zielen sind direkt auf der Startseite eingebunden. Zudem können auch Parkplätze über die Website online reserviert werden.



„Regional-Initiative Wind“ im Regierungsbezirk Münster gestartet

Gruppenfoto der Unterzeichnenden.

gung von Windenergieanlagen zur Verfügung.

Hintergrund der Regional-Initiative Wind ist eine Vereinbarung, die das NRW-Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr mit den kommunalen Spitzenverbänden und den fünf Bezirksregierungen im Februar geschlossen hat. Die enge Zusammenarbeit zwischen den Bezirksregierungen und den Kommunen soll den Ausbau der Windenergie in Nordrhein-Westfalen deutlich beschleunigen. Oberste Ziele sind die unmittelbare Verfahrensbeschleunigung und die Stärkung der Fachkompetenz für die Genehmigung von Windenergieanlagen.

Bildquelle: Bezirksregierung Münster

Mit ihrer Unterzeichnung einer gemeinsamen Erklärung haben die Landräte der Kreise Borken, Coesfeld, Recklinghausen, Steinfurt und Warendorf, die Oberbürgermeister von Bottrop und Münster sowie die Oberbürgermeisterin von Gelsenkirchen am 15. März gemeinsam mit Regierungspräsident Andreas Bothe die „Regional-Initiative Wind“ für den Regierungsbezirk Münster gestartet.

Kern der Erklärung sind Eckpunkte zur Zusammenarbeit bei der beabsichtigten Beschleunigung. So haben Bezirksregierung, Kreise und kreisfreie Städte ein Format des regelmäßigen Austauschs vereinbart, um aktuelle Frage- und Problemstellungen bei der Genehmigung sowie konkrete, schwierige Einzelfälle zu besprechen und Lösungen zu entwickeln. **Etabliert werden soll zudem ein aktives Verfahrensmanagement für die zügige Abwicklung von Genehmigungsverfahren.** Durch eine verbesserte und kontinuierliche Zusammenarbeit, Beratung und Kommunikation über alle Ebenen sollen zudem Hindernisse und Probleme identifiziert und im Regierungsbezirk oder durch einen landesweiten Austausch gelöst werden.

Die Bezirksregierung berät die Kreise und kreisfreien Städte zu juristischen und fachlichen Fragestellungen und unterstützt die Genehmigungsverfahren nach dem

Bundes-Immissionsschutzgesetz. Im Rahmen ihrer Bündelungsfunktion stellt sie den Kreisen und kreis-

freien Städten eine themenübergreifende Beratung zu allen Fragen im Zusammenhang mit der Genehmi-

Alles aus einer Hand








- Individuelle Beratung
- Komponentenpakete für Ihren individuellen Bedarf
- Lieferservice
- Montageservice für Baugruppen

Hydraulik-Service Müller e.K.
 Dunlopstr. 6 ■ 48432 Rheine ■ Tel: 0 59 71 - 99 19 50 ■ Fax: 0 59 71 - 9 91 95 25
 mail@hydraulik-service-mueller.de ■ www.hydraulik-service-mueller.de



Jobticket erstmalig für alle Unternehmen

IHK zum Verkaufsstart des Deutschland-Tickets

Mit dem Verkaufsstart des Deutschland-Tickets hat künftig jedes Unternehmen die Möglichkeit, seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein Jobticket anzubieten. „Die bisherige Mindestabnahmemenge von teilweise bis zu 30 Tickets pro Betrieb entfällt. Davon profitieren vor allem die vielen kleinen und mittleren Unternehmen, die sich bisher schwergetan haben, diese Anzahl an Nutzern des ÖPNV zu erreichen“, freut sich Joachim Brendel, IHK-Geschäftsbereichsleiter Branchen und Infrastruktur.

Unternehmen können ihren Beschäftigten das bundesweit gültige Nahverkehrsticket statt für



Foto: IHK

Joachim Brendel,
IHK-Geschäftsbereichsleiter
Branchen und Infrastruktur

49 Euro pro Monat als Jobticket für 34,30 Euro oder günstiger anbieten. Hintergrund ist, dass der Arbeitgeber das Ticket mit mindestens 25 Prozent, also 12,25 Euro, bezuschussen muss und die Verkehrsbetriebe weitere fünf Prozent Rabatt gewähren.

„Zu diesen Konditionen ist das neue Jobticket sowohl für Arbeitgeber als auch für Arbeitnehmer ein sehr attraktives Angebot“, erläutert Brendel.

„Für Unternehmen ist das Jobticket nicht nur ein wertvolles Incentive im Werben um Arbeitskräfte, sondern auch ein wichtiger Baustein des betrieblichen Mobilitätsmanagements“, so Brendel. In Verbindung

mit weiteren Maßnahmen, wie dem Angebot eines Dienstradleasings oder der Nutzung von Carsharing, können Unternehmen ihren Mitarbeitern nachhaltige Mobilitätsangebote machen und dadurch einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz leisten.

„Informationen zum Ticket erhalten interessierte Unternehmen bei den lokalen oder regionalen Verkehrsbetrieben“, empfiehlt Brendel. Diesen Verkehrsbetrieben sei mit der aufwendigen Umstellung auf das Deutschland-Ticket rechtzeitig zum Verkaufsstart ein großer Kraftakt gelungen, hebt Brendel hervor.

Bei Fragen zum betrieblichen Mobilitätsmanagement können sich Unternehmen bei der IHK Nord Westfalen an Fabian Bannier, E-Mail fabian.bannier@ihk-nord-westfalen.de, Tel. 0251 707-303, wenden.

Jetzt auch online möglich

Mitglied werden oder Mitgliedschaftsanteile erhöhen

Kundinnen und Kunden der Volksbank Münsterland Nord können nun über die Webseite und die App des Instituts Mitglied werden oder die Anteile bereits bestehender Mitgliedschaften erhöhen. Bis vor Kurzem mussten Interessierte diese

Bankgeschäfte noch in der Filiale vor Ort erledigen. „Wir haben den Prozess weiterentwickelt, um im Rahmen der Digitalen Transformation den Bereich Mitgliedschaft mit Blick auf die Zukunft weiter zu optimieren“, so Vorstandsmitglied Friedhelm



Friedhelm Beuse, Vorstandsmitglied
der Volksbank Münsterland Nord

Beuse. „Die Förderung unserer Mitglieder stellt unser genossenschaftliches Grundprinzip dar. Dabei geht es uns darum, die Mitgliedschaft erlebbar zu machen und echte Mehrwerte zu bieten. Mit dem Online-Prozess haben wir nun auch den Abschluss hierfür vereinfacht.“ Einzige Voraussetzung ist eine aktive Geschäftsbeziehung zur Bank.

Alle Informationen und Antragsstrecke unter www.vbmn.de/mitgliedschaft.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Stefanie Tecklenborg (V.i.S.d.P.)
Hubert Tecklenborg †
WEST (Wirtschaftsförderungs- und
Entwicklungsgesellschaft Steinfurt mbH)
WVS (Wirtschaftsvereinigung Steinfurt)

Verlag / Redaktion:

Europäische Wirtschaftsnachrichten
Ein Unternehmen der Tecklenborg-Gruppe
Siemensstraße 4 · D-48565 Steinfurt
Telefon 0 25 52/920-02
Telefax 0 25 52/920-150
wirtschaft@tecklenborg-verlag.de
www.tecklenborg-verlag.de

Redaktionsleitung:

Michael Hemschmeier (920-205)

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Redaktion:

Tobias Ebbing, Ingmar Ehardt,
Katrin Herbers, Heiner Hoffschroer, Kai
Hollensett, Yasemin Örlü Köksal, Andrea
Köning, Verena Kuhn, Varvara Leinz,
Kathrin Schmedt, Luana Sommer

Marketingleitung:

Marion Tropberger (920-155)
tropberger@tecklenborg-verlag.de

Anzeigenleitung:

Stefanie Tecklenborg

Layout:

Stefan Engelen, Alexander Beckgerd,
Marion Müller

Vertrieb:

Mechtild Brickwedde (920-181)
Heike Brosig (920-182)

Gesamtherstellung:

Druckhaus Tecklenborg, Steinfurt

Erscheinungsweise:

4x jährlich
Januar (Winter), April (Frühjahr),
Juli (Sommer), Oktober (Herbst)

Bezugspreis:

Einzelheft:
3,- Euro zzgl. Versandkosten
Jahresabonnement:
10,- Euro zzgl. Versandkosten

Auflage: 9.160 Exemplare

Bankverbindungen:

Kreissparkasse Steinfurt
IBAN: DE77 4035 1060 0009 0262 61
BIC: WELADED1STF

Für Anzeigen gelten unsere eigenen
Geschäftsbedingungen, z.Zt. gilt die
Anzeigenpreisliste Nr. 17/2023.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte
und Fotos übernimmt der Verlag keine
Haftung.

Die Redaktion behält sich vor, Beiträge
zu kürzen und zu überarbeiten. Die
mit Namen gekennzeichneten Beiträge
geben nicht unbedingt die Meinung
der Redaktion wieder.

© Copyright für den gesamten Inhalt,
soweit nicht anders angegeben, liegt
beim Tecklenborg Verlag. Nachdruck,
auch auszugsweise, nur mit schriftlicher
Genehmigung des Verlages.

Bei Nichtlieferung ohne Verschulden
des Verlages oder infolge von Störungen
des Arbeitsfriedens bestehen keine
Ansprüche gegen den Verlag.

Besuchen Sie uns auch auf Facebook und Instagram:

facebook.com/tecklenborgverlag
instagram.com/tecklenborgverlag



meis



Bahnhofstraße 13 A · 48612 Horstmar
T +49 (0) 2558/93 88 0 · F +49 (0) 2558/93 88 30
info@kanzleimeis.de · www.kanzleimeis.de

Ansgar Meis

Rechtsanwalt · Steuerberater

Fachanwalt für Steuerrecht

Fachberater für Internationales Steuerrecht

IMMOBILIENANGEBOTE



MIETOBJEKT
PROVISIONSFREI

BÜROFLÄCHE MIT TECHNIKUM

Gewerbegebiet Hollefeldstr. Emsdetten

OBJEKTNUMMER BC-3395	OBJEKTART Büro	MIETPREIS auf Anfrage
GESAMTFLÄCHE 1.580 m ²	OBJEKTLAG 48282 Emsdetten	ENERGIE Energieausweis befindet sich in Erstellung/ Zuleitung
AUFTEILUNG 1.177 m ² Büro 403 m ² Nebenfläche	VERFÜGBARKEIT 01.10.2023	



KAUFBJEKT
PROVISIONSFREI

PRODUKTIONS-/LAGERHALLE + BÜRO

Mergenthalerstraße Greven

OBJEKTNUMMER BC-3393	OBJEKTART Halle + Büro	KAUFPREIS auf Anfrage
GESAMTFLÄCHE 4.487,83 m ²	OBJEKTLAG 48155 Münster	ENERGIE Bedarfssausweis Gewerbe, Wärme: 71 kWh, Strom: 12 kWh, wesentl. Energieträger: Gas, Baujahr: 2017
AUFTEILUNG 3.769,61 m ² Halle 718,22 m ² Büro	VERFÜGBARKEIT kurzfristig verfügbar	

Mehr Angebote: www.busche-gewerbeexperten.de



KAUFBJEKT
PROVISIONSFREI

LAGERHALLE + BÜRO ZU VERKAUFEN

Siemensstraße - Steinfurt-Borghorst

OBJEKTNUMMER BC-3369	OBJEKTART Halle + Büro	KAUFPREIS auf Anfrage
GESAMTFLÄCHE 3.408 m ²	OBJEKTLAG 48565 Steinfurt	ENERGIE Energieausweis befindet sich in Erstellung/ Zuleitung
AUFTEILUNG 3.170 m ² Halle 238 m ² Büro	VERFÜGBARKEIT ab sofort	



MIETBJEKT
PROVISIONSFREI

ERSTBEZUG CAMPUS LODDENHEIDE

in Münster-Süd

OBJEKTNUMMER BC-2890	OBJEKTART Bürofläche	MIETPREIS auf Anfrage
GESAMTFLÄCHE 2.650 m ²	OBJEKTLAG 48155 Münster	ENERGIE Bedarfssausweis Gewerbe, Wärme: 41 kWh, Strom: 20 kWh, wesentl. Energieträger: Fernwärme, Baujahr: 2022
TEILFLÄCHEN 700 m ² , 750 m ² , 1.150 m ²	VERFÜGBARKEIT nach Absprache	

BUSCHE GEWERBEEEXPERTEN GmbH

Telefon: +49 (0) 251 / 203 187 40

E-Mail: dialog@busche-gewerbeexperten.de

Internet: www.busche-gewerbeexperten.de

BUSCHE
GEWERBEEEXPERTEN



Wie werden wir erfolgreich nachhaltig und nachhaltig erfolgreich?

Gemeinsam finden wir die Antworten für morgen.

Als größter Mittelstandsfinanzierer Deutschlands* helfen wir Ihnen, aus den großen Herausforderungen der Zukunft noch größere Chancen für Ihr Unternehmen zu machen. Lassen Sie sich beraten. www.ksk-steinfurt.de

* Bezogen auf die Sparkassen-Finanzgruppe.

Weil's um mehr als Geld geht.



Kreissparkasse Steinfurt